

Lokale Entwicklungsstrategie

LEADER/CLLD 2021 - 2027

Bewährtes erhalten - Neues wagen!



Beschluss:

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der Lokalen Aktionsgruppe Mittlere Elbe-Fläming ist der Wettbewerbsbeitrag zum Aufruf für die LEADER/CLLD-Förderperiode 2021-2027 des Landes Sachsen-Anhalt.

Die LES wurde am 28.07.2022 nach einem umfassenden Beteiligungsprozess der regionalen Akteure von den Mitgliedern der LAG beschlossen.

Kontakt:

Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe-Fläming
c/o Stadt Dessau-Roßlau, Ref. des OB
Zerbster Str. 4, 06844 Dessau-Roßlau
Informationen unter: www.mittlere-elbe-flaeming.de

Impressum:

Die LES wurde im Auftrag der Stadt Dessau-Roßlau erstellt von:

Dipl.-Ing.(FH) Elke Kurzke
Landschaftsplanung & Regionalentwicklung
Patzschwig 23, 06905 Bad Schiedeberg



Fotos: E. Kurzke, M.Jehnichen, Th. Ruttke

Dessau-Roßlau, den 28.07.2022



ESF



LOKALE AKTIONSGRUPPE MITTLERE ELBE-FLÄMING

Wettbewerbsbeitrag LEADER/CLLD 2021-2027



Die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde unterstützt durch den Europäischen Sozialfond und das Land Sachsen-Anhalt.



**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de

Inhalt

1	Methodik der Strategie	4
1.1	Zusammenfassung der LES	4
1.2	Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie	7
1.3	Darstellung des Verfahrens zur Erarbeitung der LES inkl. Beschreibung des Beteiligungsprozesses.....	8
2	Gebietsspezifische Analyse und Strategie	13
2.1	Abgrenzung und Homogenität der Gebietskulisse	13
2.1.1	<i>Gebietskulisse</i>	13
2.1.2	<i>Unsere Region – von Natur und Kultur geprägt</i>	13
2.2	Sozioökonomische Analyse (SÖA)	14
2.2.1	<i>Kommunale Gliederung der Gebietskulisse</i>	14
2.2.2	<i>Raum- und Siedlungsstruktur</i>	14
2.2.3	<i>Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung</i>	16
2.2.4	<i>Wirtschaft und Arbeitsmarkt</i>	17
2.2.5	<i>Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und E-Mobilität</i>	21
2.2.6	<i>Klima-Resilienz</i>	24
2.2.7	<i>Querschnittsthema - Digitalisierung</i>	24
2.3	SWOT- und Bedarfsanalyse	25
2.3.1	<i>SWOT-Analyse der Gebietskulisse</i>	25
2.3.2	<i>Schlussfolgerungen aus Erfahrungen der Förderperiode 2014-2020</i>	38
2.4	Leitbild, Strategie und Entwicklungsziele	39
2.4.1	<i>Unser Leitbild „Bewährtes erhalten – Neues wagen!“</i>	39
2.4.2	<i>Regionale Entwicklungsziele</i>	39
2.4.3	<i>Entwicklungsstrategie der LAG Mittlere Elbe – Fläming</i>	40
2.4.4	<i>Schwerpunktthemen der Strategie</i>	43
2.4.5	<i>Schlüsselprojekte der Strategie</i>	48
2.5	Kohärenz der Strategie (Passfähigkeit)	49
2.5.1	<i>Passfähigkeit der Strategie zu den Operationellen Programmen des LSA</i>	49
2.5.2	<i>Passfähigkeit der Strategie zur Raumordnungs- und Landesentwicklungsplanung</i>	50
2.6	Gebietsübergreifende Kooperationen	51
2.6.1	<i>Knotenpunktbezogene Radwegweisung im Gebiet Anhalt-Dessau-Wittenberg (K1)</i>	51
2.6.2	<i>Fläming – GEMEINSAM (K2)</i>	52
2.6.3	<i>Nachhaltige Entwicklung der Naturparke in Sachsen-Anhalt (K3)</i>	52
2.6.4	<i>Geschichte der Fliegerei als touristisches Angebot (K4)</i>	53
2.6.5	<i>„Gaumenfreude - Stärkung der Direktvermarkter und der Gastronomie“ (K5)</i>	53
2.7	Maßnahmenplanung.....	53
2.7.1	<i>Regelung zur Verwendung der EU-Fonds innerhalb der Gebietskulisse</i>	54
2.7.2	<i>Budgetierung von einzelnen Teilzielen</i>	54
2.7.3	<i>Projektaufrufe bzw. fortlaufendes Anmeldeverfahren</i>	54
2.8	Öffentlichkeitsarbeit	55
2.8.1	<i>Ebenen und deren Akteure</i>	55
2.8.2	<i>Medien/ Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit</i>	55
3	Zusammenarbeit in der LAG	57
3.1	Rechts- und Organisationsform der LAG	57
3.2	Darstellung der Mitglieder der LAG.....	58

3.3	Organisationsstruktur der LAG und Beschreibung der Zusammenarbeit	58
3.3.1	<i>Lokale Aktionsgruppe (LAG) – die Mitgliederversammlung</i>	59
3.3.2	<i>Vorstand</i>	59
3.3.3	<i>KOG – die Koordinierungsgruppe</i>	59
3.3.4	<i>Thematische Fachbeiräte</i>	60
3.3.5	<i>Vermeidung von Stimmmehrheiten einzelner Interessengruppen</i>	60
3.3.6	<i>Aufgabenverteilung/Zusammenwirken der Gremien im LEADER-Prozess</i>	61
3.3.7	<i>Vermeidung von Interessenkonflikten bei Beschlussfassungen</i>	62
3.4	LEADER-Management (LM) – die Geschäftsstelle der LAG	62
3.4.1	<i>Trägerschaft und Finanzierung</i>	62
3.4.2	<i>Aufgaben des Managements</i>	62
3.4.3	<i>Ausstattung des Managements</i>	64
3.5	Verfahren der Vorhabenauswahl (inkl. Verfahren zur Festlegung der Förderhöhe).....	66
3.5.1	<i>Wie wird aus der Projektidee ein LEADER-Vorhaben?</i>	66
3.5.2	<i>Auf welcher Grundlage werden angemeldete Projektideen bewertet?</i>	67
3.5.3	<i>Wie wird die mögliche Förderhöhe ermittelt?</i>	69
4	Vorläufiger Finanzplan – „Ideensammlung“	70
4.1	Übersicht Finanzierungsplan für die Strategie	70
4.1.1	<i>Vorläufiger Fördermitteleinsatz zur Umsetzung der Strategie</i>	70
4.1.2	<i>Benennung möglicher KO-Finanzierungsträger</i>	72
4.1.3	<i>Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements</i>	72
5	Monitoring und Evaluierung	72
5.1	Beschreibung der Begleitung und Evaluierung der Förderperiode 2021-2027	72
5.2	Anpassungen/ Weiterentwicklung der Strategie.....	73
6	Anhang	74
(A1)	Vereinsatzung inkl. Mitgliedsantrag und Formblatt für Vollmacht/ Vertretung	
(A2)	Mitgliederverzeichnis	
(A3)	Datenschutzerklärung	
(A4)	Erklärung Interessenkonflikt	
(A5)	Protokoll Vereinsgründung vom 12.07.22 / Beschluss LES Umlaufverfahren 27.07.22	
(A6)	Presseinformationen Amtsblätter	
(A7)	Handzettel Ideensammlung und digitale Pinnwände	
(A8)	Gebietskulisse LEADER/CLLD „Mittlere Elbe-Fläming“	
(A9)	Großschutzgebiete sowie Natura 2000-Gebiete	
(A10)	Regionalisierte Bevölkerungsprognose	
(A11)	Wanderungssaldo und Arbeitslosigkeit	
(A12)	Unternehmen gegliedert nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsbereichen	
(A13)	Investitionen/ Gehälter/ Verfügbares Einkommen und Bruttoinlandsprodukt (BIP) sowie Bruttowertschöpfung (BWS)	
(A14)	Statistik Tourismus	
(A15)	Standorte von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien	
(A16)	Karte der E-Ladestationen	
(A17)	Struktur Arbeitsmarkt – Beschäftigungszahlen	
(A18)	Struktur Arbeitsmarkt – Gemeldete Arbeitsstellen (ohne Zeitarbeit)	
(A19)	Klimawandel Prognose	

- (A20) Klimawandel - Niederschlag
- (A21) Klimawandel - Wasserbilanz
- (A22) Vitalitätsverlust der Wälder
- (A23) Fragebogen - Regionaler Akteure
- (A24) Auswertung Fragebogen - Ist-Zustand
- (A25) Auswertung Fragebogen - Entwicklungsziele
- (A26) Handlungsfelder 1-4: Förderkriterien (max. Fördersatz, Mindest-/ Höchstzuwendung)
- (A27) Projektbewertungsbögen der Handlungsfelder 1-4
- (A28) Vorläufiger Finanzierungsplan (Ideensammlung)
- (A29) Handlungsfelder 1-5 - Indikatoren
- (A30) Absichtserklärung zu den Kooperationsprojekten
K1 - Knotenpunktbezogene Radwegweisung im Gebiet Anhalt-Dessau-Wittenberg
K5 - „Gaumenfreude - Stärkung der Direktvermarkter und der Gastronomie“
- (A31) Absichtserklärung zum Kooperationsprojekt
K2 - Fläming - GEMEINSAM
- (A32) Absichtserklärung zum Kooperationsprojekt
K3 - Nachhaltige Entwicklung der Naturparke in Sachsen-Anhalt
- (A33) Absichtserklärung zum Kooperationsprojekt
K4 - Geschichte der Fliegerei als touristisches Angebot

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Verfahren zur Erstellung der LES.....	11
Abb. 2: Information und Beteiligung	12
Abb. 3: Gebietskulisse	13
Abb. 4: Verwaltungsstruktur	14
Abb. 5: Nutzungsstruktur - Flächenanteile der Nutzungsarten.....	15
Abb. 6: Gremien der LAG.....	58
Abb. 7: Organisationsstruktur der LAG im LEADER-Prozess	61
Abb. 8: Schema: Von der Projektidee zur Fördermittelauszahlung.....	66

1 Methodik der Strategie

1.1 Zusammenfassung der LES

Das LEADER/CLLD-Gebiet „Mittlere Elbe-Fläming“ besteht aus den Städten Möckern, Zerbst (Anhalt), Dessau-Roßlau, Coswig (Anhalt) und Oranienbaum-Wörlitz. Eine interne strategie-spezifische Abgrenzung priorisiert die Anwendung des Fonds ELER für die ländlich geprägten Ortschaften von Dessau-Roßlau (vgl. (A8) Erläuterungen im Kap. 2.7).

Die LES gliedert sich in 5 Abschnitte, die nacheinander in einem transparenten Verfahren, mit vielschichtiger Beteiligung der LEADER-Akteure und Bevölkerung der LEADER/CLLD-Region diskutiert und erarbeitet wurden. (vgl. Abb.(1), (2) S. 10-12)

Sozioökonomische Analyse → SWOT-Analyse → Entwicklung der Strategie mit Zielen → Festlegung von Förderkriterien und Verfahren zur Umsetzung → Ergebnisindikatoren/Monitoring

Die SWOT basiert auf den Ergebnissen der Evaluation der vorangegangenen Förderperiode, der Bestandsdatenanalyse sowie auf den subjektiven Einschätzungen der Akteure. Aus dieser werden im nächsten Schritt die Handlungsbedarfe für die Entwicklungsziele der Strategie definiert.

Die Entwicklungsziele sind in 5 thematischen Handlungsfeldern gebündelt, die jeweils mit Teilzielen untersetzt wurden. Jedem Teilziel wurden für die spätere Evaluierung messbare Indikatoren, Zielgrößen und Termine zugeordnet.

Die LEADER/CLLD-Region ist nicht von einem *gravierenden* Strukturwandel betroffen. Die wesentlichsten Herausforderungen stellen der demografische Wandel nebst Fachkräftemangel, die Anpassung an den Klimawandel sowie steigende Energie- und Rohstoffpreisen dar.

Die LES ist eine Weiterentwicklung der bewährten Strategie der letzten Förderperiode 2014-2021. Unter dem Leitbild - **Bewährtes erhalten – Neues wagen!** – wurden die Themenfelder

Wirtschaft Natur Kultur Daseinsvorsorgen/ Lebensqualität

auf ihre Aktualität geprüft, ggf. umstrukturiert und an die künftigen Handlungsbedarfe angepasst.

„*Bewährtes erhalten*“ meint in diesem Sinne die Nachhaltigkeit durch Effizienz wie Wirtschaftlichkeit der öffentlichen Daseinsvorsorge zu sichern. Gleiches gilt für die sozialen und kulturellen Stätten zum Erhalt der Lebensqualität und der identitätsstiftenden Gemeinschaft.

„*Neues Wagen*“ bezieht sich auf die Aufgaben der Verkehrs- und Energiewende, der Digitalisierung und alle innovativen Projektideen, die „uns gemeinsam weiterbringen“.

In der neuen LES wurden die Energieeffizienz, der Ressourcenschutz und die Digitalisierung intensiver in allen Handlungsfeldern berücksichtigt. Die Mobilität ist neu unter dem Aspekt der zukunftsorientierten Verkehrswende zu betrachten. Zudem wird in der Vorhabenauswahl verstärkter auf Nachhaltigkeit geprüft.

Erstmalig in der LES sind die Themen Altlasten und Feuerwehrinfrastruktur.

Kurzübersicht der Strategieziele

Handlungsfeld 1: **Regionale Wirtschaft**

- Handlungsfeldziel 1.1 Beschäftigung bzw. Einkommen
- Handlungsfeldziel 1.2 Unternehmensförderung
- Handlungsfeldziel 1.3 Standort- und Infrastrukturentwicklung für die regionale Wirtschaft
- Handlungsfeldziel 1.4 Marketing/ Wertschöpfungsketten und Netzwerke

Handlungsfeld 2: **Natur**

- Handlungsfeldziel 2.1 Altlasten/Bodenschutz und Flächenrecycling
- Handlungsfeldziel 2.2 Gewässermanagement – Anpassung an den Klimawandel
- Handlungsfeldziel 2.3 Biodiversität sowie Biotopverbund
- Handlungsfeldziel 2.4 Umweltbildung
- Handlungsfeldziel 2.5 Vorhaben zum Ressourcen- und Klimaschutz

Handlungsfeld 3: **Kultur**

- Handlungsfeldziel 3.1 Kulturraumpotentiale
- Handlungsfeldziel 3.2 Kultureinrichtungen und Denkmalschutz
- Handlungsfeldziel 3.3 Kulturbildung und Dialog
- Handlungsfeldziel 3.4 Heimat- und Traditionspflege

Handlungsfeld 4: **Daseinsvorsorge/Lebensqualität**

- Handlungsfeldziel 4.1 Infrastrukturen zur Daseinsvorsorge
- Handlungsfeldziel 4.2 Gemeinschaftsleben und Lebensqualität
- Handlungsfeldziel 4.3 Erhalt/Wiederbelebung von Bausubstanz
- Handlungsfeldziel 4.4 Verkehrsinfrastruktur und Wohnumfeld
- Handlungsfeldziel 4.5 Sportstätten/ Schwimmbäder/ Schwimmhallen

Handlungsfeld 5: **Struktur-, Prozess-, Kooperations- und Managementziele**

- Handlungsfeldziel 5.1 Angepasste Arbeitsstrukturen aufbauen und erhalten
- Handlungsfeldziel 5.2 Transparente und demokratische Prozessabläufe sicherstellen
- Handlungsfeldziel 5.3 Leistungsorientiertes und qualifiziertes Management sicherstellen

Die LAG legt anhand des Projektinhalts für alle Vorhaben die Einordnung in die Teilzeile der Strategie fest. Mit der Antragstellung erfolgt dann die Zuordnung zum jeweiligen Fonds. In Abhängigkeit von der Rechtsform des potentiellen Zuwendungsempfängers ist ein maximaler Fördersatz definiert. Dieser bezieht sich auf die zuwendungsfähigen Ausgaben gem. Richtlinie (vgl. (A26)). Einschränkungen des Fördersatzes können sich aus beihilferechtlichen Beschränkungen sowie gem. Art. 73 Abs. 4 GAP-SP VO bei produktiven Investitionen ergeben.

Für die Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung wurden handlungsfeldorientierte Ziele mit Terminen festgelegt, welche über messbare Indikatoren nachvollziehbar evaluiert werden können. Das Zielsystem ist im Anhang (A29) verankert.

Die Tabellenwerke des vorläufigen Finanzplanes (Ideensammlung) sind in der Anlage (A28) beigefügt. Es handelt sich dabei um eine Aufstellung als „Bedarfsanmeldung der Region“. Keines der aufgelisteten Vorhaben hat bislang den Projektauswahlprozess gem. Kap. 3.5.1 erfolgreich durchlaufen. Es handelt sich demnach noch nicht um bestätigte LEADER-Vorhaben.

Wie wird aus der Projektidee ein LEADER-Vorhaben zeigt Abb. 8 S.66 und im Anhang (A27) gibt der themenfeldspezifische Bewerbungsbogen Aufschluss darüber, auf welcher Grundlage angemeldete Projektideen bewertet und ausgewählt werden.

Die Akteure der LAG möchten sich in folgenden LEADER-Kooperationsprojekte engagieren:

- (K1) Knotenpunktbezogene Radwegweisung im Gebiet Anhalt-Dessau-Wittenberg
- (K2) Fläming – GEMEINSAM
- (K3) Nachhaltige Entwicklung der Naturparke in Sachsen-Anhalt
- (K4) Geschichte der Fliegerei als touristisches Angebot
- (K5) „Gaumenfreude - Stärkung der Direktvermarkter und der Gastronomie“

Die Kooperationsvorhaben werden basierend auf das Thema nach Vorstellung direkt von der LAG bestätigt. Hier erfolgt kein Auswahlverfahren über die Fachbeiräte/ KOG.

Die LAG Mittlere Elbe–Fläming soll künftig in Form eines eingetragenen Vereins agieren. Sie wird durch ihren Vorsitzenden bzw. dem geschäftsführenden Vorstand vertreten. Zur Gründung der LAG sind 37 Mitgliedern beigetreten, davon 13 neue Akteure.

- Öffentliche Verwaltung (7)
- Private lokale Wirtschaftsinteressen (7)
- Soziale lokale Interessen (14)
- Andere (*Natur/Umwelt sowie Privatpersonen*) (9)

Die Vereinssatzung (A1) bildet die Grundlage für die Struktur und Organisation des Vereins.

Die LES regelt die Zusammensetzung und Stimmrechtsverteilung in der KOG. Sie trifft in Kap. 3.3.5/ 3.3.7 Aussagen zu der Vermeidung von Stimmmehrheiten und Interessenkonflikten.

Ein qualifiziertes Management stellt die Grundlage für die Umsetzung der LES dar. Die Mindestanforderungen an Qualifikation, Personaleinsatz, Ausstattung sowie die gestellten Aufgaben sind konkret im Kap. 3.4 erläutert. Die Stadt Dessau-Roßlau hat sich bereit erklärt, die Trägerschaft für das künftige LEADER-Management zu übernehmen. Die Finanzierung der Eigenanteile wird von den Kommunen der Gebietskulisse getragen.

Die Webseite ist das wichtigste Kommunikationsmittel für die Informationsbereitstellung an die Akteure/ Öffentlichkeit. Um eine hohe Transparenz zu erreichen, werden alle wesentlichen Informationen hier zeitnah veröffentlicht.

■ **Schauen Sie mal bei uns rein: www.mittlere-elbe-flaeming.de** ■

1.2 Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie

Die LES gliedert sich in 5 Teilabschnitte, die nacheinander erarbeitet werden müssen, da sie aufeinander aufbauen. (vgl. Abb.(1))

Bestandsdatenanalyse → SWOT-Analyse → Entwicklung der Strategie → Förderkriterien und Verfahren zur Umsetzung → Ergebnisindikatoren/Monitoring

Für die Ableitung der regionsspezifischen Themen der SWOT-Analyse wurden die LEADER- und die EU-Ziele sowie die Prioritäten des Landes Sachsen-Anhalts berücksichtigt. Die SWOT basiert auf den Ergebnissen der Evaluation der vorangegangenen Förderperiode, der Bestandsdatenanalyse sowie auf den subjektiven Einschätzungen der Akteure, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses mittels Fragebogen bzw. Diskussionsforen zusammengetragen wurden. Aus den sektoralen Analyseergebnissen wurden jeweils Handlungsbedarfe abgeleitet.

Die Entwicklungsziele sind in 5 thematischen Handlungsfeldern gebündelt, die jeweils mit Teilzielen untersetzt wurden. Jedem Teilziel wurden für die spätere Evaluierung messbare Indikatoren, Zielgrößen und Termine zugeordnet.

Die Angaben werden die Basis der Evaluierung der Konzeptumsetzung in der Förderperiode stellen. (Wurden die in der LES gestellten Ziele durch den Einsatz der Fördermittel erreicht?)

Neben der Bewertung von Projektzielen werden im Handlungsfeld 5 die Prozess-, Struktur-, Kooperations- und Managementziele evaluiert.

■ **Bewährtes erhalten – Neues wagen!** (Leitbild der LAG) ■

Die LES basiert auf der bewährten Entwicklungsstrategie der Förderperiode 2014-2021, welche selbst eine Weiterentwicklung aus 2007-2014 darstellt. Die Konstanz im Entwicklungsprozess der Handlungsbedarfe der Region in Kombination mit der stetigen Anpassung an die künftigen – *neuen* – Herausforderungen hat sich bewährt!

So konnten komplexe Vorhaben über Förderperioden hinweg, in für Vorhabenträger realisierbaren Teilschritten vorangebracht werden. Beispiele hierfür sind der Europa-Jugendbauernhof, die Burganlage Walternienburg und das Simonetti-Haus sowie ab dieser Periode erstmals mit LEADER-Mitteln unterstützt das Schloss Zerbst.

Zwar schon als Bestandteil der LES 2014-2021 enthalten, wurden die Themenfelder Energieeffizienz, Ressourcenschutz und Digitalisierung intensiviert. Die Mobilität ist unter dem Aspekt der zukunftsorientierten Verkehrswende zu betrachten. Zudem wird insgesamt in der Vorhabenauswahl noch verstärkter auf Nachhaltigkeit geprüft werden.

Neu zu betrachten sind die Themen Altlasten und Feuerwehrinfrastruktur.

1.3 Darstellung des Verfahrens zur Erarbeitung der LES inkl. Beschreibung des Beteiligungsprozesses

Wichtigster Aspekt bei der Erstellung war die Einbindung der regionalen Akteure und die Beteiligung der Bevölkerung. Es wurde ein transparenter, demokratischer Verfahrensweg sichergestellt, der JEDEM ermöglichte sich am Prozess zu beteiligen.

Den Start des Prozesses zur Erstellung der LES bildete die Interessenbekundung am 15.07.2021 in Friedensau. Fast alle LAG-Mitglieder halten die Methode LEADER für ein wichtiges Element in der Entwicklung des ländlichen Raumes und möchten auch künftig sich in der Lokalen Aktionsgruppe engagieren. Die bestehende Gebietskulisse hat sich ihrer Meinung nach bewährt und sollte erhalten bleiben. Dies war ein wichtiges Zeichen an die Kommunalpolitik der Landkreise und Städte für die nachfolgende Diskussion zur Gebietskulisse und Rechtsform (nähere Erläuterungen im Kap. 2.1.1).

Im Ergebnis verschiedener interkommunaler Beratungen in Verlauf des Jahres 2021 zwischen Landkreisen, den Städten und den 4 LAG'n der Region Anhalt-Dessau-Wittenberg haben sich alle 5 Städte der LEADER-Region Mittlere Elbe–Fläming für die Fortführung der bewährten Gebietskulisse in der künftigen Förderperiode ausgesprochen.

Auf der Basis des über die Interessenbekundung seitens der vielen WiSo-Partner signalisierten Wunsches der Region zur Fortsetzung von LEADER fanden wiederum interkommunale Beratungen zur Finanzierung und Beantragung der Förderung der LES statt. Als Resultat der Abstimmung zwischen den Landkreisen der Region Anhalt-Dessau-Wittenberg sowie dem Jerichower Land übernimmt die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau die Aufgabe der Trägerschaft für die Erarbeitung der LES durch einen externen Dienstleister und nachfolgend auch gleichermaßen für das künftige LEADER-Management 2023-2027/ (+2).

Mit der Klärung der wesentlichen Fragen (Interesse der Akteure, Gebietskulisse und Trägerschaft/ Finanzierung) waren nun die zwingend erforderlichen Grundsteine für die Fortsetzung von LEADER/CLLD gelegt und der Startpunkt für eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung an der Entwicklung der künftigen Strategie gesetzt.

Die Webseite der LAG www.mittlere-elbe-flaeming.de ist das zentrale und umfassende Informationsinstrument der LAG. Hier werden nicht nur die spezifischen Informationen (z.B. Formblätter, Protokolle, Termine) für LEADER-Akteure bereitgestellt, sondern auch stets allgemeine Informationen zum LEADER-Prozess für alle Interessierten, die Kommunalpolitik sowie die Presse mitgeteilt.

Die Domain befindet sich bereits seit 2009 in Trägerschaft des LK Anhalt-Bitterfeld, so dass sich diese Webseite über die Förderperioden hinweg in der Region etabliert hat. Sie beinhaltet auch das Archiv für Presseartikel, Newsletter ab 2009 und eine Auswahl der umgesetzten LEADER-Projekte seit LEADER II/ LEADER+ (ab 1996).

Unter der eigens neu eingerichteten Rubrik „LEADER/CLLD 2021–2027“ wurden frühzeitig, noch vor Start des Wettbewerbsaufrufes wichtige Informationen zur Zeitschiene, der notwendigen Vereinsgründung sowie den künftigen Aufgaben/ Kompetenzen der LAG kommuniziert. Immer mit dabei der Verweis auf die LEADER-Netzwerkseite des Landes Sachsen-Anhalt.

In den Amtsblättern der Landkreise und Städte wurde eine Presseerklärung der LAG zum Start in die neue Förderperiode veröffentlicht, in der aktiv um die Beteiligung der Bürger/-innen, Vereine und Unternehmen im Erstellungsprozess der LES sowie um die Einreichung neuer Projektideen geworben wurde.

Das in den vorangegangenen Förderperioden erfolgreich zur Evaluierung und Erstellung der LES angewandte Beteiligungsinstrument „Fragebogenaktion“ kam auf Wunsch der Akteure zum Einsatz, um Entwicklungstendenzen im Vergleich der Jahre ab 2012 gut beurteilen zu können. So konnte eine breite Basis von Meinungen zur Region eingeholt werden. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Erstellung der LES wurden 41 Fragebögen von LEADER-Akteuren und weiteren Interessenten ausgefüllt. Der Fragebogen stand zudem auf der Webseite der Öffentlichkeit zur anonymen Beteiligung zur Verfügung. Das Formular und die Auswertung der Rückmeldungen bilden die Anlagen (A23), (A24) und (A25).

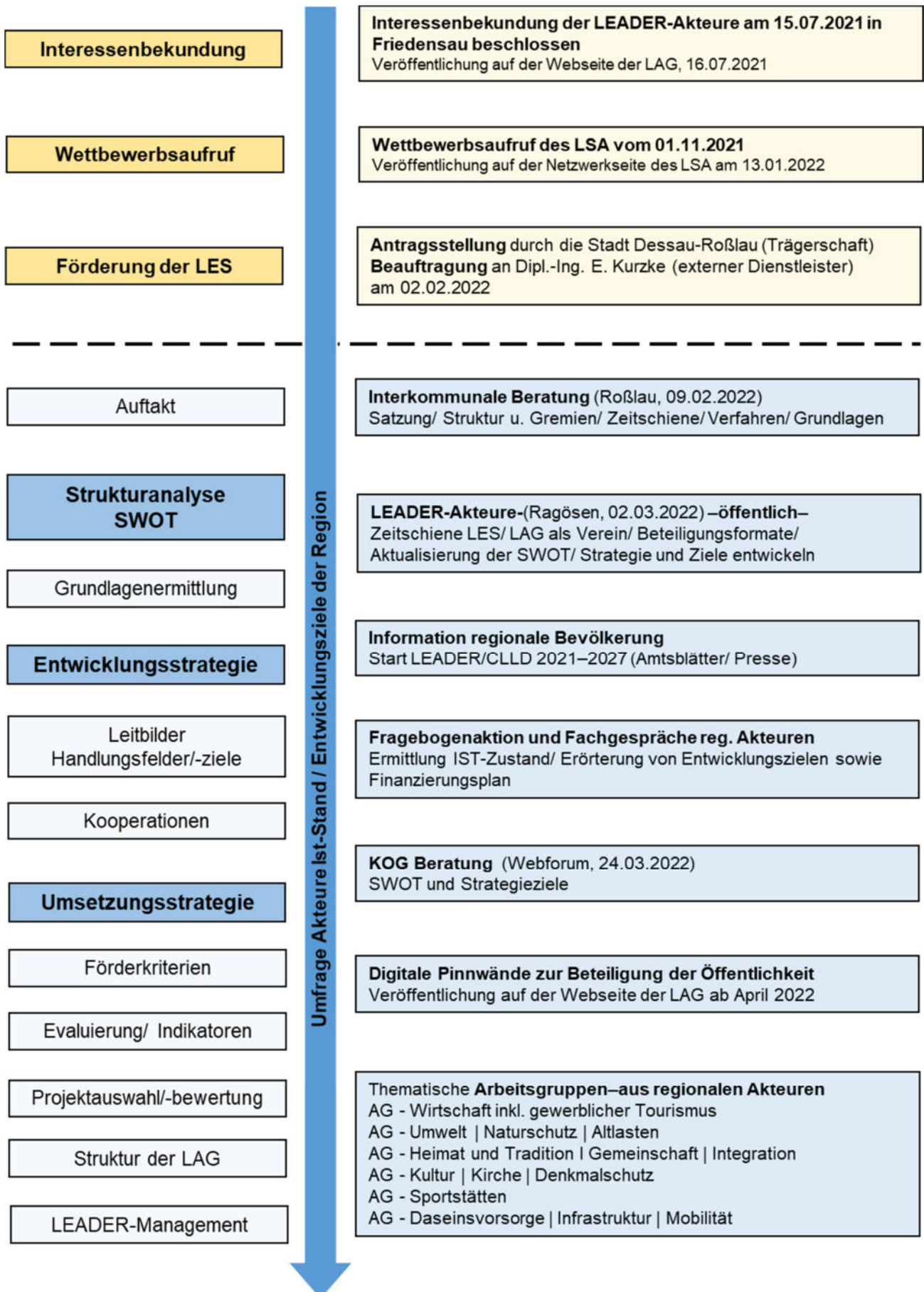
Der Handzettel „Ideensammlung“ (A7) wurde mit einer Auflage von 500 St. in der Region verteilt, um auf LEADER aufmerksam zu machen und den Kontakt/ die Webseite zu kommunizieren.

Erstmals zum Einsatz kam das Instrument „Digitale Pinwände“ auf der Webseite der LAG. Damit wurden der breiten Öffentlichkeit eine jederzeit verfügbare Informationsquelle sowie eine niedrigschwellige Möglichkeit der Beteiligung am Diskussionsprozess gegeben.

NEUES braucht immer Zeit bis es einen Nutzerkreis erreicht. Die Zeitspanne zur intensiven Werbung für dieses neue Medium war innerhalb des straffen Limits noch zu kurz. Es stellt jedoch künftig eine Version der Beteiligung/ Transparenz des LEADER-Prozesses für die allgemeine Öffentlichkeit dar, welches insbesondere in der Evaluation den Fragebogen ergänzen kann. Zudem ist es rein optisch, eine gute Variante bestimmte Informationen zu präsentieren.

In den nachfolgenden Abb. 1 und Abb. 2 wird das durchgeführte Verfahren und die diesbezügliche Information sowie Beteiligung der Akteure und Öffentlichkeit dokumentiert.

Ablaufplan zur Erstellung der LES



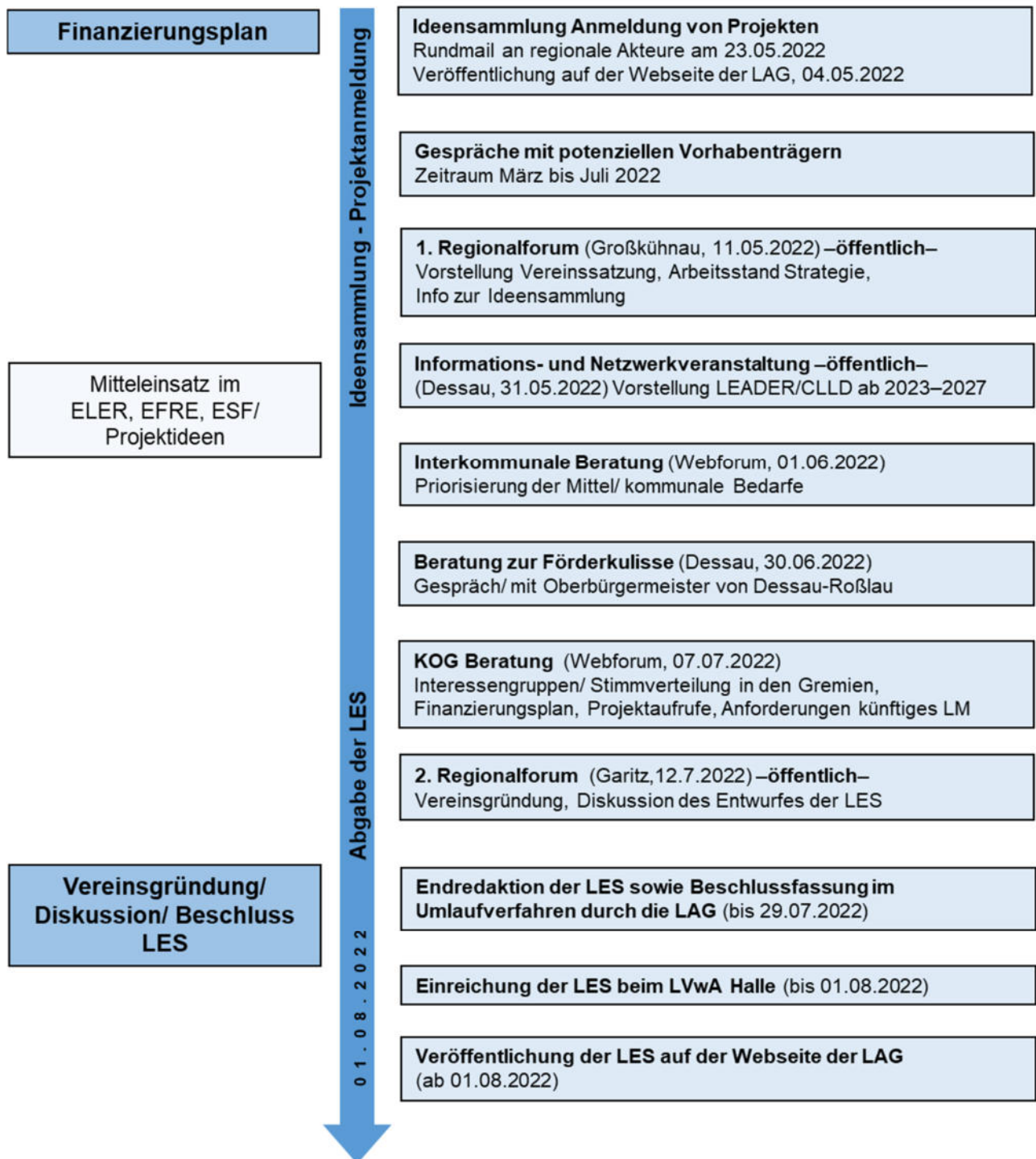


Abb. 1: Verfahren zur Erstellung der LES

Information

Beteiligung der Akteure

Presse
 Amtsblätter Dessau-Roßlau, Wittenberg, Jerichower Land, Coswig (Anhalt), Zerbst/ Anhalt-
 Leader/CLLD-Förderperiode startet mit Erstellung der Strategie,
 Veröffentlichungen im Zeitraum von März bis April 2022

 diverse Presseartikel in MZ und Volkstimme der Region

 Amtsblatt LK Wittenberg sowie MZ und Volksstimme 07/22
 Mitteilung zur Vereinsgründung

Fragebogen
 Abfrage IST-Zustand und den Entwicklungszielen in d. Region
 Per E-Mail versendet an 95 reg. Akteure, 09.03.2022
 Veröffentlichung auf der Webseite der LAG, 11.04.2022

Digitale Pinnwände
 1. Regionale Wirtschaft
 2. Natur und Kultur
 3. Daseinsvorsorge
 Veröffentlichung auf der Webseite der LAG, ab 04/22

Handzettel Ideensammlung
 Auflage 500 St.
 Ausgabe ab 11.05.2022 über Kommunen, Landkreise, ÄLFF und Management

Die Akteure wurden in allen Veranstaltungen dazu aufgefordert, sich aktiv in den Beteiligungsprozess einzubringen. Entwürfe zum Arbeitsstand der LES wurden zur öffentlichen Diskussion auf der Webseite eingestellt. JEDER hatte die Möglichkeit, Ideen und Änderungswünsche einzubringen.

09.02.2022
B E T E I L I G U N G S P R O Z E S S
01.08.2022

Interkommunale Beratungen am 09.02.2022/ 01.06.2022
 Alle Städte und Landkreise der Region

Beratung der LAG am 02.03.2022 –öffentlich–
 -Presse informiert-
 Einladung per E-Mail an 33 reg. Akteure und Kommunalpolitik

Beratung der KOG am 24.03.2022/ 07.07.2022
 Einladung per E-Mail an 17 reg. Akteure und Kommunalpolitik

Fachgespräche mit reg. Multiplikatoren
 Zeitraum: Februar bis Mai 2022
 Naturpark Fläming e.V., LAG Fläming-Havel e. V., WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V., Partnerschaft für Demokratie Landkreis Wittenberg, Partnerschaft für Demokratie Dessau-Roßlau, Stadtwerke Coswig, Dessau und Zerbst, Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat „Mittelbe“ e.V. Handwerkskammer Halle (Saale), Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V., Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Arbeitsgruppen – gemeinsame Entwicklung - Inhalte zu Kapitel 2-5
 AG - Wirtschaft 07.04. / 21.04. / 30.05.2022
 AG - Umwelt 05.04. / 13.04. / 03.06.2022
 AG - Heimat 06.04. / 26.04. / 01.06.2022
 AG - Kultur 07.04. / 27.04. / 01.06.2022
 AG - Sportstätten 06.04. / 21.04. / 01.06.2022
 AG - Daseinsvorsorge 08.04. / 03.05. / 01.06.2022

Ideensammlung-Gespräche mit potenziellen Vorhabenträgern
 Besichtigung von Objekten, Erörterung von Konzeptskizzen

1. Regionalforum am 11.05.2022 in Großkühnau –öffentlich–
 –Presse informiert–
 Einladung an 60 reg. Akteure/ Kommunalpolitik
 Termin auf der Webseite der LAG veröffentlicht am 04.05.2022

Information- und Netzwerkveranstaltung –öffentlich–
 Zusammenarbeit mit den Partnerschaften Demokratie Dessau-Roßlau und LK Wittenberg sowie dem Netzwerk „Engagierte Stadt“ Dessau-Roßlau

2. Regionalforum am 12.07.2022 in Garitz (Vereinsgründung)
 -Presse informiert- Einladung an 50 reg. Akteure/ Kommunalpolitik
 Veröffentlichung auf Webseite der LAG, 28.06.2022

Umlaufverfahren der LAG - Information
 Veröffentlichung auf der Webseite der LAG am 14.07.2022

Lokale Entwicklungsstrategie LEADER/CLLD 2021-2027
 Veröffentlichung auf der Webseite der LAG ab 01.08.2022

Abb. 2: Information und Beteiligung

2 Gebietsspezifische Analyse und Strategie

2.1 Abgrenzung und Homogenität der Gebietskulisse

2.1.1 Gebietskulisse

Die vorgesehene Gebietskulisse befindet sich im östlichen Teil des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Das künftige LEADER/CLLD-Gebiet „Mittlere Elbe-Fläming“ erstreckt sich vollflächig über die Städte Möckern, Zerbst (Anhalt), Dessau-Roßlau Coswig (Anhalt) und Oranienbaum-Wörlitz.

Eine detaillierte Abgrenzung des Raumes bezüglich der angestrebten strategiespezifischen Priorisierung der Anwendung des Fonds ELER für die ländlich geprägten Ortschaften von Dessau-Roßlau zeigt Anlage (A8). Detaillierte Erläuterungen zum Einsatz der EU-Fonds finden sich im Kap. 2.7 Maßnahmenplanung.



Abb. 3: Gebietskulisse

2.1.2 Unsere Region – von Natur und Kultur geprägt

In unserer Region kann man sehr eindrucksvoll den Wechsel von Kulturlandschaft und ursprünglicher Natur erleben. Das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, welches von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt wurde, befindet sich vollflächig im Gebiet der LAG.

Das Gebiet Mittlere Elbe-Fläming ist gekennzeichnet durch das markante Biosphärenreservat "Mittel-elbe", welches Teil des UNESCO Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe ist.

In diesem Gebiet erstrecken sich die größten zusammenhängenden Hartholzauenwälder Mitteleuropas, aber auch vielfältige Biotopstrukturen, wie z.B. Flutrinnen, Solitäreichen, Streuobstwiesen und Grünland. 1979 wurde das Gebiet von der UNESCO als Naturerbe anerkannt und in das MAB-Programm aufgenommen.

Ein eher reliefbetontes Landschaftsbild zeigt sich im Fläming. Er ist Teil einer Endmoränenkette und gekennzeichnet durch viele Bachläufe, Erlenbruchwälder und ausgedehnte Waldgebiete. Typisch für den Fläming sind die kleinen Dörfer mit ihren Feldsteinkirchen. Auch Wassermühlen, Findlinge, eiszeitliche Rummeln und Sölle sind in diesem Gebiet zu finden. Im Dezember 2005 wurden Teile des Flämings in Sachsen-Anhalt zum Naturpark erklärt. (A9): Schutzgebiete

Die Naturverbundenheit und das kulturelle Erbe prägen die Identität der Bewohner dieser Region.

2.2 Sozioökonomische Analyse (SÖA)

2.2.1 Kommunale Gliederung der Gebietskulisse

LEADER ist in unserer Region eine seit Jahrzehnten bewährte Methode der strategischen Entwicklung des ländlichen Raumes mittels interkommunaler Zusammenarbeit der Städte Möckern, Zerbst/Anhalt, Oranienbaum-Wörlitz, Coswig (Anhalt) und der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau gemeinsam mit den Landkreisen Jerichower Land, Anhalt-Bitterfeld sowie Wittenberg.




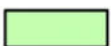


	LK Jerichower Land Stadt Möckern		LK Anhalt-Bitterfeld Stadt Zerbst/Anhalt
	Kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau		LK Wittenberg Stadt Coswig (Anhalt) und Oranienbaum-Wörlitz

Abb. 4: Verwaltungsstruktur

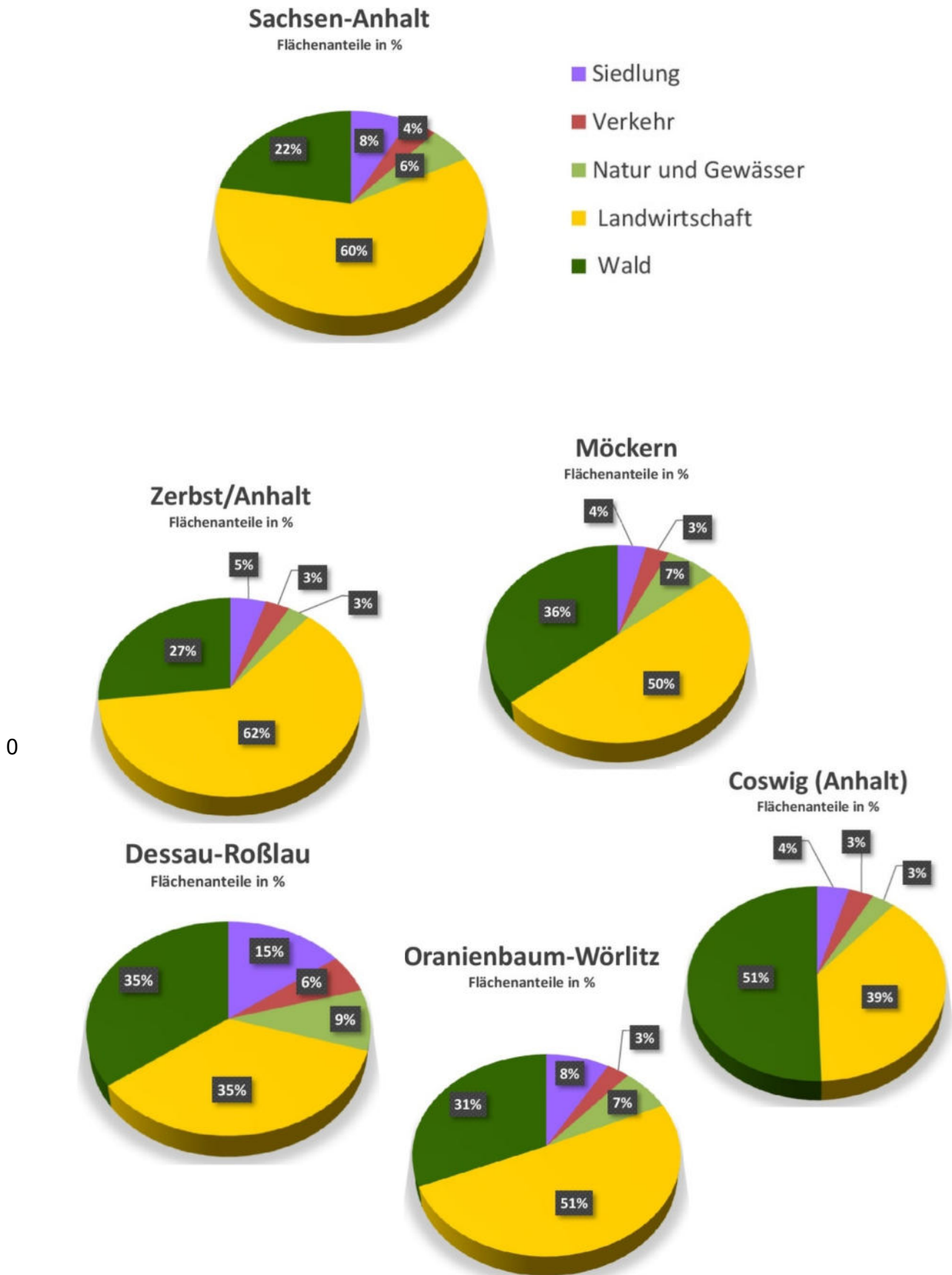
2.2.2 Raum- und Siedlungsstruktur

Das Oberzentrum Dessau-Roßlau liegt zentral im geplanten LEADER/CLLD-Gebiet. Zerbst/Anhalt fungiert als Mittelzentrum im ländlichen Raum. Die Städte Coswig (Anhalt), Möckern, Loburg und Oranienbaum werden in den Regionalen Entwicklungsplänen Magdeburg sowie Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg als Grundzentren ausgewiesen. Der Ort Roßlau wurde aufgrund der ehemaligen Kreisstadtfunktion zur Sicherung der dadurch vorhandenen Versorgungsinfrastruktur als Grundzentrum mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums festgelegt (LEP-LSA Punkt 3.2.12).

Als Schwerpunktstandorte für Industrie und Gewerbe sind im LEP-LSA Punkt 3.4.1 Coswig/Klieken und Roßlau/ Rodleben benannt.

In der Region dominieren dörfliche bis kleinstädtische Siedlungsstrukturen mit den umgebenden land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen, in Kombination mit den weiträumigen Natur- und Kulturräumen des Flämings, der Flussauen von Elbe und Mulde sowie der Parkanlagen des Gartenreiches. Dies spiegelt sich auch in den dazu ausgewiesenen Vorranggebieten der übergeordneten Raumplanungen wider.

Konkret wird der hohe Wald- und Naturanteil unserer Region im Vergleich zum Landesdurchschnitt anhand der nachfolgenden Diagramme sichtbar. Urbane Flächennutzungen sind - ausgenommen in Dessau-Roßlau - wesentlich geringer ausgeprägt.



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 07/2022

Abb. 5: Nutzungsstruktur - Flächenanteile der Nutzungsarten

2.2.3 Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung

Das vorgesehene LEADER/CLLD-Gebiet umfasst eine Gesamtfläche von 1.647,15 km². In ihm leben 133.016 Einwohner (Stand 31.12.2021). Die durchschnittliche Einwohnerdichte liegt mit der Kernstadt Dessau bei rund 81 EW/km² immer noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 107 EW/km² ⁽²²⁾. Die ländlich geprägten Umlandgemeinden sind wesentlich dünner besiedelt. Ohne Hinzunahme der Einwohnerzahl der Kernstadt von Dessau würde sich eine Einwohnerdichte von nur ca. 50 EW/km² ergeben.

Bevölkerung ⁽²²⁾ der LEADER/CLLD-Region „Mittlere Elbe – Fläming“			
Ort	Fläche in ha	EW 2021	Einwohner- dichte EW/km²
Möckern	52.387	12.838	24,5
Dessau-Roßlau * ¹	(24.460)	(79.306)	(324,2)
<u>Ortschaften:</u> Mildensee, Waldersee, Großkühnau, Kleinkühnau Kochstedt, Mosigkau, Kleutsch, Sollnitz, Brambach, Rodleben Roßlau, Meinsdorf, Mühlstedt, Streetz/Natho	20.893	27.298	130,7
<u>Innenstadt:</u> innerstädtische Bereiche Nord/Mitte/Süd, Ziebigk, Siedlung, West, Alten, Zoberberg, Süd, Haideburg, Törten,	3.567	52.008	1.458
Zerbst/ Anhalt	46.777	21.240	45,4
Coswig (Anhalt)	29.575	11.507	38,9
Oranienbaum-Wörlitz	11.516	8.125	70,6
Gesamt	164.715	133.016	80,7

* ⁽²²⁾ Quelle: statistisches Landesamt

*¹ Quelle: Web-Seite Dessau-Roßlau

Die Region ist im besonderen Maße von dem demografischen Wandel betroffen. Die Stadt Dessau-Roßlau ist mit einem Altersdurchschnitt ihrer Einwohner von 50,63 Jahren die „älteste“ Stadt des Landes Sachsen-Anhalt und zählt damit auch zu den „ältesten“ Städten Europas.

Die Bevölkerung wird sich nach Angaben des Statistischen Landesamtes (A10) bis zum Jahr 2035 in der Gebietskulisse um ca. 16% verringern. Immerhin sind dies in der Prognose bereits 4% weniger, als die Berechnungen aus 2014 prognostiziert hatten.

Erfreulich und in der Region auch schon am Immobilien- und Wohnungsmarkt verstärkt 2021/2022 wahrnehmbar, ist die Trendwende im Wanderungssaldo (A11). Alle Kommunen weisen 2020/2021 mehr Zuzügler als Fortgänge auf. Von dem angespannten Immobilien- und Wohnungsmarkt der Großstädte Berlin und Magdeburg profitieren besonders die verkehrstechnisch günstig entlang der A2 gelegenen Ortschaften von Möckern sowie die angrenzenden Räume von Coswig (Anhalt) an der A9.

Für die „Wiederbelebung“ des ländlichen Raumes hat sich die pandemiebedingte Änderung der Arbeitsverhältnisse (Homeoffice) in Kombination mit dem zwar langsamen, aber erkennbaren Fortschritt im Breitbandausbau sehr positiv ausgewirkt. Etliche leerstehende oder von Leerstand bedrohte Objekte haben neue Besitzer/Nutzer gefunden.

2.2.4 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

- Wirtschaft und regionale Wertschöpfung

Die wirtschaftliche Lage ist eng verbunden mit den Standortfaktoren für Industrie und Gewerbe. Während im Bereich von Dessau-Roßlau und entlang der A9 bzw. A2 gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung bestehen, wie die künftige Ansiedlung von INTEL bei Magdeburg, belegt, so hemmen immer noch Infrastrukturprobleme (mangelnde Verkehrserschließung, Lücken in der Breitband-/Funknetzabdeckung) in den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen die Entwicklung.

Dass bei Vorliegen der notwendigen Voraussetzung für die Unternehmensansiedlung auch die ländlichen Gewerbegebiete attraktiv für Neuansiedlungen des produzierenden oder verarbeitenden Gewerbes sind, zeigt sich in der zunehmenden Auslastung der ausgewiesenen Gewerbegebiete. Beispiel hierfür ist die Standortwahl der NOKERA AG für Stegelitz bei Möckern.

Als relevante Wirtschaftszweige der Region sind das Bau- und verarbeitende Gewerbe, Handel/ Instandhaltung, das Gastgewerbe sowie jedwede Art von Dienstleistungen zu nennen. Betriebe der Industrie oder des produzierenden Gewerbes sind im ländlichen Raum nur in beschränkter Anzahl vertreten (vgl. (A12)).

Über 84% der Betriebe sind Kleinstunternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten. Weitere 13% zählen mit 10-49 Arbeitnehmer als kleine Unternehmen. Lediglich 0,5 % der Unternehmen in der Region beschäftigen mehr als 250 Arbeitnehmer. (vgl. (A12)). Diese Verteilung ist ein analoges Abbild der Unternehmensstruktur im Land Sachsen-Anhalt.

Nach Angabe des Statistischen Landesamts ist das BIP in der Region weitestgehend vergleichbar dem Landesdurchschnitt. Die Bruttowertschöpfung ist sehr stark branchenabhängig. Während die Land- und Forstwirtschaft, bedingt durch die seit Jahren angespannte Marktlage der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Kombination mit den hiesigen Produktionsbedingungen z.B. geringe Bodenwertzahlen im Fläming oder Überschwemmungsflächen an Elbe/Mulde sowie verschärfend die Wetterextreme der letzten Jahre (Dürre/Stürme), nur eine geringe Wertschöpfung von rund 2-3% erwirtschaften kann, ist dies in unserer Region immer noch deutlich mehr, als der bundesweite Durchschnitt von 0,8 und liegt zudem, einmal abgesehen von Dessau mit 0,4, auch über dem Wert von Sachsen-Anhalt.

Im produzierenden Gewerbe und der Dienstleistung werden Bruttowertschöpfungen von ca. 35 % bis über 65% erzielt. Insgesamt betrachtet orientiert sich die Wertschöpfung in der Region am Mittelmaß des Landes, jedoch sind in der Region weniger Betriebe in Branchen tätig, die eine hohe Bruttowertschöpfung, wie das produzierende Gewerbe, erreichen. (vgl. (A12) und (A13).

Die Gebietskulisse zählt mit zu den bedeutenden Destinationen des Tourismusgewerbes in Sachsen-Anhalt. Die Region präsentiert sich als Kulturreiseziel sowie im Aktiv- & Natururlaub.

„Nirgendwo sonst in Deutschland finden Sie eine derartige Dichte an UNESCO-Welterbestätten wie in der WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg. Im Umkreis von nur 35 Kilometern befinden sich gleich drei von der UNESCO-Kommission ausgezeichneten Weltkulturerbestätten und ein UNESCO-Schutzgebiet: Die Luthergedenkstätten in Wittenberg, das Bauhaus und die Meister- und Laubenganghäuser in Dessau-Roßlau, das Gartenreich Dessau-Wörlitz sowie das UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. All diese Orte haben eines gemeinsam: Sie sind weltweit einzigartig!“ (Zitat von <https://www.anhalt-dessau-wittenberg.de/unesco-welterbe>)

Marketingverbund

- **UNESECO Welterbe**
Luther | Bauhaus | Gartenreich
- **Industriekultur**
Aufbruch in die Moderne
- **Anhalt**
Ideenreich & Bärenstark











Quelle (28) : Grafik-Ausschnitte von Webseite: <https://www.welterbe-sachsen-anhalt.de/> IMG Sachsen-Anhalt mbH

Eine Vielzahl von überregionalen und regionalen Rad- und Wanderwegen sowie thematischen Routen durchziehen die Region. Sie bilden die Grundlage für Angebote im Kultur-, Natur- und Aktivtourismus.

Mit dem „Blauen Band“ der Elbe bieten sich für Wassersportlern ganz andere Blickwinkel in das Gartenreich sowie Naturerlebnisse im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Die Elbe eignet sich für das Wasserwandern mit Motorbooten, Kanus oder Ruderbooten. Auch das Segeln ist auf der Elbe gestattet, aber hier eher selten zu sehen.

Zwischen Dessau und Roßlau mündet die Mulde in die Elbe. Auch sie ist Bestandteil der Marketingstrategie „Blaues Band“ des Landes Sachsen-Anhalt.

Touristisches Wegenetz (nur eine Auswahl – nicht vollständig)

	Elberadweg		Straße der Romanik Kirchenruine Loburg
	Mulderadweg		11. Schloss Wendgräben mit Park, bei Möckern 24. Schloss und Schlossgarten Mosigkau, Dessau-Roßlau 25. Kühnauer Landschaftspark, Schloss und Schlossgarten Großkühnau, Dessau- Roßlau
	D-Route 11 auf Europaradweg R1		26. Schloss Georgium Georgengarten und Beckerbruch an der Elbe, Dessau-Roßlau
	D-Route 3 auf Europaradweg R1		27. Schloss und Park Luisium, Dessau-Roßlau
	Oranjeroute		28. Sieglitzer Berg an der Elbe, Vockerode 29. Wörlitzer Anlagen 30. Schloss und Schlossgarten Oranienbaum
	Rundtour Dessau-Roßlau		
	Gartenreichtour Fürst-Franz		
	Flämingradweg		
	Telegraphenradweg		Blaues Band Elbe/Mulde
	Europ. Fernwanderweg E11		Straße spätgotischer Flügelaltäre Isterbies, Rosian, Tryppehna Wahlwitz, Zeddenick, Dalchau
	Lutherweg (Sachsen-Anhalt)		

▪ Arbeitsmarkt

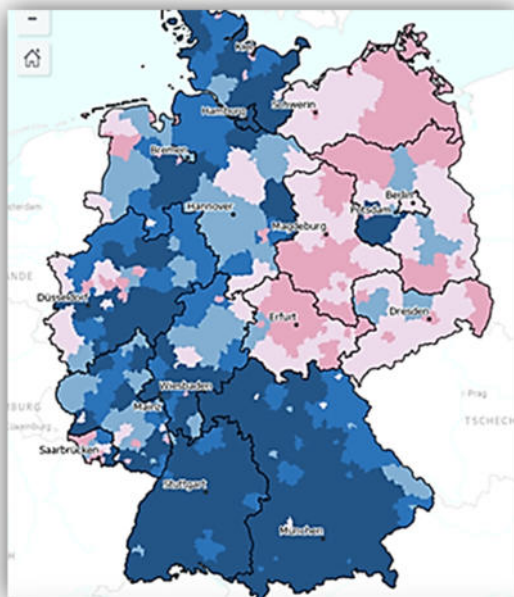
Die Folgen des demografischen Wandels prägen die Arbeitsmarktsituation in der Region. Die regionale Arbeitslosenquote von rund 7,5% ist äquivalent dem Landesdurchschnitt. Gleiches gilt für die Zahl der Langzeitarbeitslosen und die Quote junger Menschen ohne Beschäftigung. Die statistische Aufstellung ist in der Anlage (A11) beigefügt.

Im Anteil von Arbeitslosen mit Migrationshintergrund zeigt sich ein Unterscheid zwischen dem eher städtischen Dessau-Roßlau und den ländlichen Bevölkerungsstrukturen der Landkreise.

Relevante Arbeitgeber sind neben den in (A12) aufgeführten Wirtschaftssektoren zudem die öffentliche Verwaltung sowie das Sozial- und Gesundheitswesen (A17). Mit dem demografischen Wandel ist der Fachkräftemangel in etlichen Branchen zur Realität geworden (vgl.(A18).

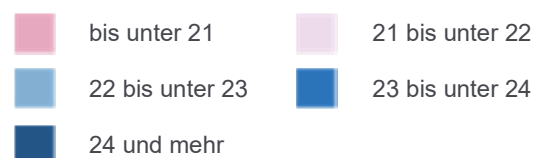
Das nur leicht positive Wanderungssaldo kann die Situation auch langfristig nicht entschärfen. Betrachtet man die Sachlage noch kleinteiliger, so wird deutlich, dass gut ausgebildete, junge Menschen vorrangig sich in städtischen Orten oder deren unmittelbarem Umfeld niederlassen, um weite Wege zur Arbeitsstätte zu vermeiden. Eine leichte Trendwende ergaben die pandemiebedingten Veränderungen in der Flexibilität von Arbeitsort und Arbeitszeit (Homeoffice). Der „sehr ländliche“ Raum ist in einem erheblichen Maß von der Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Breitband-/ Funkverbindung abhängig, um für junge Menschen als Wohn- oder/ und Arbeitsort interessant zu sein.

Mit dem zunehmenden Fachkräftemangel wird die Wirtschaft neben der Anpassung der im Bundesvergleich niedrigen Löhnen/Gehältern, auch Vorschläge in Sachen Flexibilität, Aufstiegschancen, Arbeitsklima und Wertschätzung unterbreiten müssen, um langfristig fachlich qualifiziertes Personal binden zu können.



„Das verfügbare Einkommen privater Haushalte beschreibt das Einkommen, das den Haushalten für Konsum, Sparen oder Investitionen zur Verfügung steht, ohne unterschiedliche Lebenshaltungskosten zu berücksichtigen. Über die Verteilung des Einkommens innerhalb einer Region lässt dies keine Rückschlüsse zu. Insgesamt betrachtet sinken seit 2000 die Unterschiede beim verfügbaren Einkommen in Deutschland.“

Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner/-in im Jahr 2019 in TEUR



Quelle: (25) Deutschlandatlas

Geometrische Grundlage: VG250 (Kreise), 31.12.2019 © GeoBasis-DE/BKG

Datenbasis: Laufende Raumbewachung des BBSR;

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Bearbeitung: R. Broszehl, T. Pirsig (BBSR)

2.2.5 Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und E-Mobilität

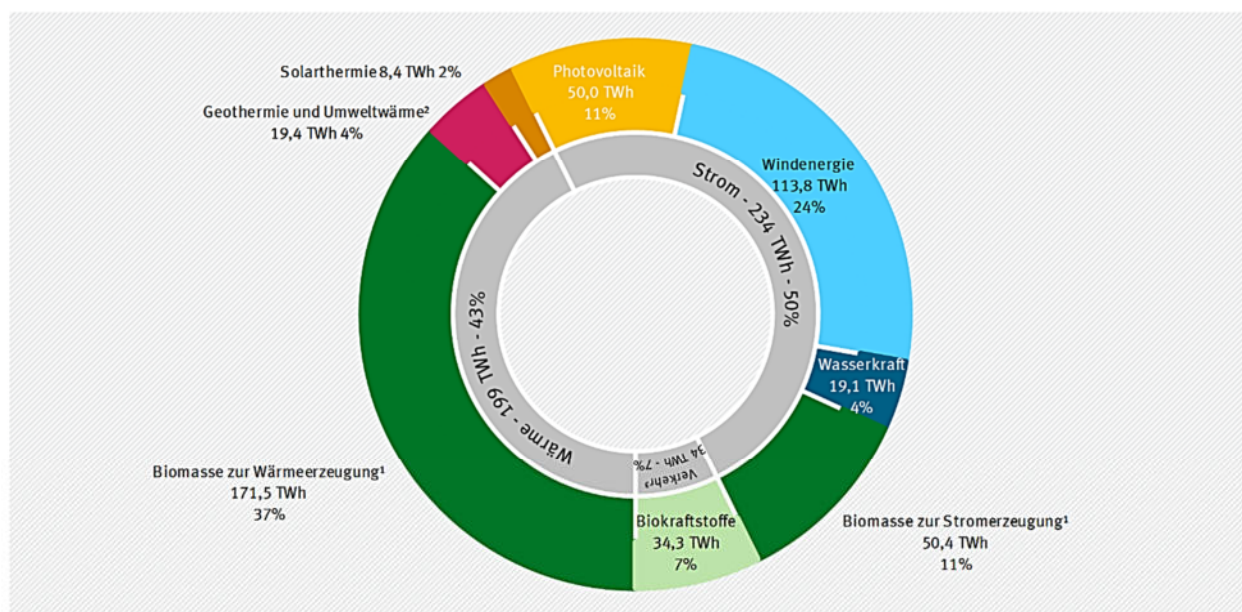
▪ Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien

Die verfügbaren Daten zur Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien sowie der aktuelle Stand zum Einsatz nicht regenerativer Energieträger wird vom Umweltbundesamt insgesamt für Deutschland sowie für Sachsen-Anhalt vom Statistischen Landesamt publiziert.

Einige Informationen sind im Anhang (A15) aufgeführt.

Energiebereitstellung aus erneuerbaren Energieträgern (2021)

Gesamtenergiebereitstellung: 467,3 Terawattstunden [TWh]



¹ mit biogenem Anteil des Abfalls

² Stromerzeugung aus Geothermie etwa 0,2 TWh (nicht separat dargestellt)

³ Verbrauch von EE-Strom im Verkehr etwa 4,9 TWh

Abweichungen bedingt durch Rundungen

Quelle: Umweltbundesamt (UBA) auf Basis AGEE-Stat
Stand 02/2022

Kleinräumigere Daten konnten nicht recherchiert werden. Abgeleitet aus der Raum- und Siedlungsstruktur des LAG-Gebietes sowie dem Kenntnisstand zur Region lassen sich folgende allgemeine Aussagen treffen:

Windkraft:

- bedingt durch die hohe Dichte an wertvollen, geschützten Naturräumen und dem Waldanteil nur begrenzt vorhanden bzw. ausbaufähig, z.B. am Standort Energiepark Flugplatz Zerbst
- Diskussion zu Windkraftanlagen in Waldbereichen werden aktuell verstärkt auch von Privatwaldbesitzern angestoßen

Freiflächen-Photovoltaik:

- mit der hohen Dichte an wertvollen, geschützten Naturräumen, dem Waldanteil und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Einspeisevergütung) sind Standorte vorrangig auf Konversationsflächen und Freiräume in bzw. an Gewerbegebieten bislang genutzt wurden, z.B. am Standort Energiepark Flugplatz Zerbst, Dessora-Industriepark Oranienbaum, Deponie Goltewitz
- Ausbaupotentiale ergeben sich, wenn Flächen mit der Landwirtschaft kombiniert werden könnten (Aufständigung)

Gebäude-Photovoltaik/ Solar- und Geothermie:

- Kleinanlagen unter 10kW sowie die Nutzung von Solarthermie und Wärmepumpen finden bei neueren Wohngebäuden oder meist auf südexponierten Scheunendächern im Privat- und Gewerbebereich ihre Anwendung
- Speziell die Landwirtschaftsbetriebe haben die Chance zur Diversifizierung genutzt und bautechnisch geeignete Gebäude meist vollflächig mit Modulen belegt,
- Nicht jedes Gebäude ist gleichermaßen für die Anwendung von Photovoltaik oder Geothermie geeignet. Bautechnische oder/ und denkmalrechtliche Vorgaben unterbinden gerade an historischer Bausubstanz die Verwendung. Interessenkonflikte zwischen Eigentümern und den Auflagen des Denkmalrahmenplans für das Gartenreich Dessau-Wörlitz bestehen und verschärfen sich angesichts der Entwicklung der Energiepreise.
- Erhebliche Ausbaupotentiale sind in den Städten/ Dörfern noch vorhanden. Die Wirtschaftlichkeit für Investitionen von privaten und gewerblichen Eigentümern steigt stetig mit den Energiekosten.
- Die Kombination PV-Anlage und E-Mobilität erfordert eine effiziente und erschwingliche Speicherkapazität. Hoffnungen liegen auch auf der Anwendung von grünem Wasserstoff.

Biomasse:

- Etliche Landwirtschaftsbetriebe haben angepasst auf ihre Produktion Biogasanlagen zur Diversifizierung errichtet.
- Festbrennstoff Holz wird als Scheitholz oder Hackschnitzel zur Wärmeerzeugung in waldreichen Gebieten verwandt, häufig als Zusatzelement in Kleinf Feuerungsanlagen von Waldbesitzern,
- Die Zukunft des Festbrennstoffes Holz zur Stromerzeugung ist fraglich, aber jedoch zur Wärmeerzeugung zukünftig vermehrt beschränkt auf Schwach- und Restholz eine Konstante im ländlichen Raum.

Die Wasserkraft spielt in der LEADER-Region keine Rolle.

- Energieeffizienz

Der tatsächliche Stand der energetischen Sanierung von Gebäuden und technischen Anlagen lässt sich nur schwerlich beurteilen. Es mangelt an aussagefähigen, gesicherten Daten.

Defizite sind im kommunalen Immobilienbestand von nicht zu Wohnzwecken genutzten Altgebäuden besonders prägnant. Bei Sonderbauten wie Schulen/ Kitas, Feuerwehrgebäude, Sportstätten und Freibädern schieben die finanzschwachen Kommunen erforderliche Investitionen in Ermangelung finanzieller Möglichkeiten vor sich her.

Für die Steigerung der autarken Energieversorgung (Strom/ E-Mobilität und Wärme) aus der Photovoltaik fehlt es noch an finanzierbaren Speichermedien für Gewerbe und Privatpersonen.

Im größeren Stil werden vom Land gerade Modellprojekte unterstützt, welche die Einsatzmöglichkeiten von grünem Wasserstoff erforschen: Im Landkreis Jerichower Land läuft aktuell ein Modellvorhaben zur anteiligen Beimischung von grünem Wasserstoff zum Erdgas in das Leitungsnetz bis zum Verbrauch beim Endkunden. Erste Ergebnisse stimmen optimistisch.

In Zerbst wird an folgendem H₂-Modellvorhaben geforscht:

H₂-Modellprojekte: Grüner Wasserstoff aus Zerbst im Energiepark Flughafen Zerbst
Beschreibung: Umsetzung eines regionalen Konzeptes zur Erzeugung und Nutzung von grünem Wasserstoff in der Stadt Zerbst

Projektteilnehmer: GETEC green energy GmbH, DHW GmbH, Biomassehof Zerbst GmbH

Dazu ist auch vom Energiepark Flugplatz Zerbst eine Wasserstoffleitung nach Dessau-Rodleben geplant, die dort an die bestehende Trasse in das Chemiedreieck Bitterfeld-Halle-Leipzig bis nach Zeitz anbinden soll.

- E-Mobilität

Die Lösung im ländlichen Raum für Pendler?

„Laut dem Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) wurden im Jahr 2021 682.000 Neuwagen mit elektrischem Antrieb neu zugelassen (batterieelektrisch, Plugin-Hybrid, Brennstoffzelle). Dies waren 26 Prozent aller in Deutschland neu zugelassenen Pkw. Fast 14 Prozent aller neu zugelassenen Pkw wurden rein batterieelektrisch angetrieben.“ (Zitat aus (29))

Batterieelektrische Privatfahrzeuge im ländlichen Raum könnten häufig in Kombination mit PV-Anlagen zumindest für ca. 3-6 Monate bei geeigneter Speichertechnologie autark betrieben werden. Die Sonneneinstrahlung in unserer Region reicht jedoch nicht für eine ganzjährige Versorgung aus. Wie o.g. beschrieben liegen viele Erwartungen auf dem technischen Fortschritt der Brennstoffzelle und damit dem Einsatz von grünem Wasserstoff in der Mobilität.

Für die Wirtschaft ist ein flächiges Netz an E-Ladestationen unabdingbar. Wie die Karte (A16) zeigt, gibt es gerade im Fläming noch erhebliche Lücken.

2.2.6 Klima-Resilienz

- Wetterextreme: Hochwasser und Starkregen versus Dürre

Nach den großen Hochwassern an der Elbe/Mulde/Saale von 2002 und 2013 hat das Land Sachsen-Anhalt erhebliche Mittel in den nachhaltigen Hochwasserschutz investiert. Im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe wurden weiträumige Retentionsflächen durch Rückverlegung von Deichen geschaffen. Gleiches gilt für die Zuflüsse der Gewässer 2. Ordnung. Hier wurden neben der Anlage von Retentionsflächen zur Wasserrückhaltung, auch technische Maßnahmen ergriffen (z.B. Sielbauwerk an der Rossel), um einen Abfluss in Extremsituationen zu gewährleisten.

Aufgrund des flachen Geländeprofiles und der im Fläming sehr versickerungsfähigen Sandböden beschränkt sich die Gefahr von punktuellen Schäden durch Starkregenereignisse auf den örtlich begrenzten Abfluss von Versiegelungsflächen in urbanen Zentren.

Die Prognosen zum Klimawandel und bereits die Erfahrungen der letzten Dürrejahre 2018/2019 weisen auf den dringenden Bedarf der Anpassung an anhaltend, ausbleibende Niederschläge in Kombination mit Hitzeperioden in den Sommermonaten hin. (vgl.(A19))

Gravierend sind die Folgen mit dem Wort „Kalamitätsschäden“ für die Waldbesitzer im Fläming und im Bereich um Oranienbaum verbunden. Der Klimawandel erzwingt einen rasanten Strukturwandel in der Forstwirtschaft hin zu nachhaltigen Mischforsten und Dauerwald.

Auch der Brandschutz steht vor Herausforderungen. Bestehende Löschwasserentnahmestellen an Dorfteichen, angelegte Löschteich und Brunnen fallen zunehmend trocken. Das Waldbrandrisiko ist wesentlich erhöht und dies auch über einen im Jahresverlauf verlängerten Zeitraum. (vgl. (A20) und (A21))

Wasser wird zunehmend als knappe Ressource wahrgenommen. mit der alle Nutzer effizienter umgehen müssen.

2.2.7 Querschnittsthema - Digitalisierung

Die Pandemie hat sehr deutlich aufgezeigt, dass die Verwaltungsstrukturen von Land, Landkreisen und Städten noch weit entfernt vom Ziel eines bürgerorientierten E-Government sind. Das Beispiel „Digitalpakt“ der Schulen hat dargelegt, dass die reine Beschaffung von Hardware ohne Schulung der späteren Nutzer zu Anwendungsmöglichkeiten nicht ausreicht.

Die Digitalisierung sollte zur Effizienzsteigerung in allen Sektoren des Lebens (Wirtschaft nebst Tourismus, Verwaltung und Daseinsvorsorge) weiter vorangetrieben werden. Jedoch darf nicht verkannt werden, dass nicht jeder Bürger/ Gast gleichermaßen über mediale Kenntnisse und Fähigkeiten verfügt. Für Probleme des Alltags gilt es flexible Lösungen zu finden.

(Beispiel: alleinstehende Senioren – geschlossene Bankfilialen – Online Banking)

2.3 SWOT- und Bedarfsanalyse

(SWOT= Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats)

Für die Ableitung der regionsspezifischen Themen der SWOT-Analyse wurden unter anderem die EU- und Landesentwicklungsziele, wie sie in den Operationellen Programmen der EU-Fonds festgeschrieben sind, berücksichtigt. Die SWOT basiert auf den Ergebnissen der Sozioökonomischen Analyse der Region (Kap. 2.1). Zudem wurden die Erkenntnisse der Evaluationen der vorangegangenen LEADER-Förderperioden sowie die subjektiven Einschätzungen der Akteure, welche im Rahmen des Beteiligungsprozesses mittels Fragebogen, Gesprächen mit Fachexperten sowie der Diskussionen der Akteure in den durchgeführten Beratungen der unterschiedlichen Gremien/ Arbeitsgruppen zusammengetragen und in die SWOT-Analyse mit einbezogen.

2.3.1 SWOT-Analyse der Gebietskulisse

Themenfeld „Ökonomie des ländlichen Raums“

Stärken	Schwächen
Wirtschaftsstruktur	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ landestypische Gliederung der Wirtschaftsbranchen, Vielfalt gegeben ▪ viele Klein- und Kleinstunternehmen insbesondere im Bau- und Dienstleistungssektor ▪ hohe Effizienz in der Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wenig Mittelstand und Großunternehmen, Niederlassung statt Hauptsitz ▪ geringes Umsatzsteuer- und Gewerbesteueraufkommen pro Unternehmen (finanzschwache Kommunen) ▪ geringes Bruttoinlandsprodukt (BIP) (im Bundesvergleich) ▪ wenig verarbeitendes oder produzierendes Gewerbe in der Region ▪ geringe Kaufkraft ▪ Landwirtschaft im Fläming: benachteiligtes Gebiet (geringe Bodenwertzahlen)
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gleichrangiger Anteil von Frauen am Arbeitsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräftemangel hemmt die Entwicklung (insbesondere Bausektor, Gastronomie, Bildungs- und Gesundheitswesen sowie Unternehmensmanagement)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ gutes Angebot an Ausbildungsplätzen und Weiterbildungen/ Umschulungen von ARGE und Kammern ▪ hoher Beschäftigungsanteil von älteren Menschen ab 55 Jahren, deutlich über Bundesdurchschnitt ▪ Fachkräftemangel bietet auch Quereinsteigern zunehmend Chancen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen ▪ geringes verfügbares Einkommen bedingt durch niedrige Löhne/Gehälter ▪ Vereinbarkeit von Familie und Beruf meist nur in den Standardzeiten der Kinderbetreuung, hier mangelnde Flexibilität für Branchen mit Feiertags- und Schichtarbeit ▪ Pendelwege/-zeiten zwischen Arbeits- und Wohnort erfordern verstärkte Mobilität (häufig nur durch Kfz möglich)
<p>Infrastruktur</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Anbindung an Bundesautobahn-Netz (A9 und A2) ▪ gute Infrastrukturen und Anbindungen in den Grundzentren (B187, B184, B185, B107 sowie B 246) ▪ gute Erreichbarkeit von ICE-Verbindungen in Luth. Wittenberg und Bitterfeld, von Dessau-Roßlau gute Anbindung nach Leipzig ▪ hohe Dichte am überregionalen touristischen Wegenetz vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „weiße Flecken“ in der Breitbandversorgung und im Mobilfunknetz ▪ E-Ladestationen bislang nur punktuell vorhanden, der Fläming ein „weißer Fleck“ in der Abdeckung (A16) ▪ abschnittsweise Qualität, Beschilderung und Ausstattung der touristischen Infrastruktur mangelhaft (fehlende Qualitätssiegel) ▪ Wegenetz aktuell nur linear und noch nicht flächig umgesetzt/anwendbar (insbesondere Fläming/Möckern mit Anschluss Elbradweg) ▪ Kommunen mit Instandhaltung der Verkehrsinfrastruktur und des touristischen Wegenetzes finanziell überfordert ▪ IC/ICE-Anbindung für Dessau fehlt
<p>Regionale Produkte/ Dienstleistungen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dienstleistung wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region ▪ Regionalmarke „Mittelbe“ (Dachmarke) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ regionale Wertschöpfungsketten wenig entwickelt ▪ Vernetzung regionale Produkte und Gastronomie ist noch ausbaufähig

Chancen	Risiken
Standortattraktivität	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ günstige Mieten und Immobilienpreise ▪ in ländlichen Räumen fertig erschlossene Bauflächen vorhanden ▪ Destination LUTHER I BAUHAUS I GARTENREICH der UNESCO-Welterbestätten, Markensäulen: Straße der Romanik Gartenträume und Blaues Band, Elberadweg, Europafernwanderweg E11, UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe und Naturpark Fläming 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ geringe Steuereinnahmen (z.B. Gewerbesteuer) beschränken Kommunen in Handlungsfähigkeit ▪ Fachkräftemangel und Nachfolgeprobleme in fast allen Branchen ▪ Energie- und Rohstoffkosten erzwingen Einsparungen bzw. technische Innovationen, Zukunftsfestigkeit von Klein und Kleinstunternehmen auf dem Prüfstand ▪ Zukunftsfähigkeit der Region mittels Digitalisierung noch nicht ausreichend berücksichtigt (Unternehmen, Verwaltung, Bildungseinrichtungen)
Regionale Wirtschaftskreisläufe/Netzwerke	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionsspezifische und themenspezifische Vermarktung wird im Tourismusverband regional entwickelt ▪ Fachaustausch und Weiterbildung über regionale Verbände (z.B. IHK und Handwerkskammer, Bildungsträger) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nur sektorales, unzureichendes Standortmarketing ▪ Im Fläming die Ländergrenze zwischen Brandenburg und Sachsen-Anhalt „überwinden“. ▪ Imageproblem „Dinge schlecht reden“ ▪ geringe Vernetzung der Akteure (z.B. Produzenten - Verarbeiter)
Ressourcen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächenrecycling – „Aufräumen, um neues zu schaffen“ ▪ Tourismusstrategien des LSA „Kulturreiseland“ und „Aktiv & Natur“; Qualitätsoffensive und Digitalisierung in der Region aktiv umsetzen ▪ Langstrecken-Pendler zurück zum Arbeiten am Wohnort ▪ Dörfer zunehmend attraktiv für Zuzügler/Rückkehrer ▪ Fachkräfte durch Ausbildung - (Vernetzung Wirtschaft – Schulen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anpassung an den Wandel des Marktes erforderlich (z.B. Internet, barrierefrei, E-Mobilität) ▪ Termindruck, hohe Anforderungen bei wenig öffentlichen/gesellschaftlichen Mitteln ▪ Fachkräftemangel und Unternehmensnachfolge - qualifizierte junge Menschen am Ort halten

Ergänzungen/Hinweise aus dem Beteiligungsprozess:

- „weiße Flecken“ in der Abdeckung des Funknetzes sowie des Breitbandes (Internet) erschweren Wirtschaftsentwicklung erheblich bzw. verhindern Neuansiedlungen
- E-Mobilität: Lade-Infrastruktur aktuell unzureichend – dringender Handlungsbedarf, Potential für Wirtschaft/ Tourismus noch nicht erkannt
- Naturraum sehr wichtiges Potential, doch Bekanntheitsgrad/ Vermarktung der Sehenswürdigkeiten im Naturpark ausbaufähig
- Touristische Infrastruktur und diesbezügliche Angebote/Dienstleistungen nur mittelmäßig ausgeprägt – dringend Qualitätssteigerung in den Kulturstätten, dem Gastgewerbe und insbesondere im Wege- und Beschilderungssystem erforderlich (Digitalisierung, dabei nicht vergessen)
- Arbeitsplatzangebot besser geworden, Ausbildungsplätze fehlen regional noch
- Zusammenarbeit der Unternehmen wurde als gut bis befriedigend eingeschätzt
- Bekanntheitsgrad regionaler Erzeugnisse verbesserungsfähig
- Potential für reg. Landwirtschaft im grünen Wasserstoff, jedoch Speichertechnik erst in der Entwicklungsphase
- Netzwerken zwischen Unternehmen, Vereinen/Verbänden und Bildungsträger unter den Aspekten der Fachkräftesicherung und Unternehmensnachfolge sehr wichtig
- häufig weite Wege zu den Berufsschulen, Erreichbarkeit der Ausbildungsstätten mittels ÖPNV teilweise schwierig
- Vernetzung/Verbindungen im Fläming ungenügend (ÖPNV, Tourismus, soziokulturelles Leben)

Handlungsbedarfe:

- ländliche Wirtschaft stärken, Netzwerke und Wertschöpfungsketten entwickeln sowie Stärken ausbauen
- unsere Tourismusregion weiter entwickeln: Infrastruktur sowie Angebote qualifizieren, ergänzen, vernetzen und digitalisieren
- Nachhaltige Wirtschaftlichkeit durch Energieeffizienz und Ressourcenschutz fördern
- Sicherung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie alternativen Einkommensquellen
- Fachkräftesicherung:
 - Einrichtung und Qualifizierung für Ausbildungsstätten, bedarfsorientierte Weiterbildung/Umschulung fördern
 - Flexibilität von Arbeitsplätzen und Kinderbetreuung verbessern
 - Strategien und Netzwerke zur Sicherung der Unternehmensnachfolge unterstützen
- Attraktivität der Standorte im ländlichen Gebiet steigern (z.B. Breitband, Funknetz, E-Mobilität für Tourismus/Wirtschaft)*
- Prioritätensetzung in der Zeitschiene und bei der Verwendung von Mitteln (Abstimmung der regionalen Akteure noch mehr verbessern)

* Anmerkung zum Handlungsbedarf: Breitband und Funknetz sowie E-Mobilität

Die Bedeutung des Themas und die daraus resultierenden Beeinträchtigungen für die regionale Wirtschaft wurden auf mehreren Veranstaltungen von Akteuren an konkreten Beispielen erläutert. In der abgeleiteten Entwicklungsstrategie wurde nur deshalb kein Handlungsfeldziel definiert, da aus Sicht der LAG das Problem nicht in der Verantwortung der LAG liegt und über die begrenzten FOR-Mittel unserer LEADER/CLLD-Regionen auch nicht hinreichend gelöst werden kann.

Für den Ausbau von Ladestationen zur E-Mobilität soll sich die Förderung im Teilziel 1.3.6 vorwiegend auf Konzepte, die erforderlichen Tiefbauarbeiten und die Montage zur Herstellung des Anschlusspunktes konzentrieren. Wir gehen davon aus, dass es in den nächsten Jahren zu technischen Weiterentwicklungen kommen wird. Demnach ist die Sinnhaftigkeit einer Förderung der kostenintensiven Schnell-Ladesäulenteknik von der in der künftigen Richtlinie festgelegten Dauer der Zweckbindung abhängig. Weitere Probleme im Förderverfahren könnten sich aus Abweichungen zwischen Antragsteller/Grundstückseigentümer versus Anlagenbesitzer ergeben. Zudem stehen der LAG auch hierfür zu wenig FOR-Mittel zur Verfügung, um effizient und flächig das Problem in der REGION beheben zu können.

Themenfelder „Kultur- und Naturraum“

Stärken	Schwächen
Kulturraum	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vielfalt der Region: UNESCO-Welterbestätten - Bauhaus/mit neuem Bauhaus-Museum, Meisterhäuser sowie Laubenganghäuser in Törten, - Dessau-Wörlitzer-Gartenreich (Gartenträume) ▪ Lutherpilgerweg durch die Region verbindet die Lutherstätten in Wittenberg und Eisleben ▪ Transromanika – Kirchenruine Loburg ▪ Kulturgeschichte Anhalts/ Katharina die Große in Zerbst/Anhalt ▪ Kirchen - Geschichte und Kunst: - Straße Spätgotischer Flügelaltäre - Themenkirchen im Fläming - „Lichtungen“ Glasmalerei- Projekt Evangelische Landeskirche Anhalts 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ geringer Bekanntheitsgrad der vielen Kulturgüter (neben den touristischen Markensäulen) ▪ kaum Mittel für den Erhalt der Kulturdenkmäler im ländlichen Raum (Denkmalschutz: oft Auflagen ohne Kostenbeteiligung) ▪ Marketing außerhalb der Markensäulen nur begrenzt über Kommunen und Ehrenamt möglich ▪ Vernetzung und Digitalisierung der Angebote von Kultureinrichtungen nicht genügend ausgeprägt

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fläming: Kulturlandschaften mit Geschichte: „versteckte Schätze“ – viele Kulturdenkmäler im ländlichen Raum (Burgen, Gutshäuser, Mühlen) ▪ hohes Maß an ehrenamtlichen Engagement zum Erhalt der Natur- und Kulturgüter in Vereinen 	
Naturraum	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe ▪ Naturpark Fläming ▪ sehr hohe Dichte an Schutzgebieten (Natura 2000: FFH und Vogelschutzgebiete sowie zahlreiche NSG und LSG) ▪ vielfältiges, attraktives Landschaftsbild ▪ hohe Biodiversität, viele geschützte Arten ▪ Fläming – großflächiges Waldgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trennung des Flämings durch administrative Grenzen (Kreis/Land/Tourismusverbände) behindert Entwicklung und Marketing ▪ Weiträumige Überschwemmungsgebiete von Elbe und Mulde reduzieren Nutzbarkeit und Wirtschaftlichkeit von Grundstücken ▪ Auflagen an die Land- und Forstwirtschaft zur Landnutzung ▪ Konflikte mit dem Artenschutz (z.B. Wolf und Biber) ▪ Monokulturen/Altersklassenforste aus Kiefern anfällig für Dürreperioden und Kalamitätsschäden
Umweltsituation/Klimawandel: CO²- und Energieeinsparung sowie Ressourcenschutz	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ hoher Anteil von regenerativen Energien verfügbar (Biogas, Windkraft und Photovoltaik) ▪ LSA hat Hochwasserschutz an Elbe/ Mulde umgesetzt, weiträumige Retentionsflächen geschaffen ▪ energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden über Förderprogramme begonnen ▪ Ressource Holz als nachwachsender Rohstoff vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hitzeperioden/Witterungsextreme gefährden Menschenleben und Infrastrukturen ▪ Dürre beeinträchtigt Natur (Austrocknung Feuchtgebiete/Wälder) ▪ mangelhafte Klimaresilienz der aktuellen land- und forstwirtschaftlichen Nutzungsweise ▪ Energie- und Rohstoffkosten für KMU aller Branchen drastisch gestiegen ▪ Siedlungsaltlasten, Abrissobjekte/ Leerstände von Bausubstanz beeinträchtigen Landschaftsbild und Dorfansichten

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ CO²-Einsparung – Verkehrswende gestalten, ohne die Wirtschaft und Bevölkerung in der Entwicklung zu hemmen. Mobilität muss möglich <u>und</u> wirtschaftlich tragbar sein.
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<p>Bekanntheit von Natur- und Kulturraum</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Masterplan Tourismus 2027 des LSA unterstützt die Entwicklungspotentiale der Region: „Weltkultur & Geschichte an Originalschauplätzen erleben“ mit Leitprojekt Luther Bauhaus Gartenreich, ergänzt durch Gartenträume und Kulturlandschaft Anhalt, Straße der Romanik „Aktiv sein in malerischer Kulisse/ in grüner Landschaft und am Wasser“ Rad-, Wander- und Wassertouristik (siehe Touristisches Wegenetz) ▪ Fläming als Region „begreifen“ und gemeinsam weiterentwickeln, dabei Naturbewusstsein und regionale Identität steigern (<i>Kooperation der beiden Naturparke geplant</i>) ▪ Umweltbildungseinrichtungen und Projekte veröffentlichen/vermarkten ▪ Entwicklung/Stärkung von Landtouristischer Angebote mit Direktvermarktung regionaler Erzeugnisse ▪ Ehrenamt erhält Wissens- und Kulturgüter ▪ neue Medien erreichen andere Zielgruppen, deshalb in der Umwelt- und Kulturbildung einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehr Touristen – Strategien zur Besucherlenkung zum Schutz von wertvollen Kultur- und Naturgütern ▪ Nachhaltige Mobilitätskonzepte für Veranstaltung ▪ Nachhaltigkeit der Kultur- und Naturprojekte (dauerhafte Pflege/ Instandhaltung) gesichert? ▪ Ehrenamt überlastet: Denkmäler geschlossen, da keine Betreuung/Führung durch bezahltes Personal möglich ▪ Wissensverlust durch demografische Entwicklung – „alte Geschichten der Ortschronisten“ ▪ Motivation der Menschen zu Ehrenamt für kulturelle und naturschutzfachliche Belange fällt schwer („Null-Bock-Mentalität“ durch alle Altersschichten verbreitet)

Biodiversität, Ressourcenschutz/Energiewende sowie Anpassung an Klimawandel

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächenrecycling: „Aufräumen – Platz für Neues schaffen“
Rückbau von nicht mehr nutzbarer Bebauung/Versiegelung zur Renaturierung oder Wiedernutzbarmachung (Rückgewinnung bzw. Minderung des Flächenverbrauchs) ▪ Biotopverbund und Biodiversität erhalten und ausbauen ▪ Erneuerbare Energien effektiv in die Landnutzung integrieren (multi-funktionale Nutzungen von Flächen) ▪ „weg mit der Betonwüste - mehr Grün im Siedlungsraum“ – erforderliche Anpassung an den Klimawandel führt auch zu mehr Lebensqualität und Biodiversität ▪ Kostensteigerung erzwingt Investitionen in Energieeffizienz und den Aufbau von Wertstoffkreisläufen sowie dem sparsameren Umgang mit der Ressource Wasser (z. B. Nutzung von Grauwasser, E-Mobilität/ Heizungsumstellung in Kombination mit erneuerbaren Energien) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konflikte zwischen den Flächennutzungen (Grund und Boden ist nicht vermehrbar.) ▪ Beeinträchtigung des Landschafts- und Ortsbildes durch Altlasten/Bauruinen bleibt wegen fehlender Eigenmittel der Eigentümer erhalten ▪ Anpassung an den Klimawandel stellt die ländlichen Kommunen vor finanziell und personell nicht lösbare Probleme. <ul style="list-style-type: none"> - bedarfsorientierter Brandschutz (Waldbrandgefahr steigend, Grundwasserpegel abnehmend) - energetische Sanierung <u>aller</u> kommunalen Gebäude - Sicherung der techn. Infrastrukturen vor Extremwetterereignissen - Infrastrukturen zur multimodalen Alltagsmobilität (Verkehrswende) ▪ „Umweltbildung muss gelebt werden“
Motivation der Bevölkerung zu mehr Umweltschutz, Biodiversität in Privatgärten und sorgsamem Umgang mit der Ressource Wasser |
|---|--|

Ergänzungen/Hinweise aus dem Beteiligungsprozess:

- Bekanntheitsgrad von Naturraum und Kulturraum des Flämings (im Vergleich zum Gartenreich bzw. dem Bauhaus) hat sich verbessert, ist aber noch nicht ausreichend
- Effizienter Ressourceneinsatz und umweltschonende Produkte/ Verfahren sind in der Wichtigkeit der Strategie gestiegen. Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sollen bei der Auswahl von Vorhaben künftig stärker berücksichtigt werden.
- Die Waldbesitzer des Flämings stehen vor erheblichen Problemen. Innerhalb kürzester Zeit werden die Kiefernbestände dem Trockenstress und Schädlingsbefall nicht mehr standhalten können. Der Waldumbau wird die Aufgabe der nächsten Jahre.
- Langfristige Pflege von angelegten Naturschutzmaßnahmen häufig nicht sichergestellt.
- Umweltbildungsprojekte sind in der Region gut. Sie sollten aber aktiver, nachhaltiger von der Bevölkerung und im kommunalen Handeln umgesetzt werden.

Handlungsbedarfe:

- Natur- und Kulturrumpotentiale erhalten und weiterentwickeln
- Wasser als wertvolle Ressource betrachten: gezieltes Wassermanagement dient der Anpassung an den Klimawandel, urbane Flächen umgestalten („Schwammstadt“)
- Sicherstellung der flächigen Verfügbarkeit von Löschwasserreserven
- Maßnahmen zur Energieeinsparung fördern, da diese der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit von Einrichtungen/Unternehmen dienen.
- Abriss und Rückbau wichtig für die Sicherung der Attraktivität des Landschaftsbildes und der Siedlungskerne.
- Wissenstransfer der Generationen fördern, Basiswissen zur Natur und Kultur der Region vermitteln, Motivation der Bürger/-innen zum gelebten Umwelt- und Naturschutz
- Unterstützung des Ehrenamtes für den Erhalt von Natur- und Kulturgütern

Themenfeld „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“

Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ positives Wanderungssaldo ▪ Zuzügler/Rückkehrer besiedeln häufig leerstehende oder von Leerstand bedrohte Bausubstanz in den Dörfern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung der Bevölkerung, insbesondere in Dessau-Roßlau ▪ Zuzug räumlich sehr differenziert
Soziale und medizinische Versorgungssysteme	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ flächendeckend Kitaplätze vorhanden ▪ Med. Grundversorgung (Hausarzt, Zahnarzt, Apotheke, Physiotherapie u.a.) trotz Wartezeiten und Wege noch gesichert ▪ Angebot an stationärer und mobiler Pflege ist mit Bedarf gewachsen ▪ Dorfgemeinschaften/ Kirchen organisieren soziale Treffpunkte/ Aktionen (Ehrenamt) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Probleme Kinderbetreuung: unflexible Zeiten, Schließzeiten ▪ Ausgedünntes Bildungssystem mit weiten Fahrwegen (Schultag hat oft mehr Stunden als Arbeitstag) ▪ Fehlende Fachärzte im ländlichen Raum, sehr lange Wartezeiten auf Termine; Überalterung der Hausärzte, kaum Nachfolger für ländlichen Raum ▪ stetig steigender Bedarf an häuslicher und stationärer Pflege (Bevölkerungsentwicklung) ▪ Kommunen haben oft keine Mittel zur Unterstützung sozialer Projekte (freiwillige Aufgaben) z.B. Jugend- und Seniorentreff

Nahversorgung – Dienstleistungen und Handel	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ in den Grundzentren Angebot über Nachfrage gesichert ▪ Internet erleichtert/verändert Einkaufsverhalten im ländlichen Raum, Online-Handel schließt Versorgungslücken mit Waren, die nicht zum täglichen Bedarf zählen ▪ wandernde Verkaufswagen/Märkte ergänzen den klassischen Laden und sind Treffpunkte für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versorgung mit Waren des tgl. Bedarfs im direkten Umfeld zunehmend erschwert (Schließung von Läden), Fahrwege bis zu 10 km möglich ▪ Dienstleistungen oft nur in Grundzentren verfügbar (z.B. Schlüsseldienst, Reinigung, Bank)
Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Grund“-Mobilität im ländlichen Raum bislang vorwiegend über Busverkehr gesichert (jedoch teilweise lange Wartezeiten u. Fahrwege/ ggf. mehrmaliges Umsteigen) ▪ Region über Wittenberg/ Bitterfeld ans ICE-Netz angebunden; Dessau-Roßlau fungiert im DB-Netz als Knoten im Regionalverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schienen-Netz: unrentable Strecken im ländlichen Raum stillgelegt ▪ fehlende Anbindung von Dessau-Roßlau an das IC/ICE-Netz ▪ ÖPNV außerhalb der Städte häufig nicht praktikabel für den tgl. Arbeitsweg bzw. für z.B. Arztbesuche der Senioren, die Fahrt zu Vereinsstätten ▪ kaum innovative/ alternative Konzepte für die Minderung des Pendelverkehrs, da dieser sehr individuelle Ansprüche stellt ▪ E-Mobilität: Ladesäulen fehlen noch, insbesondere im Fläming (A16) ▪ Infrastruktur und Verkehrsbetriebe sind noch nicht auf multimodale Mobilität vorbereitet (z.B. Mitnahme Fahrrad)
Bildung (Quelle (24))	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächendeckende Betreuungsangebote 0-6 Jahre (Kita) ▪ rund 1/3 der Schulabgänger erreichen Hochschulreife, ca. 45% den Realschulabschluss in LSA ▪ Bildungsträger ergänzen Ausbildungsangebote der Wirtschaft in spezifischen Sparten (z.B. Bildung, Gesundheitswesen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ca. 7% der Schulabgänger verfügen in LSA über keinen Abschluss ▪ kaum Zusammenarbeit der Schulen mit regionalen Unternehmen zur Berufsvororientierung (außerhalb BAFO-Programm) ▪ geringe Chancen auf dem Ausbildungsmarkt ohne oder mit Hauptschulabschluss

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen klagen über mangelndes Basiswissen von Azubis ▪ Hohe Quote der Ausbildungsabbrüche
Chancen	Risiken
Demografischer Wandel	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anpassung erzwingt neue Ideen, Projekte und Verfahrensweisen ▪ Regionale und interkommunale Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Vereinen, Verbände und Unternehmen (Aufgabenteilung, Abbau von Doppelstrukturen) ▪ dezentrale Lösungen der Ver- und Entsorgung nehmen wieder zu, innovative bautechn. Lösungen ermöglichen ein autarkes Leben ▪ Kommunal/Gesetzgeber: Möglichkeit der Überprüfung der derzeit geltenden Regelungen auf nachhaltige Umsetzbarkeit (z.B. Nutzungsfähigkeit von Bauerngehöften versus Bebaubarkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung der bisherigen Standards gefährdet (Trinkwasser, Rettungsdienst, Feuerwehr, ÖPNV) ▪ Leerstände im ländlichen Raum, Wertverlust von Gebäuden/ Grundstücken in „abseitsgelegenen Ecken“ ▪ mangelnde Einbindung der Bevölkerung mindert Verständnis für kommunale Entscheidungen ▪ wieder mehr Eigenverantwortung für alle Eigentümer bei der Wahl des Wohnstandortes und dessen altersgerechter Bauweise
Lebensqualität und Wohnumfeld	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ günstige Mieten/Baupreise ▪ attraktive Landschaft/Leben auf dem Lande, Wohn- und Lebensqualität wird wieder als wertvoll wahrgenommen ▪ Dorfgemeinschaften rücken zusammen, generationsübergreifend/ Vereine sind wichtiger Haltefaktor und identitätsprägend in der Region ▪ Vereine prägen aktiv die Dörfer: Wohnumfeld der Tradition und Heimatpflege verpflichtet, aber dennoch multifunktional und generationengerecht gestaltet 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Imageproblem "Dinge schlecht reden“, Lebensqualität nicht wertschätzen ▪ Versorgungslücken im ländlichen Raum von Dienstleistungen, Wege werden weiter (z.B. Friseur, Bank) ▪ „weiße Flecken“ für Internet und Funkverbindungen ▪ ohne Pkw geht's meist nicht, Sicherung der Mobilität zu welchem Preis? (Anschaffungskosten) ▪ „öde Gegend – voll die Langeweile“ mangelhafte Integration und fehlende Angebote für junge Menschen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kombination aus Handelsketten, Online-Handel und Märkten/mobilen Händlern sichert die Grundversorgung sowie Bedürfnisse des Konsums, Direktvermarkter als Lückenschluss und Spezialangebot auch für Touristen ▪ E-Mobilität in Kombination mit eigener PV-Anlage bautechnisch häufig möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ÖPNV für Zielgruppe Kinder häufig nicht ohne Eltern genutzt/nutzbar, Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am Vereinsleben von der Verfügbarkeit des „Elterntaxis“ abhängig
<p>Bürgerschaftliches Engagement und Integration von Randgruppen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Heimatgefühl fördert bürgerschaftliches Engagement ▪ Willkommenskultur für jeden Menschen, der sich in unsere Gesellschaft und Demokratie integrieren möchte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgrenzung von Randgruppen ▪ „immer die gleichen“ im Ehrenamt ▪ Nachwuchsprobleme in allen Vereinen ▪ Beruf nebst Familie lässt oft keine Zeit für Ehrenamt übrig, deshalb vermehrter Focus auf aktive Rentner
<p><u>Ergänzungen/Hinweise aus dem Beteiligungsprozess:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote Nahversorgung, Mobilität, soziale Dienstleistungen und Bildung nur befriedigend - mehr Senioren als junge Menschen im Ehrenamt bzw. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben - gute Lebensqualität/ attraktives Wohnumfeld - mangelhafte Flächenabdeckung mit Internet/Funknetz beeinträchtigt Lebensqualität - wenig Angebote zur Freizeitgestaltung von „Teenies“ (Jugendlichen) - wichtig für Entwicklung der Region sind Angebote zur Weiterbildung fürs Ehrenamt - Verbesserung der Vernetzung von Schule mit Vereinen - aus der Sicht der Akteure nachrangig: interkultureller Dialog und Erfahrungsaustausch Begründung dafür liegt nicht in der geringen Wertigkeit des Themas für die Akteure, sondern in dem im Vergleich zu präferierten Stadtteilen von Dessau-Roßlau niedrigen Anteil von Bürgern/-innen mit Migrationshintergrund 	

Handlungsbedarfe:

- Grundsicherung der Nahversorgung, ÖPNV/Mobilität*, soziale und medizinische Dienstleistungen sowie Bildungseinrichtungen und -angebote erhalten; ggf. neuen Modelle/ Medien/ innovative Projekte anderer Regionen nutzen
- Einbindung junger Menschen und Randgruppen in das gesellschaftliche „Dorf“-Leben
- Attraktivität der Wohnstandorte im ländlichen Gebiet steigern (Breitband, Funknetz)**
- Erhalt/Verbesserung der Angebote zur Freizeitgestaltung/ Naherholung
- Verbesserung der Vernetzung von Schule mit Vereinen
- Regionale und interkommunale Zusammenarbeit fördern, um Strukturen „Demografie fest“ zu machen

*** Anmerkung zum Handlungsbedarf: ÖPNV - Mobilität**

Über die Probleme mit dem ÖPNV und der Mobilität im ländlichen Raum wurden auf mehreren Veranstaltungen mit den Akteuren diskutiert. In der abgeleiteten Entwicklungsstrategie wurde nur deshalb kein konkretes Handlungsfeldziel definiert, da das grundlegende Problem des ÖPNV, die „Ausdünnung“ der peripheren Räume, sich nicht durch Einzelvorhaben abwenden lässt und neue innovative Konzepte/ Handlungsansätze/ Projektideen derzeit von keinem Akteur in die Strategiediskussion eingebracht wurden.

Sollten sich im Verlauf der Förderperiode Akteure mit Projektvorschlägen an die LAG wenden, wird eine Diskussion über die Ergänzung der Entwicklungsstrategie geführt und diese ggf. im Rahmen einer Fortschreibung angepasst.

**** Anmerkung zum Handlungsbedarf: Breitband und Funknetz**

Nicht nur für die Wirtschaftsentwicklung, sondern auch unter dem Aspekt der heutigen Standards der Lebensqualität wurde die Wichtigkeit dieses Themas auf mehreren Veranstaltungen von Akteuren angesprochen. In der abgeleiteten Entwicklungsstrategie wurde nur deshalb kein Handlungsfeldziel definiert, da aus Sicht der LAG das Problem weder in der Verantwortung der Akteure liegt, noch über die begrenzten FOR-Mittel gelöst werden könnte.

2.3.2 Schlussfolgerungen aus Erfahrungen der Förderperiode 2014-2020

LEADER/CLLD kann nicht alle Wünsche erfüllen! Mit den begrenzten FOR-Mitteln ist eine Priorisierung der über den FOR zu fördernden Projekten zwingend erforderlich. Um die anspruchsvollen Ziele der Strategie erfüllen zu können, muss das LEADER-Management auch Projekte betreuen, die nicht aus dem FOR finanziert werden.

Ferner sollte das Management als Koordinations-/Netzwerkstelle in der Region fungieren, um z.B. in Arbeitsgremien die Interessen, Kenntnisse/Erfahrungen aller Akteure besser einbringen zu können und somit eine Vernetzung unterschiedlichster Fach- und Arbeitsebenen zu unterstützen. Dies betrifft insbesondere die Intensivierung der Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen wie der Handwerkskammer Halle, der Industrie- und Handelskammer, den Tourismusverbänden und den Verwaltungen der Großschutzgebiete.

Organisatorisch haben sich die Einladung per E-Mail und die Veröffentlichung der Protokolle/Beschlüsse auf der Webseite ebenso bewährt, wie die Zusammenfassung von Stimmrechten in der KOG (gemeinsames Stimmrecht der Kommunen) sowie die Stimmrechtsübertragung.

Die gute interkommunale Zusammenarbeit bildet die Grundlage für gemeinsame Projekte zur Standortentwicklung der Region (z.B. touristisches Wegenetz). Dies wird auch zukünftig sehr wichtig sein, um effektiv und nachhaltig die Infrastrukturen für den Verkehr, wie auch der öffentlichen Daseinsvorsorge zu erhalten bzw. an die Bedürfnisse anzupassen.

Viel zu **unflexibel, langwierig, bürokratisch** und teilweise **unverständlich** wurde seitens der Vorhabenträger das Verfahren zur Beantragung von Fördermitteln beschrieben. „Ohne Hilfe hätten wir das nie geschafft!“ ist häufig aus dem Ehrenamt der Vereine zu hören gewesen, wenn rückblickend bei der Einweihung von der „Geschichte um die Fördermittel“ berichtet wird. Die LAG hofft, durch mehr Eigenständigkeit (keine behördenseitig festgelegten Stichtage, keine formal fixierten Prioritätenlisten) zumindest wieder ein schnelleres, flexibleres und allseits effizienteres Antragsverfahren anbieten zu können.

Der ewige Wunsch der **Entbürokratisierung** liegt im Wesentlichen leider nicht im Handlungsspielraum der LAG. Auch die Hoffnung, dass die Digitalisierung zunehmend den LEADER-Prozess erreicht, wird immer wieder seitens der Akteure, die häufiger Anträge stellen, z.B. Kommunen, geäußert.

Inwieweit tatsächliche Multifond-Projekte in dieser Förderperiode einfacher umgesetzt werden können, wenn wiederum eine Trennung zwischen unterschiedlichen Bewilligungsstellen bzw. Richtlinien-Teilen erfolgt, bleibt skeptisch abzuwarten. Nicht passende Zeitschienen in Bewilligungsprozessen und Prioritätenlisten waren das wesentliche Hemmnis für modellhafte Kombiprojekte.

Nicht vorteilhaft wirkten sich die Ratenzuweisung von FOR-Mitteln und die jährliche Budgetierung der Öffentlichkeitsmittel aus, welche künftig entfallen.

2.4 Leitbild, Strategie und Entwicklungsziele

2.4.1 Unser Leitbild „Bewährtes erhalten – Neues wagen!“

Das nunmehr seit Jahrzehnten von der LAG kommunizierte und gelebte Leitbild „Bewährtes erhalten - Neues Wagen!“ ist selbsterklärend und steht für eine positive Konstanz in der Entwicklung der Region.

Die LEADER/CLLD-Region ist nicht von einem gravierenden Strukturwandel, wie die Braunkohlereviere betroffen. Die wesentlichsten Herausforderungen stellen der demografische Wandel nebst Fachkräftemangel und die Anpassung an den Klimawandel sowie steigenden Energie- und Rohstoffpreisen dar.

„*Bewährtes erhalten*“ meint in diesem Sinne die Nachhaltigkeit durch Effizienz und Wirtschaftlichkeit der öffentlichen Daseinsvorsorge und ebenso der sozialen und kulturellen Stätten zum Erhalt der Lebensqualität und der identitätsstiftenden Gemeinschaft zu sichern.

„*Neues Wagen*“ bezieht sich auf die Aufgaben der Verkehrs- und Energiewende, der Digitalisierung und alle innovativen Projektideen, die „uns gemeinsam weiterbringen“.

2.4.2 Regionale Entwicklungsziele

Unter diesen allgemeinen Stichworten ordnen sich alle Teilziele ein:

- Die regionale Wirtschaft stärken - Maßnahmen zur Sicherung/ Schaffung von Beschäftigung und Einkommen fördern
- Beiträge zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität unterstützen
- Natur- und Kulturräumpotentiale erhalten und entwickeln sowie deren in Wertsetzung verbessern
- Regionale Akteure vernetzen und durch Bildungsangebote qualifizieren
- Förderung von Kooperationen zur Entwicklung von Wertschöpfungsketten und Stoffkreisläufen
- Ressourcen und Energien umweltverträglich und sparsam einsetzen
- Innovation und Digitalisierung in allen Bereichen als Weg in die Zukunft begreifen
- Zum bürgerschaftlichen Engagement motivieren: generationsübergreifendes und integratives Gemeinschaftsleben schafft Identität
- Den interkulturellen Dialog und die gebietsübergreifende Zusammenarbeit der Akteure unterstützen

2.4.3 Entwicklungsstrategie der LAG Mittlere Elbe – Fläming

Leitbild

Bewährtes erhalten – Neues wagen!

Regionale Entwicklungsziele (Kap. 2.4.2)

Handlungsfeld 1: Regionale Wirtschaft

Handlungsfeldziel 1.1

Beschäftigung bzw. Einkommen

- TZ 1.1.1: Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- TZ 1.1.2: Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- TZ 1.1.3: Schaffung von nachhaltigem Einkommen
- TZ 1.1.4: Sicherung von nachhaltigem Einkommen
- TZ 1.1.5: Existenzgründung
- TZ 1.1.6: Integration von benachteiligten Personen
- TZ 1.1.7: Fachkräftesicherung durch Bildung
- TZ 1.1.8: Maßnahmen zur Unterstützung der Unternehmensnachfolge
- TZ 1.1.9: Kooperation von Schulen mit Unternehmen zur Berufsvororientierung

Handlungsfeldziel 1.2

Unternehmensförderung

- TZ 1.2.1: Förderung von Kleinst- und Kleinunternehmen
- TZ 1.2.2: Energetische Sanierung von wirtschaftlich genutzten Gebäuden sowie techn. Anlagen
- TZ 1.2.3: Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft
- TZ 1.2.4: Qualitätssteigerung, Barrierefreiheit und Digitalisierung im Tourismusgewerbe
- TZ 1.2.5: Schulung/Beratung von Akteuren der regionalen Wirtschaft

Handlungsfeldziel 1.3

Standort- und Infrastrukturentwicklung für die regionale Wirtschaft

- TZ 1.3.1: Ausbau/Verbesserung des ländlichen/ multifunktionalen Wegenetzes
- TZ 1.3.2: Ausbau/Qualitätssteigerung des touristischen Wegenetzes
- TZ 1.3.3: Besucherleit- und -informationssysteme sowie Rastplätze
- TZ 1.3.4: Interkommunale Zusammenarbeit zur Standortentwicklung
- TZ 1.3.5: Maßnahmen zur Digitalisierung/Vernetzung von Datenquellen
- TZ 1.3.6: Infrastrukturen für E-Mobilität

Handlungsfeldziel 1.4

Marketing/Wertschöpfungsketten und Netzwerke

- TZ 1.4.1: Verbesserung des Marketings der Region und ihrer Produkte
- TZ 1.4.2: Regionale Wertschöpfungsketten fördern, Vernetzung von Unternehmen und Angeboten
- TZ 1.4.3: Beteiligung von Akteuren an Messen/überregionalen Veranstaltungen
- TZ 1.4.4: Unterstützung von Marketingmaßnahmen für Kleinunternehmen

Handlungsfeld 2: **Natur**

Handlungsfeldziel 2.1

Altlasten/Bodenschutz und Flächenrecycling

- TZ 2.1.1: Altlasten
- TZ 2.1.2: Bodenschutz
- TZ 2.1.3: Flächenrecycling

Handlungsfeldziel 2.2

Gewässermanagement – Anpassung an den Klimawandel

- TZ 2.2.1: konzeptionelle Vorhaben
- TZ 2.2.2: investive Vorhaben an Gewässersystemen
- TZ 2.2.3: investive Vorhaben zur Wasserrückhaltung/Speicherung sowie zur Abwehr von Schäden durch Starkregen/Überflutung

Handlungsfeldziel 2.3

Biodiversität sowie Biotopverbund

- TZ 2.3.1: Vorhaben und Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität
- TZ 2.3.2: Biotopverbund und Ortsrandeingrünung

Handlungsfeldziel 2.4

Umweltbildung

- TZ 2.4.1: Schaffung/Sicherung und energetischen Sanierung von Umweltbildungseinrichtungen
- TZ 2.4.2: Ausstellungen/Infomedien/Lehrpfade und Info-Stationen
- TZ 2.4.3: Veranstaltungen/Aktionen zur Umweltbildung
- TZ 2.4.4: Maßnahmen/Angebote zur Umwelt-, Wald- und Naturpädagogik

Handlungsfeldziel 2.5

Vorhaben zum Ressourcen- und Klimaschutz

- TZ 2.5.1: Unterstützung von Vorhaben zum Klimaschutz sowie zur Anpassung an den Klimawandel
- TZ 2.5.2: Unterstützung von modellhaften Vorhaben zum Ressourcenschutz und zur Schaffung von Wertstoffkreisläufen

Handlungsfeld 3: **Kultur**

Handlungsfeldziel 3.1

Kultureinrichtungen und Denkmalschutz

- TZ 3.1.1: Schaffung/Erhalt sowie energetischen Sanierung von Kultureinrichtungen
- TZ 3.1.2: Erhalt und in Wertsetzung denkmalgeschützter Objekte

Handlungsfeldziel 3.2

Kulturrumpotentiale

- TZ 3.2.1: Ausstellungen/Infomedien
- TZ 3.2.2: Kulturrumpotentiale fördern durch Marketing und Vernetzung von Angeboten
- TZ 3.2.3: Schaffung/Sicherung von Qualitätsstandards sowie Digitalisierung

Handlungsfeldziel 3.3

Kulturbildung und Dialog

- TZ 3.3.1: Förderung des interreligiösen/interkulturellen Dialogs
- TZ 3.3.2: Veranstaltungen/Aktionen/Maßnahmen zur Kulturbildung
- TZ 3.3.3: Kooperation von Schulen und Kitas mit Kultureinrichtungen

Handlungsfeldziel 3.4

Heimat- und Traditionspflege

- TZ 3.4.1: Förderung der Heimat- und Traditionspflege im ländlichen Raum
- TZ 3.4.2: Wissenstransfer der Generationen

Handlungsfeld 4: Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Handlungsfeldziel 4.1

Infrastrukturen zur Daseinsvorsorge

- TZ 4.1.1: Bedarfsgerechter Brandschutz
- TZ 4.1.2: Schaffung/Sicherung und Unterstützung von sozialen Einrichtungen
- TZ 4.1.3: Schaffung/Sicherung von Einrichtungen zur med. Grundversorgung inkl. mobiler Angebote
- TZ 4.1.4: Konzepte/Vorhaben zur Anpassung an den demografischen Wandel und zur Schaffung nachhaltiger Strukturen

Handlungsfeldziel 4.2

Gemeinschaftsleben und Lebensqualität

- TZ 4.2.1: Konzepte und Projekte zur Erhaltung der Lebensqualität inkl. Nahversorgung
- TZ 4.2.2: Schaffung/Sicherung und energetischen Sanierung von Vereins- und Gemeinschaftsstätten des soziokulturellen Lebens
- TZ 4.2.3: Förderung des soziokulturellen oder sozialen Gemeinschaftslebens sowie des zivilgesellschaftlichen Engagements
- TZ 4.2.4: Weiterbildung fürs Ehrenamt

Handlungsfeldziel 4.3

Erhalt/Wiederbelebung von Bausubstanz

- TZ 4.3.1: Konzepte und Projekte zur Vitalisierung der Innenstädte
- TZ 4.3.2: Projekte zum Erhalt historischer, dorfbildprägender Bausubstanz
- TZ 4.3.3: Erhalt/Umbau für den bedarfsgerechten Wohnraum

Handlungsfeldziel 4.4

Verkehrsinfrastruktur und Wohnumfeld

- TZ 4.4.1: Konzepte/Projekte zur bedarfsgerechten, nachhaltigen und barrierefreien Alltagsmobilität
- TZ 4.4.2: Verbesserung der Anbindung des Individualverkehrs an den ÖPNV
- TZ 4.4.3: Wohnumfeld lebenswert für alle Einwohner gestalten

Handlungsfeldziel 4.5

Sportstätten/Schwimmbäder/Schwimmbhallen

- TZ 4.5.1: Erhalt/Erweiterung sowie energetische Sanierung von Sportstätten
- TZ 4.5.2: Erhalt und energetische Sanierung von Freibädern
- TZ 4.5.3: Erhalt und energetischen Sanierung von Schwimmbhallen

Handlungsfeld 5: **Struktur-, Prozess-, Kooperations- und Managementziele**

Handlungsfeldziel 5.1

Angepasste Arbeitsstrukturen aufbauen und erhalten

- TZ 5.1.1: Vielfalt und Gleichberechtigung der Interessengruppen (IG)
(Zusammensetzung der LAG und KOG)
- TZ 5.1.2: Interkommunale Zusammenarbeit/Beteiligung regionalen Akteure
- TZ 5.1.3: Erfahrungsaustausch/Weiterbildung der Akteure

Handlungsfeldziel 5.2

Transparente und demokratische Prozessabläufe sicherstellen

- TZ 5.2.1: LAG führt öffentliche Informationsveranstaltungen durch
- TZ 5.2.2: Einhaltung des bottom-up-Grundsatzes bei Beschlüssen der LAG und KOG
- TZ 5.2.3: Transparenz der Beschlüsse durch Veröffentlichungen auf Webseite
- TZ 5.2.4: Öffentlichkeitsarbeit
- TZ 5.2.5: Selbstevaluierung Handlungsfeld 1-4 (Kurzcheck)
- TZ 5.2.6: Selbstevaluierung Handlungsfeld 1-5 (Evaluierungsbericht)

Handlungsfeldziel 5.4

Leistungsorientiertes und qualifiziertes Management sicherstellen

- TZ 5.4.1: Geschäftsführung der LAG
- TZ 5.4.2: Projektberatungsqualität
- TZ 5.4.3: Regionalität, Servicequalität und Netzwerkfähigkeit
- TZ 5.4.4: Qualifizierung Management

Das Handlungsfeld 5 dient allein der Sicherung der Qualität des LEADER/CLLD-Prozesses bzw. der Umsetzung der Strategie. Abgesehen von den nicht FOR-relevanten Kosten des Managements inkl. der zugehörigen Mittel der Öffentlichkeitsarbeit bedarf es zur Umsetzung keinerlei Finanzierung aus den EU-Fonds. Als reines Element der Prozesssteuerung hat es auch keine direkten Wirkungen auf die Handlungsfelder 1-4.

2.4.4 Schwerpunktthemen der Strategie

Die aus der SWOT-Analyse abgeleitete Strategie mit den Handlungsfeldern 1 bis 4 setzt die in der letzten Förderperiode begonnene, erfolgreiche Förderung der regionalen Entwicklung fort.

Das Bestreben die *regionale Wirtschaft zu stärken*, hat stets letztendlich das Ziel, Beschäftigung zu sichern oder neue zu schaffen bzw. alternative Einkommensquellen zu erschließen. Nur in einer intakten Wirtschaftsregion leben zufriedene Menschen, die sich „von ihrer Hände Arbeit“ ernähren können.

Dem Handlungsfeld 1 untergeordnet wurden alle gewerblichen, wirtschaftlichen Vorhaben, auch die der Tourismusbranche. Besonderer Wert soll in dieser Förderperiode neben der „direkten Investition“ in beschäftigungsfördernde Projekte auch auf die Vernetzung der Unternehmen zur Schaffung nachhaltiger *Wertschöpfungsketten* und die Verbesserung der Vermarktung der Region und ihrer Produkte gelegt werden.

Angesichts stetig steigender Energiekosten ist das Thema *Energieeffizienz* und Ressourcenschutz unter dem Gesichtspunkt der Sicherung der Wirtschaftlichkeit für Unternehmen genauso von Belang, wie für die sozialen, kulturellen, sportlichen Einrichtungen in Trägerschaft von Kommunen und Vereine.

Die Wirtschaft wird sich in den kommenden Jahren verstärkt mit dem *Fachkräftemangel* auseinandersetzen müssen. Bereits heute ist das Thema *Unternehmensnachfolge* nicht nur bei z.B. Hausärzten, sondern auch in KMU und der Landwirtschaft ein ernstzunehmendes Problem. Die jungen Menschen für eine Ausbildung in einem regionalen Unternehmen zu gewinnen, ist schon eine Aufgabe. Um anstehenden Investitionen auch umsetzen zu können, werden dringend gut ausgebildete Handwerker benötigt. Eine zielgerichtete und bedarfsgerechte Berufsvororientierung und frühzeitige Bindung an die Unternehmen kann ein Baustein zum Erfolg sein.

Mittlere Elbe–Fläming ist eine vom *Natur- und Kulturraum* geprägte Region, die aufgrund des hohen touristischen Potentials und der Vielzahl der Schutzgebiete einen wesentlichen Schwerpunkt ihrer Entwicklung im *Erhalt* und der *In-Wertsetzung* dieser „Ressourcen“ sieht. Maßnahmen des Handlungsfeldes 2 und 3 der Strategie wirken sich stets direkt oder indirekt auf die Handlungsfelder 1 (Tourismusbranche) und Handlungsfeld 4 (Lebensqualität) aus.

Die *touristische Infrastruktur* soll attraktiver für den Naturtourismus werden. Hier hat vor allem der Fläming einen erhöhten Bedarf.

Flächenrecycling: „Aufräumen – Platz für Neues schaffen“ wird in dieser LES intensiver berücksichtigt. Hier geht es nicht nur um die Steigerung der Attraktivität des Stadt-, Dorf- oder Landschaftsbildes. Der Rückbau von nicht mehr nutzbarer Bebauung/Versiegelung zur Renaturierung oder Wiedernutzbarmachung dient der Rückgewinnung bzw. Minderung des allgemeinen Flächenverbrauchs. Die LAG geht davon aus, dass auch innerorts Flächen zur Lückenbebauung oder Umwidmung für eine geordnete städtebauliche Entwicklung im Sinne des Gemeinwohls so wieder frei werden.

Auch wenn man es sich anders wünschen würde, der *demografische Wandel* kommt bzw. hat schon begonnen. Dieser zwingt die LEADER/CLLD-Region effiziente Maßnahmen zur *Sicherung der Daseinsvorsorge* umzusetzen und nach innovativen, effizienten Lösungen zur Organisation des Gemeinschaftslebens zu suchen. Projekte dazu sollen mit den Zielen des Handlungsfeldes 4 unterstützt werden. *Motivation des Ehrenamtes* zum Zwecke der Förderung des Gemeinwohls in z.B. Sport- und Heimatvereinen, kulturellen Einrichtungen und Kirchen sowie im Naturschutz und der Umweltbildung wird essentielle Aufgabe aller Akteure, da ohne das Ehrenamt im ländlichen Raum das *Gemeinschaftsleben* ebenso wie viele Angebote (z.B. traditionelle Veranstaltungen, offene Denkmäler/ Kirchen, Sportaktivitäten und Bildungsangebote) nicht aufrechterhalten werden können.

- Ableitung der Handlungsfeldziele aus den Handlungsbedarfen der SWOT-Analyse

Zur Verdeutlichung der Ableitung der in der Strategie aufgeführten Handlungsfelder nach den aus der SWOT-Analyse ermittelten Handlungsbedarfen wurde die nachfolgende direkte Gegenüberstellung in Listenform gefertigt.

Handlungsbedarfe: Themenfeld „Ökonomie des ländlichen Raums“

- ländliche Wirtschaft stärken, Netzwerke und Wertschöpfungsketten entwickeln
Handlungsfeldziele: 1.1 bis 1.4 sowie 2.1, 2.5
- unsere Tourismusregion weiter entwickeln: Infrastruktur sowie Angebote qualifizieren, ergänzen und vernetzen
Handlungsfeldziele: 1.3, 1.4 sowie 2.4, 3.1, 3.2, 3.4 sowie 4.5
- Nachhaltige Wirtschaftlichkeit durch Energieeffizienz und Ressourcenschutz fördern
Handlungsfeldziele: 1.2, 1.3, 2.1, 2.2, 2.5
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie alternativen Einkommensquellen
Handlungsfeldziele: 1.1
- Fachkräftesicherung:
Handlungsfeldziele: 1.1 und 1.2
- Attraktivität der Standorte im ländlichen Gebiet steigern
Handlungsfeldziele: 1.3 und 2.1 sowie 2.4, 3.2, 4.5
- Prioritätensetzung in der Zeitschiene und bei der Verwendung von Mitteln
Handlungsfeldziele: multisektoral anzuwenden, Prozesssteuerung Kap. 2.7

Handlungsbedarfe: „Natur- und Kulturraum“

- Natur- und Kulturraumpotentiale erhalten und weiter entwickeln
Handlungsfeldziele: 2.1 bis 2.4 und 3.1 bis 3.4
- Wasser als wertvolle Ressource betrachten
Handlungsfeldziele: 2.2 und 2.5
- Sicherstellung der flächigen Verfügbarkeit von Löschwasserreserven
Handlungsfeldziele: 4.1
- Maßnahmen zur Energieeinsparung fördern
Handlungsfeldziele: 2.5 sowie 2.4, 3.1, 4.2
- Abriss und Rückbau wichtig für die Sicherung der Attraktivität des Landschaftsbilds
Handlungsfeldziele: 2.1
- Wissenstransfer der Generationen fördern, Basiswissen zur Natur und Region vermitteln
Motivation der Bürger/-innen zum gelebten Umwelt- und Naturschutz
Handlungsfeldziele: 2.4, 3.4 sowie 3.3
- Unterstützung des Ehrenamtes für den Erhalt von Natur- und Kulturgütern
Handlungsfeldziele: 3.4, 4.2 sowie 2.4, 3.3

Handlungsbedarfe: „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“

- Grundsicherung der Nahversorgung, ÖPNV/ Mobilität, soziale und medizinische Dienstleistungen sowie Bildungseinrichtungen und -angebote erhalten
Handlungsfeldziele: 4.1, 4.2, 4.4 und 1.2

- Einbindung junger Menschen und Randgruppen in das gesellschaftliche „Dorf“-Leben
Handlungsfeldziele: 3.3 und 4.2
 - Attraktivität der Wohnstandorte im ländlichen Gebiet steigern
Handlungsfeldziele: 4.3 bis 4.5
 - Erhalt/ Verbesserung der Angebote zur Freizeitgestaltung/ Naherholung
Handlungsfeldziele: 4.2, 4.5 und 2.4
 - Verbesserung der Vernetzung von Schule mit Vereinen
Handlungsfeldziele: 3.4 und 3.3
 - Regionale und interkommunale Zusammenarbeit fördern
Handlungsfeldziele: 1.3 sowie Kooperationsvorhaben K1-K5
- integrierte und innovative Merkmale der Strategie

Bedeutung: integriert = *so beschaffen, dass Unterschiedliches, Verschiedenartiges miteinander verbunden, vereinigt ist* (Zitat aus dem DUDEN)

Bedeutung: innovativ = *neu, von neuer Art; anders als bisher* (Zitat aus dem DUDEN)

Ausgehend von der Bedeutung des Wortes „integriert“, so ist die LEADER-Methode mit ihrer Umsetzung durch eine LAG, die verschiedenste Akteure für eine gemeinsame Zielsetzung (Regionalentwicklung) an einen Tisch bringt, bereits der erste Schritt zur Erstellung einer integrierten Strategie.

Der LEADER/CLLD-Prozess stellt künftig eine geeignete Plattform für die ergebnisorientierte Vernetzung der unterschiedlichsten Akteure dar, um ein angestrebtes gemeinsames Ziel zu erreichen (vgl. Handlungsfeldziele 1.4, 2.5, 3.2 und 4.2 sowie alle Kooperationsprojekte).

Die avisierte Erweiterung der Möglichkeiten der Verwendung von Öffentlichkeitsmitteln der LAG fördert die erwünschte Vernetzung und den Erfahrungsaustausch von Akteuren.

Die Zusammensetzung der KOG hat schon in der vorherigen Förderperiode eine konstante interkommunale Zusammenarbeit der Kommunen ergänzt durch den Naturpark Fläming sichergestellt. Die Weiterführung ist mit der Besetzung der KOG gem. Kap. 3.3.3. sichergestellt.

Ergänzt wird der methodische Ansatz vom multifunktionalen Charakter etlicher Projekte, die zur Umsetzung mehrerer Handlungsfeldziele beitragen. Beispielhaft sei hier erläutert, dass eine energetische Sanierung eines multifunktional genutzten Gebäudes eben nicht nur den Zweck der CO²-Einsparung verfolgt, sondern die Voraussetzung für die nachhaltige Sicherung der Einrichtung zur Daseinsvorsorge darstellt und ebenso die Vereinstätigkeit mit dem Dorfgemeinschaftsleben unterstützt.

Der multisektorale Ansatz von Projekten wird genauso, wie Innovation und Modellcharakter über die allgemeinen Bewertungskriterien des Bewertungsbogens (A27) geprüft und bewertet.

Nach der „Testphase“ in Förderperiode 2014-2021 ist ein weiterer „Innovationsschub“ durch den Multifond-Ansatz möglich. Insbesondere die erweiterten Fördermöglichkeiten im EFRE schaffen neue Ansätze. Die vorgelegte Strategie unterlegt Mittelzuweisungen aus allen 3 Fonds.

Die Methode „LEADER“ bleibt als solches *innovativ*

Entscheidungen -- aus der Region, für die Region -- in der Verteilung von Fördermitteln so zu praktizieren, ist zwar nun nicht mehr *neu*, aber eben doch noch -- *ganz anders* -- als die mehrheitlichen Mainstream-Richtlinien von LSA und Bund.

Da sich mit dem Multifond-Ansatz der Wirkungskreis von LEADER/CLLD wesentlich erweitert hat, wird der/die Manager/-in zum zentralen „Netzwerker/-in der Region“, um die Interessen der LAG und ihrer Akteure nach außen und insbesondere in Fachgremien der Region zu vertreten. Das LEADER-Management ist damit das Schlüsselglied, um eine tatsächliche, praxisnahe *integrative* Umsetzung der Strategie mit solch verschiedenen Akteuren zu ermöglichen.

- Rangfolge der angestrebten Strategieziele

Basierend auf den Aussagen aus dem Beteiligungsprozesse und der Auswertung der eingegangenen Fragebögen zur Bedeutung/ Wichtung angestrebter Entwicklungsziele (vgl.(A25) steht die Wirtschaftsförderung (Handlungsfeld 1) klar im Focus.

Die Sicherung und Schaffung von Beschäftigung und Einkommen wird neben der Verbesserung der touristischen Infrastrukturen sowie der E-Mobilität als primäres Entwicklungsziel angesehen.

Im Beteiligungsprozess wurde jedoch auch sehr deutlich geäußert, dass Anreize für junge Menschen geschaffen werden müssen, um diese in der Region halten zu können. Dies betrifft neben dem Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot auch das Vereins- und Gemeinschaftswesen, was identitätsstiftend zum Lebensgefühl „gern in der Heimat sein“ wesentlich beiträgt. Ohne adäquate Sport-, Kultur- und Freizeitangebote sowie die Einbindung der Jugendlichen in die „Dorf“-gemeinschaft macht sich schnell das Motto „Alles voll öde“ in der jungen Generation breit.

Im Zeitalter der knappen kommunalen Kassen ist das Thema Energieeffizienz nicht mehr nur für die Wirtschaft von Bedeutung. Die energetische Sanierung von kommunalen Objekten dient der nachhaltigen Sicherung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität. Bedarfsgerechte soziale, medizinische und kulturelle Einrichtungen stellen neben der Nahversorgung einen wichtigen Aspekt bei der Beurteilung der Qualität des Wohnumfeldes dar.

Die Menschen in der Region sind sich ihrer Natur- und Kulturrumpotentiale durchaus bewusst. Der Erhalt und die In-Wertsetzung, wie im Handlungsfeld 2 und 3 angestrebt, bildet zudem die Grundlage für die Tourismusbranche. Die Steigerung der Attraktivität der Region führt nicht nur zu einer Verbesserung der Standortfaktoren für den Tourismus, sondern wirkt sich auch direkt auf die Wettbewerbsfähigkeit der Region um Zuzügler aus.

Als eher nachrangig dagegen wurden die übrigen Themen, z.B. interkultureller Dialog und die Integration von Randgruppen, von den Akteuren in Diskussionen auf den durchgeführten Veranstaltungen bezeichnet. Bestätigt wird dies durch die Auswertung der Fragebögen. Dieses Ergebnis ist eher der Tatsache geschuldet, dass die Mehrheit der am Meinungsprozess beteiligten Akteure in ländlich geprägten Orten leben, wo Interessenkonflikte zwischen

interkulturellen/interreligiösen Gruppen weniger gehäuft auftreten, als im urbanen Kernbereich von Dessau-Roßlau. In der Zusammenarbeit mit den Netzwerken „Engagierte Stadt Dessau-Roßlau“ und den „Partnerschaften für Demokratie“ in Dessau-Roßlau und dem Landkreis Wittenberg sowie dem „Kreis der Vielfalt“ im Landkreis Anhalt-Bitterfeld werden neue Zielgruppen erreicht und sicherlich attraktive Projektideen für das Teilziel 3.3.1. interkultureller/ interreligiöser Dialog gemeinsam entwickelt.

Die Priorisierung der angestrebten Entwicklungsziele der LES wird mittels der festgelegten Faktoren und Maximalpunkte im Bewertungsbogen (vgl.(A27) bei der Bewertung der angemeldeten Projekte durch die Fachbeiräte empfehlend umgesetzt und nachfolgend von der KOG bestätigt. Die erreichte Punktzahl bildet später die Basis für die Projektauswahl.

2.4.5 Schlüsselprojekte der Strategie

Schlüsselprojekte sind eminent wichtige Vorhaben, welche auf die Entwicklung der gesamten Region ausstrahlen und die Basis für weitere Vorhaben sind. (vgl. gekennzeichnet in (A28)) Hierzu zählt an erster Stelle der Vorhabenkomplex zur Beschilderung und Qualitätssteigerung des touristischen Rad- und Wanderwegenetzes. Für die Weiterentwicklung des Flämings wird das Kooperationsvorhaben (K2) in Verbindung mit der Wiederbelebung des Kalitschen Herrenhauses als Waldbildungszentrum als wesentlicher Baustein gesehen, um gemeinsam mit dem Naturpark Hoher Fläming die Herausforderungen des Klimawandels gerade in Bezug auf den Strukturwandel in der Waldbewirtschaftung angehen zu können.

Landtouristische Angebote und Regional-/Direktvermarktung gehören zum bislang nicht ausgeschöpften Potential der Region. Die Kooperationsprojekte (K2) und (K5) sollen Akteure und Angebote besser vernetzen und neue Wertschöpfungsketten initiieren.

Die Vorhaben Nr. 34 und 35 des ELER der Kulturstiftung setzen neue Impulse für das Marketing des Gartenreiches und sollen so dazu beitragen, die Besucherzahlen der Region zu steigern.

Mit der Umsetzung des Vorhaben Nr. 121 EFRE wird im Schloss Zerbst/Anhalt die begonnen Nutzbarmachung der Etagen der Obergeschosse nachhaltig sichergestellt. Die denkmalgerechte Sanierung des Objektes bildet den Grundstein für die Weiterentwicklung des touristischen Themas „Anhalt - Ideenreich und bärenstark“ um Katharina die Große. Zerbst/Anhalt bildet einen „Trittstein“ in der Tourismusdestination im Kultursektor zwischen dem Gartenreich und Bauhaus in Dessau und den Kulturorten von Magdeburg.

Die Stadtentwicklung im Ortsteil Roßlau stößt an etlichen Stellen auf Probleme. Mit dem Vorhaben Quartiersmanager möchte die Stadt Dessau-Roßlau eine Netzwerkstelle einrichten, die gezielt alle Beteiligte (Verwaltung, Unternehmen, Vereine und Bürgerschaft) in Entscheidungsprozessen verknüpft, Dialoge zwischen den Akteuren fördert und für mehr Eigenengagement der Einwohner zur Stadteilentwicklung wirbt. Dies ist ein Modellvorhaben, was ggf. auch in anderen Stadtteilen künftig eingesetzt werden könnte.

2.5 Kohärenz der Strategie (Passfähigkeit)

2.5.1 Passfähigkeit der Strategie zu den Operationellen Programmen des LSA

In der LES sollen Vorhaben umgesetzt werden, welche die Landesziele zur Verwendung der EU-Fonds ELER, EFRE und ESF+ untersetzen. Die Strategiezeile ordnen sich nach derzeitigem Kenntnisstand wie folgt in die Zielsetzung der Operationellen Programme des LSA ein:

- ELER – GAP-Strategieplan:
 - C3 Verkürzung der Wertschöpfungskette (inkl. Direktvermarktung) SO3
 - D7 Hochwasserschutz, Küstenschutz und Verbesserung des natürlichen Wasserrückhalts SO4
 - E3 Bodenschutz und Reduktion der Flächeninanspruchnahme SO5
 - F2 Erhalten und Entwicklung von Lebensräumen und Arten außerhalb von Schutzgebieten SO6
 - G5 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und mittlerer Unternehmen SO7
 - G6 Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe und Einkommen SO7
 - H1 Förderung der ländlichen Entwicklung SO8
 - H2 Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze SO8
 - H3 Sicherung oder Verbesserung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen SO8
 - H4 Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Region SO8
 - H5 Identitätsstärke, kulturelles und natürliches Erbe, Entwicklung von Dorf- und Ortskernen SO8
 - H6 Unterstützung des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagements SO8
 - H7 Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen SO8
 - H8 Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus SO8
 - H9 Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung durch Bioökonomie SO8
- EFRE - Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung 2021-2027
 - SZ 1.3: Steigerung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, unter anderem durch produktive Investitionen
 - SZ 2.1: Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen
 - SZ 2.8: Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität im Rahmen des Übergangs zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft
 - SZ 5.2: Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen lokalen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit außerhalb städtischer Gebiete
- ESF - Programm des Europäischen Sozialfonds Plus 2021-2027

Priorität: A: Beitrag zu den Politikbereichen: Beschäftigung, Bildung, Soziale Inklusion und Gesundheit

 - Spezifisches Ziel: ESO4.6.: LES ergänzt/flankiert die Maßnahmen M2, M3 und M7
 - Spezifisches Ziel: ESO4.7.: LES unterstützt M9, ergänzt ggf. M10
 - Spezifisches Ziel: ESO4.8.: LES ergänzt/flankiert M11

Priorität: B: Beitrag zu sozialen Innovationen: Community-Led Local Development (CLLD)

 - Spezifisches Ziel: ESO4.6.: Umsetzung von ESF+ geförderten LEADER/CLLD-Vorhaben

2.5.2 Passfähigkeit der Strategie zur Raumordnungs- und Landesentwicklungsplanung

Die LES geht in ihren Zielsetzungen der regionalen Entwicklung konform mit den übergeordneten Planungen des LSA, wie auch der betroffenen Landkreise und Kommunen. Die bei der Erstellung der LES geprüften und berücksichtigten Planungen wurden im Quellverzeichnis aufgelistet. Zudem wird darauf verwiesen, dass die Kommunen, der Naturpark Fläming e.V. und das Biosphärenreservat Mittelbe (i.V. der FÖLV), die Kulturstiftung Dessau-Wörlitzer Gartenreich und die Tourismusverbände WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. und der Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V. in die Erstellung der Strategie intensiv eingebunden wurden.

Die Strategie deckt sich mit den Zielen der Landesentwicklungsplanung (LEP und REP Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg sowie REP Magdeburg) in Bezug auf Vorrang- und Vorbehaltsgebiete und Vorrang- und regionalbedeutsame Standorte.

Der Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020 wird in den Handlungsfeldern 1 bis 3 mit konkreten Maßnahmen unterstützt. Bis auf die Themen „Harz und Wandern“ bzw. „Archäologie und Himmelsweg“ werden alle Themenbereiche innerhalb unseres Gebietes und der Strategie bedient. Dies betrifft auch Basisthemen wie Barrierefreiheit, Qualitätsoffensive und Digitalisierung. Verstärkt werden soll die objektspezifische Förderung durch die Kooperationsthemen K1 bis K5.

Da die Kommunen in die Erstellung der LES intensiv eingebunden wurden, ist auch eine Passfähigkeit zu ILEK, INSEK, IGEK und sonstigen Regional-/Stadtentwicklungskonzeptionen gegeben.

Des Weiteren wurde die Passfähigkeit zu den PEK der Großschutzgebiete Biosphärenreservat Mittelbe und Naturpark Fläming sowie der Denkmalrahmenplan des Gartenreiches Dessau-Wörlitz geprüft. Die in der Strategie seitens des Naturparkes Fläming eingebrachten Projektvorschläge und Kooperationsideen sollen zur Finanzierung der Ziele des PEK beitragen.

Derzeit noch nicht vollständig geklärt ist das Zusammenspiel von LEADER/CLLD und der Städtebauförderung in Sanierungsgebieten.

2.6 Gebietsübergreifende Kooperationen

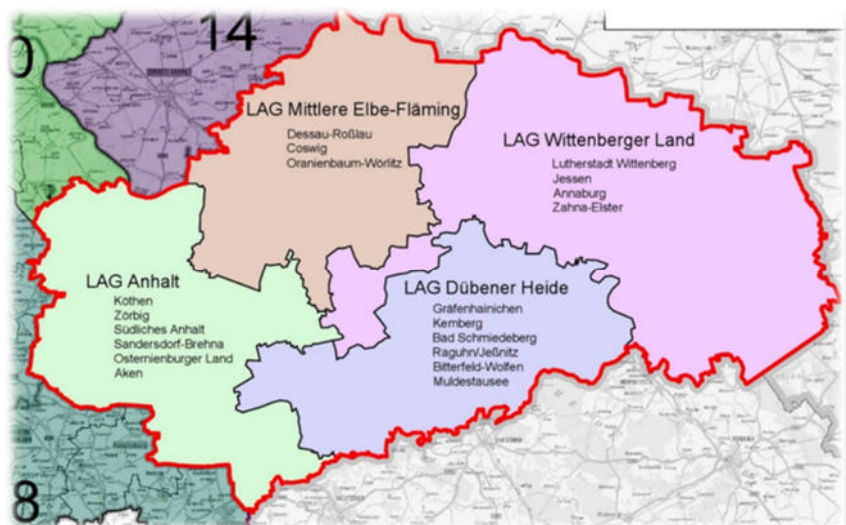
Die Akteure der LAG stellen sich Kooperationsprojekte in den folgenden Themenfeldern vor. Zu diesen Themenfeldern wurden bereits Vorabstimmungen mit möglichen Kooperationspartnern und antragstellenden Akteuren unserer Region geführt. (vgl. (A30) bis (A33)).

2.6.1 Knotenpunktbezogene Radwegweisung im Gebiet Anhalt-Dessau-Wittenberg (K1)

In der Altmark und im nördlichen Jerichower Land ist eine touristische Beschilderungskonzeption für Radfahrer/innen – die knotenpunktbezogene Wegweisung – bereits vorhanden und soll kontinuierlich in Sachsen-Anhalt ausgeweitet werden. Dafür wurde nach der Betrachtung der Gemeindegebiete ein in sich geschlossener und flächendeckender Bereich im Osten Sachsens-Anhalts herausgearbeitet (siehe Abbildung unten).



Der Bereich ist für eine Kartendarstellung geeignet und somit gut zu vermarkten. Darüber hinaus ist es der ideale Lückenschluss an das Knotenpunktsystem des nördlichen Jerichower Landes und des Havellandes bzw. in die Altmark und Brandenburg bzw. das Leipziger Seenland in Sachsen.



Das Kooperationsgebiet umfasst mit Zerbst/ Anhalt dann fast vollflächig den Wirkungsbereich des Tourismusverbandes WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e.V. und ermöglicht damit eine einheitliches Beschilderungssystem für Radtouristen, welches in das Marketing der Region integriert werden kann.

Beteiligte LAG'n: Wittenberger Land, Dübener Heide, Anhalt und

Mittlere Elbe-Fläming (federführend) – Antragsteller: Stadt Dessau-Roßlau

2.6.2 Fläming – GEMEINSAM (K2)

Der Naturpark Hoher Fläming in Brandenburg inkl. seinem Förderverein Naturparkverein Hoher Fläming e.V. sowie der Naturpark Fläming (Sachsen-Anhalt) e.V. möchten ihrer Zusammenarbeit wieder aktivieren, um gemeinsam die nachhaltige Entwicklung beider Naturparke und somit des gesamten Flämings effektiver zu gestalten.

Die Zusammenarbeit soll sich insbesondere auf diese Themenbereiche fokussieren:

- Vernetzung der Naturparke zur organisatorischen Stärkung der Zusammenarbeit im Rahmen der Umweltbildung zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung (z.B. Seminare, Gespräche mit Fachexperten, Erfahrungsaustausch inkl. Besichtigung erfolgreicher Projekte)
- touristische In-Wertsetzung der Natur- und Kulturrumpotentiale des Flämings (u. a. Weiterbildung von Akteuren zu Sehenswürdigkeiten, Angeboten/ Veranstaltungen in beiden NP, Verbesserung der gebietsübergreifenden Besucherlenkung für Rad/Wandertouristik, gemeinsame Angebotsentwicklung zur touristischen Bewerbung)
- Kulinarik mit Erlebnis: Landtouristische Angebote und regionale Produkte: Vernetzung der regionalen Erzeuger/ Anbieter zur Schaffung/ Entwicklung von Wertschöpfungsketten, der Verbesserung des Marketings, ggf. Entwicklung gemeinsamer Angebote/ Produktlinien, Erfahrungsaustausch sowie Weiterbildung)

Beteiligte LAG'n: Fläming-Havel e.V. (Brandenburg)

Mittlere Elbe-Fläming (federführend) –

Antragsteller: Naturpark Fläming (Sachsen-Anhalt) e.V.

2.6.3 Nachhaltige Entwicklung der Naturparke in Sachsen-Anhalt (K3)

Die Naturparke Saale-Unstrut-Triasland, Dübener Heide, Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt, Naturpark Harz/Sachsen-Anhalt (Mansfelder Land), Fläming und Unteres Saaletal entwickeln einen gemeinsamen Strategie- und Maßnahmenplan, der landesweit umgesetzt werden soll.

Die Zusammenarbeit soll sich insbesondere auf diese Themenbereiche fokussieren:

- Vernetzung der Naturparke zur organisatorischen Stärkung der Zusammenarbeit;
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung (u. a. BNE-Konzepte, Materialien für Kinder- und Jugendangebote, Naturparkschulen);
- touristische In-Wertsetzung (u. a. Angebotsentwicklung und Maßnahmen zur touristischen Bewerbung, Erstellung von Wander- und Wegekarten, Wegeplanung und Ausbau, Beschilderung);
- Information und Kommunikation (z.B. Nachhaltigkeitskommunikation, neue Strategien der Besucherlenkung).

Beteiligte LAG'n: LAG Harz, LAG Nordharz, IG Mansfeld- Südharz, IG Dübener Heide,
IG Naturpark Saale- Unstrut- Triasland, IG Unteres Saaletal und Petersberg
LAG Mittlere Elbe-Fläming – Antragsteller: Naturpark Fläming e.V.

2.6.4 Geschichte der Fliegerei als touristisches Angebot (K4)

Das Havelland beherbergt zwei wichtige Orte der Fluggeschichte. In Derwitz hatte Otto Lilienthal seine ersten längeren Flüge und in Stölln seine weitesten und letzten. In beiden Orten gibt es Museen oder Gedenkstätten, die dies thematisieren.

Im Rahmen eines Projektes soll geprüft werden, wie sich diese Stätten, aber auch weitere Orte der historischen und ggf. aktuellen Fliegerei vernetzt und gemeinsam vermarktet werden können. Dazu bestehen bereits erste Kontakte zum Hans-Grade-Museum in Borkheide, zur LAG Flusslandschaft Peenetal um Anklam, dem Geburtsort von Otto Lilienthal sowie mit dem Hugo Junkers Museum in Dessau.

Die genauen Inhalte sollte in einer Vorphase (ggf. Anbahnungsprojekt) mit allen Partnern erarbeitet werden.

Beteiligte LAG'n: Fläming-Havel e.V. und Havelland e.V. (Brandenburg) federführend
Flusslandschaft Peenetal (Mecklenburg-Vorpommern)
Mittlere Elbe-Fläming –
Antragsteller: Förderverein Technikmuseum "Hugo Junkers" Dessau e.V

2.6.5 „Gaumenfreude - Stärkung der Direktvermarkter und der Gastronomie“ (K5)

Mit dem Kooperationsprojekt soll die Wertschöpfung in der Regionalvermarktung mittels anbieterübergreifender Produktentwicklung und deren Markteinführung gestärkt werden.

Über die Teilmaßnahmen RegioBrunch, HeimatPicknick, Koch- und Innovationswettbewerbe sollen regionale Produzenten gemeinsam mit Gastronomen und Fachexperten für Landtouristik an neuen Produkten, Einsatzmöglichkeiten bzw. buchbaren Landtouristischen Angeboten tüfteln.

Regionsspezifische Anknüpfungspunkte gibt es im Fläming dazu auch mit dem Kooperationsvorhaben „Fläming – GEMEINSAM“.

Beteiligte LAG'n: Wittenberger Land, Dübener Heide, Anhalt und
Mittlere Elbe-Fläming (federführend) –
Antragsteller: Regionalmarke MittelElbe e.V.

2.7 Maßnahmenplanung

In der LES wurde bewusst auf die Bezeichnung von Vorhaben als „Starterprojekte“ verzichtet, um keine Irritationen in Bezug auf das einzuhaltende Verfahren der Projektauswahl zu erzeugen (vgl. auch Hinweis Kap.4.1).

2.7.1 Regelung zur Verwendung der EU-Fonds innerhalb der Gebietskulisse

Die LES stellt Handlungsfeldziele zur Förderung von Vorhaben auf, die aus allen drei EU-Fonds ELER, EFRE und ESF+ finanziert werden sollen.

Der Fonds ELER soll vorrangig Vorhaben und Maßnahmen in den ländlich geprägten Ortschaften von Dessau-Roßlau sowie den umliegenden Kommunen unserer Gebietskulisse unterstützen. Ausschlaggebend für die Beurteilung ist der Investitionsort bzw. Wirkungsbereich des Vorhabens. Der (Wohn-)Sitz der Antragstellerin/des Antragstellers ist nicht relevant.

Folgende Bereiche von Dessau-Roßlau werden LAG-intern gemäß dieser Priorisierung des Fördermitteleinsatzes nicht zu den prioritär zu fördernden, ländlich geprägten Ortschaften gerechnet: siehe Karte im Anhang (A8) innenstädtischer Bereich Nord, Mitte und Süd, Zoberberg, Ziebigk, Süd, Haideburg, Törten, West, Alten sowie Siedlung

Diese generelle Regelung gilt bis auf Widerruf durch den Beschluss der Mitgliederversammlung der LAG. Sollten modellhafte, innovative oder für den LEADER-Prozess werthaltig Einzelvorhaben, die als Schlüsselprojekte zur Entwicklung der gesamten LEADER-Region beitragen, bei der LAG beantragt werden, bedarf es der Zustimmung der LAG (Beschluss für Einzelfall).

Die mittels ELER finanzierten Kooperationsvorhaben sind in der gesamten LEADER/CLLD-Region uneingeschränkt förderfähig.

2.7.2 Budgetierung von einzelnen Teilzielen

Das Erfordernis der Budgetierung (Kontingente in Projektaufufen) ergibt sich für alle Teilziele mit einem voraussichtlich hohen Aufkommen von Projektanmeldungen. Diese erfolgt durch die KOG in Abstimmung mit den Fachbeiräten. Die Rangfolge/Wertigkeit der Projektideen wird über das Auswahlverfahren gem. Kap. 3.5.2 ermittelt.

Grundlage für die Einteilung der Mittel von 2023 bis 2027 zwischen den Handlungsfeldern/Handlungsfeldzielen bilden die Zielsetzungen der Evaluierung (vgl. (A29)). Eine vorläufige Richtung im Mitteleinsatz wird im Kap. 4.1.1 aufgezeigt.

2.7.3 Projektaufufe bzw. fortlaufendes Anmeldeverfahren

In Abstimmung zwischen der KOG und den jeweiligen Fachbeiräten wird teilfeldspezifisch beraten, wo Projektaufufe mit Stichtagen sinnvoll sind und bei welchen Teilzielen bedingt durch das avisierte, überschaubare Aufkommen von Projektanmeldungen das Verfahren nicht zielführend ist. In diesen Teilzielen erfolgt dann eine fortlaufende Antragsannahme.

Informationen dazu werden allen Akteuren und beteiligten Partnern (z.B. Bewilligungsbehörde, Kommunen, regionalen Multiplikatoren) rechtzeitig zur Verfügung gestellt sowie auf der Webseite veröffentlicht.

2.8 Öffentlichkeitsarbeit

2.8.1 Ebenen und deren Akteure

Die Öffentlichkeitsarbeit im LEADER/CLLD-Prozess passiert auf unterschiedlichen Ebenen.

- Management-Ebene

Ziele: Werbung/ Vermarktung der CLLD/ LEADER-Idee; Bürgerbeteiligung und Transparenz; Information/Presse, Weiterbildung und Vernetzung der Akteure, vorrangig auf regionaler Ebene der Städte/Landkreise sowie im Rahmen der Begleitung der Umsetzung von Kooperationsvorhaben der LAG

Mittel: insgesamt für den Förderzeitraum avisiert sind 108 TEUR als zweckgebundene Umlage über das Managementhonorar

Die Mindestanforderung an die Öffentlichkeitsarbeit des Managements sind im Teilziel 5.2.4. Öffentlichkeitsarbeit sowie der Aufgabenbeschreibung des Managements (vgl. Kap. 3.4.2) bereits definiert.

Der/die LEADER-Manager/-in ist durch die Netzwerkfähigkeit und die stetige, regionale Präsenz in der Region sozusagen die „wandelnde Pinnwand“ für alle Informationen.

- Projektträger-Ebene

Ziele: Vermarktung des LEADER/CLLD-Projektes; Erfahrungsaustausch und Vernetzung mit anderen Akteure; Zuarbeiten zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit; Presse

Mittel: vom Projektträger zu finanzieren, ggf. Förderung von Marketingmaßnahmen

- Verwaltungsebene EU, LSA, Landkreise, Kommunen und Bewilligungsbehörden

Ziele: auf überregionaler Ebene (EU, LSA und nachgelagerte Behörden)

→ Werbung/ Vermarktung der CLLD/ LEADER-Idee; Information, Weiterbildung und Vernetzung der Akteure und weiteren Partner

2.8.2 Medien/ Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

- Kommunikationsstelle der LAG - LEADER-Management -

Die Kommunikation und der Informationsfluss in der LAG, wie mit den Projektträgern und regionale Multiplikatoren verläuft bereits via E-Mail und demzufolge nachhaltig, ressourcenschonend papierlos. Informationen werden ausschließlich selektiv an die betreffenden Akteure versandt. Damit wird sichergestellt, dass kein unerwünschter Spameffekt im Wahrnehmungs- und Leseverhalten entsteht. Demzufolge sollte auch der Newsletter weiterhin ohne vorherige Rundmail nur auf der Webseite eingestellt werden.

Das LEADER-Management steht serviceorientiert allen LAG-Mitglieder, regionalen Akteuren und am LEADER-Prozess Beteiligten stets telefonisch oder via E-Mail für Fragen zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Gesprächstermine im LEADER-Büro oder Vorort in den Projekten vereinbart werden.

Wie im vorangegangenen Kap. erwähnt ist der/die LEADER-Manager/-in auf allen Außenterminen eine stetige Informationsquelle. In der Netzwerktätigkeit werden so Informationen mit unterschiedlichen Akteuren geteilt und verknüpft, um auch neue Projektideen gemeinsam zu entwickeln. Eine gute Netzwerkarbeit gekoppelt meiner stetigen Präsenz in der Region macht aufwendige, kostenintensive Projektakquisition überflüssig.

- Unsere Webseite - www.mittlere-elbe-flaeming.de -

Die Webseite hat sich zu dem wichtigsten Kommunikationsmittel für die Informationsbereitstellung vom Management an die Akteure und die Öffentlichkeit entwickelt. Sie verzeichnete in den letzten Jahren mehr als 10.000 Besucher/ Jahr.

Um eine hohe Transparenz des Wirkens der LAG in der Region zu erreichen, werden die komplette LES sowie die Formulare/Formblätter der LAG, alle Termine/Veranstaltungen, Protokolle der Mitgliederversammlung sowie Beschlüsse zeitnah veröffentlicht. Zudem sind das Verfahren zur Projektauswahl und die Bewertungskriterien für alle potentiellen Antragsteller stets sichtbar.

Über die Projektübersicht und die Rubrik *Informativ* mit Infomaterial und Presse bildet sie auch das Archiv der LEADER-Region. Hier sind Vorhaben beschrieben, welche in den unterschiedlichen Förderperioden umgesetzt wurden.

Das Instrument *digital Pinnwand* ist während der Erstellung der LES neu hinzu-gekommen. Es eignet sich um Informationen sehr plakativ darzustellen oder einen Beteiligungs-/ Meinungsprozess öffentlich zu führen. Einsatzmöglichkeiten ergeben sich insbesondere in der Evaluierung als Ergänzung/digitale niedrigschwellige Variante zum Fragebogen.

- Unser Newsletter - [LEADERgramm](#) -

Seit 2011 veröffentlicht die LAG einen Newsletter unter dem Titel „LEADERgramm“. Dieser wird in einer Stückzahl von 250-500 St. als Druckfassung vorrangig in den Kommunen und Bewilligungsstellen ausgelegt bzw. bei Infoveranstaltungen verteilt.

Digital stehen alle Ausgaben in der Rubrik Informativ auf der Webseite zum Download zur Verfügung.

- Unser YouTube-Kanal - [LAG Mittlere Elbe-Fläming](#) -

Der Kanal läuft aktuell noch unter

<https://www.youtube.com/channel/UCsGleBa0GJA9MBPVA37kHdA/videos>.

Ursprünglich 2020 eingerichtet wurde er, um die Imagevideos der geförderten Vorhaben für alle „integrierbar“ auf Webseiten zu veröffentlichen. 2022 werden weitere Imageclips folgen. Eine intensivere und zielgerichtet, effektivere Nutzung dieses Mediums sollte von der LAG und dem künftigen LEADER-Management umgesetzt werden.

- Info-Veranstaltungen/ Erfahrungsaustausch

- Ansehen, was geschaffen wurde - raus in die Projekte - wieder miteinander reden -

In der aktuellen Förderperiode wurden die LAG-Mitglieder zu Beratung leider häufig mit bürokratischen Regelungen und verwaltungstechnisch zwingend erforderlichen Beschlussfassungen überfrachtet. Das blieb nicht viel Zeit für freie Diskussionen/den Meinungsaustausch zu Themen, welche nicht auf der Tagesordnung standen.

Mit der geänderten Gremienstruktur und damit einhergehenden Entlastungen der Mitgliederversammlung bezüglich der benötigten Beschlussfassungen kann nun wieder verstärkt der „LEADER-Gedanke“/das „LEADER-Gefühl“ in der Gestaltung der Veranstaltungen wahrgenommen werden. Insbesondere die langjährigen Mitglieder freuen sich, nach den pandemiebedingten Einschränkungen auf den gemeinsamen Erfahrungsaustausch und würden wieder gern an Exkursionen teilnehmen.

- Werbematerial - LEADER plakativ -

Immer gern entgegengenommen sind die 2-jährigen Wendekalender und die nachhaltigen Turnbeutel aus Baumwolle sowie das NP-Fläming-Reisetagebuch (5. Auflage)

Bei der Produktion von Werbemitteln sollte auf eine nachhaltige, möglichst längerfristige Nutzung abgestellt werden, um die Öffentlichkeitsmittel effektiv einzusetzen.

3 Zusammenarbeit in der LAG

3.1 Rechts- und Organisationsform der LAG

- Rechtsform

Die Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe–Fläming wird als juristische Person des Privaten Rechtes in Form eines eingetragenen Vereins agieren. Dieser dient der multisektoralen Entwicklung des LEADER-Gebietes und ist demnach nicht gemeinnützig.

Die LAG wird durch ihren gewählten Vorsitzenden bzw. dem geschäftsführenden Vorstand gem. § 26 BGB vertreten.

- Organisationsform - Satzung

Die beschlossene Vereinssatzung (A1) bildet die Grundlage für die Struktur und Organisation des Vereins. Sie regelt:

- nähere Ausführungen siehe Kap. 3.3 -

- Die Gebietskulisse der LEADER/ CLLD-Region des Vereins
- Mitgliedschaft und Gremien
- Zuständigkeiten und Beschlüsse

Die Kontaktdaten werden auf unserer Webseite stets aktuell geführt. Jedoch ist die LAG bis zur Beauftragung des künftigen Managements nur über ihren Vorsitzenden oder den geschäftsführenden Vorstand erreichbar.

3.2 Darstellung der Mitglieder der LAG

Die Anlage (A2) gibt tabellarisch die Zusammensetzung der LAG und KOG zum derzeitigen Stand wieder.

Entsprechen dem Bottom-up-Grundsatz von LEADER wirken in der LAG mehrheitlich und ehrenamtlich Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo) mit. Die LAG setzt sich derzeit aus 37 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen. Alle Mitglieder werden entsprechend ihrem Tätigkeitsfeld einer der vier Interessengruppen zugeordnet.

- Öffentliche Verwaltung (7)
- Private lokale Wirtschaftsinteressen (7)
- Soziale lokale Interessen (14)
- Andere (Natur/Umwelt sowie Privatpersonen) (9)

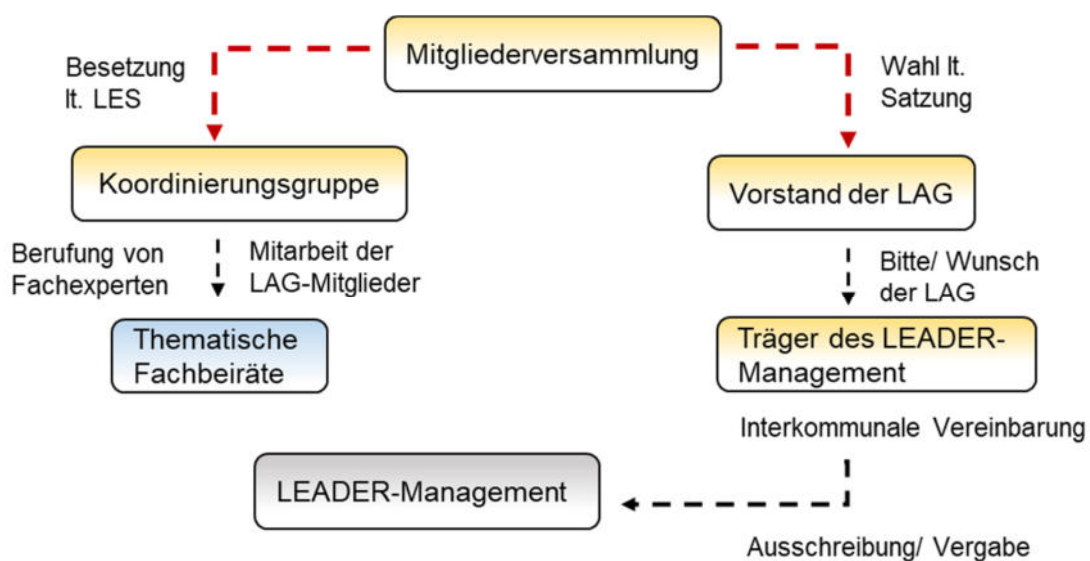
Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die aktuelle Anzahl der Akteure der jeweiligen Interessengruppe wieder.

Die jeweiligen Projektträger der bestätigten LEADER/CLLD-Vorhaben können, aber müssen nicht Mitglied in der LAG sein. Die Mitgliedschaft hat keinerlei Auswirkungen auf die Förderung von Projekten. Im Vergleich zur vorherigen LAG (2014-2021) sind 13 neue Akteure zur Gründung dem Verein beigetreten.

3.3 Organisationsstruktur der LAG und Beschreibung der Zusammenarbeit

Die Grundlage der Organisationsstruktur bildet die Satzung, wobei für Entscheidungsprozesse/ Beschlüsse die Vorgaben des LSA zur Verfahrensweise des LEADER/CLLD-Prozesse zwingend zu berücksichtigen sind.

Das Schema bildet die Gremien des Vereins ab.



Dabei sind:

- LAG-Mitglieder
- LAG-Mitglieder und reg. Akteure
- Externer Dienstleister - NICHT LAG-Mitglied

Abb. 6: Gremien der LAG

3.3.1 Lokale Aktionsgruppe (LAG)–die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung bildet die Basis der Lokalen Aktionsgruppe. Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person sein, die ihren (Wohn-)Sitz, ihre Betriebsstätte und/oder ihren Wirkungsbereich in der Gebietskulisse von Mittlere Elbe–Fläming hat.

3.3.2 Vorstand

Der Vorstand besteht im Sinn des § 26 BGB aus einem Vorsitzenden sowie dem ersten und zweiten Stellvertreter.

Bis zu sieben weitere Mitglieder können von der Mitgliederversammlung gewählt werden.

Mit der Wahl am 12.07.2022 wurde Dr. Ralf-Peter Weber (als Vertreter der Regionalmarke Mittelelbe e.V.) zum Vorsitzenden gewählt. Die Stadt Dessau Roßlau (vertreten in der LAG von Andreas Mosch) stellt den 1. Stellvertreter und die Stadt Zerbst/Anhalt (vertreten in der LAG von Heike Krüger) übernimmt die Funktion des 2. Stellvertreters. Somit ist der geschäftsführende Vorstand ordnungsgemäß besetzt.

3.3.3 KOG–die Koordinierungsgruppe

Die KOG setzt sich zusammen aus:

- je einem/einer Vertreter/-in von **mind.** 5 Partnern der LAG, die nicht der Interessengruppe „Öffentliche Verwaltung“ angehören (z.B. Vereine/ Verbände/Unternehmen)
- je einem/er Vertreter/-in des jeweiligen Landkreises Wittenberg und Jerichower Land sowie Anhalt-Bitterfeld*
- je einem/er Vertreter/-in der jeweiligen Städte Möckern, Zerbst/Anhalt, Dessau-Roßlau, Coswig (Anhalt) und Oranienbaum-Wörlitz

** Für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld steht die Entscheidung über eine Mitgliedschaft im Kreistag aktuell noch aus. Nur bei Beitritt zum Verein ist die stimmberechtigte Mitwirkung in der KOG möglich, da die KOG sich ausschließlich aus LAG-Mitgliedern zusammensetzt.*

Die Stimmverteilung in der KOG ist wie folgt geregelt:

Jede Interessengruppe verfügt über max. drei Stimmrechte:

- Öffentliche Verwaltung
- Private lokale Wirtschaftsinteressen
- Soziale lokale Interessen
- Andere

Ist nur ein/eine Vertreter/-in einer Interessengruppe anwesend und wurden keine Stimmrechtsübertragungen erteilt, so hat dieser/diese nur seine/ihre Stimme.

3.3.4 Thematische Fachbeiräte

In Anlehnung an die Handlungsfelder werden themenspezifisch folgende Fachbeiräte eingesetzt:

- Wirtschaft (inkl. gewerblicher Tourismus)
- Natur
- Kultur
- Sportstätten
- Daseinsvorsorge und Lebensqualität (inkl. Freibäder/Schwimmbhallen)

Die Fachbeiräte bestehen aus aktiven ehrenamtlich tätigen LAG-Mitgliedern und berufenen, mitwirkenden Fachexperten, die nicht zwangsläufig Mitglied der LAG sein müssen.

Eine aktive Mitarbeit in den Fachbeiräten haben neben zahlreichen LAG-Mitgliedern auch folgende Institutionen zugesichert: die Tourismusverbände, die Handwerkskammer, der Bauernverband Anhalt e.V., der Naturpark Fläming e.V. sowie die Kreissportbünde der Region und eine unterstützende Zuarbeit der Landessportbund Sachsen-Anhalt.

Die Fachbeiräte geben der KOG eine Empfehlung zur Bewertung der eingereichten Projekte ab. (näheres dazu im Kap.3.5).

3.3.5 Vermeidung von Stimmehrheiten einzelner Interessengruppen

Bei allen Beschlussfassungen zur Umsetzung der LES ist durch die LAG nachweisbar sicher zu stellen, dass hinsichtlich der stimmberechtigten Vertreter nicht eine einzelne Interessengruppe die Entscheidungsfindung bzw. die Auswahlbeschlüsse kontrollieren kann.

Mit der Aufnahme der Mitglieder werden diese ihrem Tätigkeitsfeld entsprechend einer der vier Interessengruppen zugeordnet (siehe Mitgliederverzeichnis (A2)).

Die Zusammensetzung der Mitgliederversammlung (LAG) ist geprägt durch die Vielfalt der Akteure, welche seit Jahrzehnten gemeinsam aktiv den LEADER-Prozess in der Region gestalten. Hier ist derzeit nicht absehbar, dass eine Interessengruppe bei erforderlichen LEADER-Beschlussfassungen über eine Mehrheit der Stimmen verfügen könnte.

In der KOG sind die Stimmrechte gem. Kap. 3.3.3 eindeutig geregelt. Bei konsequenter Anwendung wird somit die Möglichkeit von Stimmehrheit für eine Interessengruppe per se ausgeschlossen.

3.3.6 Aufgabenverteilung/Zusammenwirken der Gremien im LEADER-Prozess

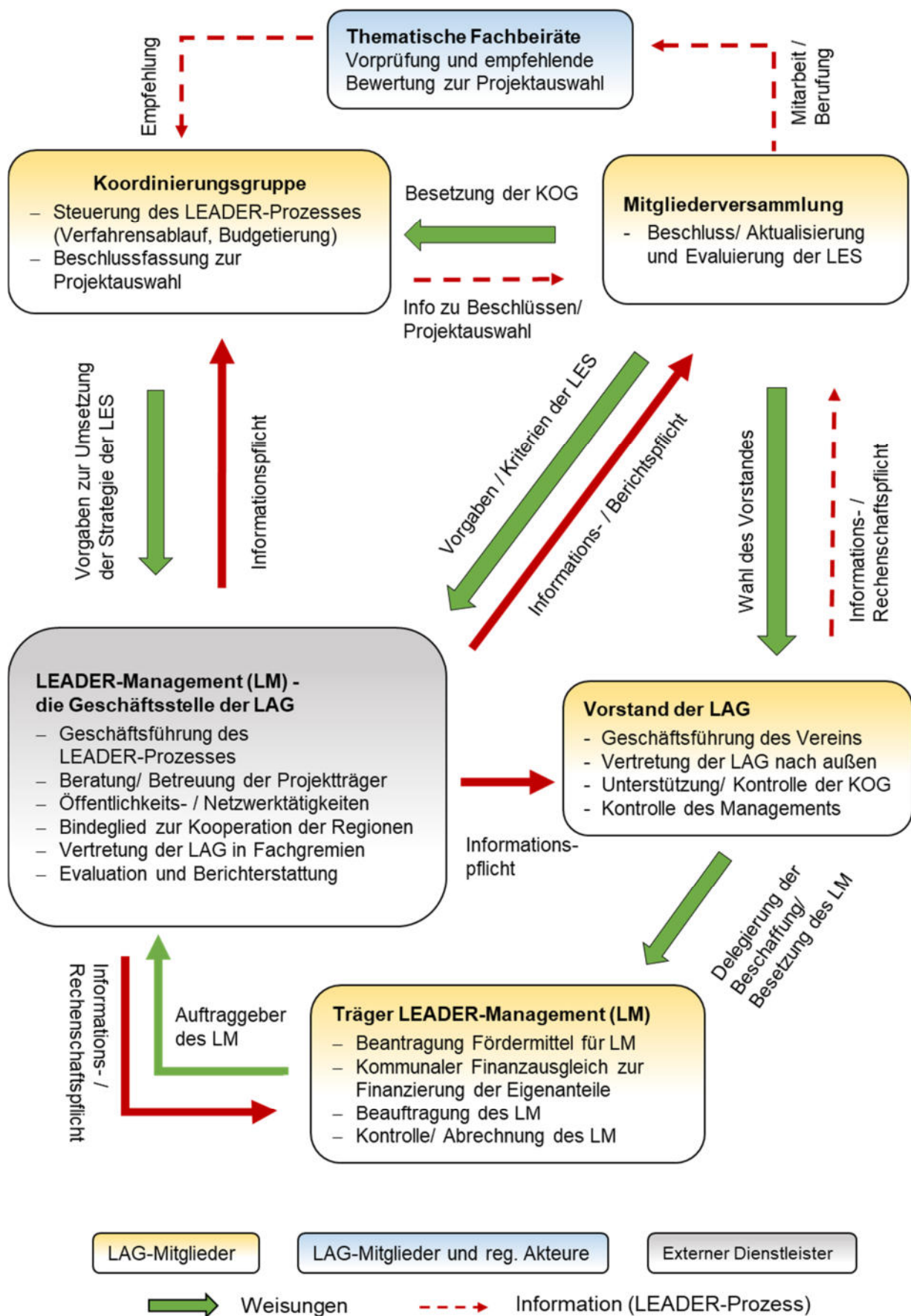


Abb. 7: Organisationsstruktur der LAG im LEADER-Prozess

3.3.7 Vermeidung von Interessenkonflikten bei Beschlussfassungen

Mitglieder sind von den Entscheidungen/ Beschlüssen zu Vorhaben bzw. Maßnahmen ausgeschlossen, die sie persönlich oder als Vertreter einer Organisation direkt betreffen.

In keinem Fall darf durch die Auswahlentscheidung dem an der Entscheidung Beteiligten selbst, seinen Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person ein unmittelbarer Vorteil oder Nachteil verschafft werden. Angehörige sind alle, zu deren Gunsten dem Mitglied des Entscheidungsgremiums in einem Strafverfahren das Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen zustehen würde. Vorgenannte Regelungen gelten auch für Beschäftigte und Beauftragte der LAG.

Diese Regelung betrifft nicht LAG-eigene Projekte/ Vorhaben oder allgemeine Beschlüsse, wie z.B. Änderungen der LES oder Evaluierungsberichte.

Die Regelungen/Definitionen zu Interessenkonflikten werden allen LAG-Mitgliedern zur Beachtung gegeben. Mit der Unterschrift auf der Teilnehmerliste der jeweiligen Beratung bestätigten die stimmberechtigten Anwesenden die Kenntnis darüber. Die Teilnehmerliste ist Bestandteil des Protokolls, auf dem die Befangenheiten wegen Interessenkonflikten bei Abstimmungen für jeden Beschluss eindeutig zu vermerken sind.

3.4 LEADER-Management (LM)–die Geschäftsstelle der LAG

Für die Umsetzung der LES gehen die Akteure grundsätzlich davon aus, dass jeder Aktionsgruppe ein gefördertes, qualifiziertes und mit ausreichend Personalkapazitäten besetztes Management zur Seite stehen wird. Ohne Begleitung durch ein fachlich kompetentes und mit den regionalen Besonderheiten unserer LEADER-Region vertrautes Leader-Management ist die reibungslose Umsetzung der Strategie nicht möglich.

3.4.1 Trägerschaft und Finanzierung

Nach interkommunaler Abstimmung zwischen den Städten und Landkreise der LEADER-Region wird die Finanzierung im Umlageverfahren durch die kommunalen LAG-Mitglieder getragen. Der Verein selbst erhebt keine Mitgliedsbeiträge zur Finanzierung des LEADER-Managements.

Die Stadt Dessau-Roßlau hat sich bereit erklärt, stellvertretend für die LAG, die Trägerschaft für das künftige LEADER-Management zu übernehmen. Dies beinhaltet die Beantragung von Fördermitteln sowie die Ausschreibung und Vergabe der Leistung an einen externen Anbieter für die Dauer der gesamten Förderperiode ab 2023 bis 2028 (zzgl. Option zur Verlängerung).

3.4.2 Aufgaben des Managements

Ein qualifiziertes Management der LAG stellt die Grundlage für die Umsetzung der LES dar. Die Aufgaben des künftigen Managements gliedern sich in Tätigkeitsschwerpunkte wie folgt:

- Geschäftsführung der LAG

Das Management soll in enger Abstimmung mit der KOG und dem Vorstand der LAG die LEADER-Geschäfte der LAG führen. Dazu gehören:

- Kontaktstelle für Anfragen und Informationen zum LEADER/CLLD-Prozess
 - Schriftverkehr mit Mitgliedern, Akteuren, Projektträgern und Behörden
 - Berichterstattung/Protokollführung/Dokumentation/Datenschutz/Archiv
 - Vor- und Nachbereitung sowie Moderation von Veranstaltungen
- Beratung der Projektträger
 - Erstberatung der potentiellen Projektträger nach Ideenmeldung
 - Kurzcheck der Projektanmeldungen mittels Bewertungsbogen
 - Unterstützung des Projektträgers zur Vorstellung des Projektes in den Fachbeiräten
 - Beratung zu möglichen Förderungen, ggf. Verweis/Hinweis auf andere Förderquellen
 - Unterstützung der Antragstellung bei der Bewilligungsbehörde, Betreuung des Bewilligungsprozesses, des Mittelabrufs und Verwendungsnachweises

Die fachliche Beratung der Antragsteller ist eine der Kernaufgaben des Managements. Die Aufgabe der Betreuung von Projekten beschränkt sich nicht nur auf die Projekte, welche mittels FOR-Mittel unterstützt werden, sondern auf alle von der KOG bestätigten LEADER/CLLD-Vorhaben, die der Umsetzung der LES dienen, – unabhängig von deren Finanzierung.

- Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG ist eine sehr wichtige Aufgabe, um den LEADER-Prozess und deren Erfolge und Erfahrungen in der Region bekannt zu machen, transparent zu gestalten und auch überregional zu einem Erfahrungsaustausch bzw. der Vernetzung von Akteuren zu gelangen.

- Presse-/Medieninformationen und Interviews
- Beratung zur Öffentlichkeitsarbeit der Projektträger
- Redaktion und techn. Support der Webseite (stets aktuell, informativ und verständlich)
- Fortsetzung des Newsletters „LEADERgramm“ sowie des YouTube –Kanals
- Imagemedien und Werbematerial nach Abstimmung mit der LAG/ KOG
- Vertretung der LAG auf Veranstaltungen/ Workshops/ Messen

Für die Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit steht der LAG ein gesondert abzurechnendes Budget zur Beauftragung von Dienstleistungen innerhalb der Kosten des LM zur Verfügung. Die Mittel dürfen vom LM nur entsprechend den Vorgaben der LAG/KOG eingesetzt werden.

- Evaluierung und Strategiefortschreibung der LES

Die LES beinhaltet eine Strategie, welche auf dem derzeitigen Stand der Kenntnisse zur Förderperiode und den aktuellen Projektanmeldungen beruht. Nachjustierungen in den Zielen oder/ und Indikatoren können nötig werden.

Der Umsetzungsstand der Strategie ist konstant fortzuschreiben, um der KOG eine Steuerung des Verfahrens zu ermöglichen. Das Monitoring beinhaltet die Instrumente:

- Jährlicher Kurzcheck der Handlungsfelder 1-4 (siehe Kap. 5.1)
 - Evaluierung: Durchführung, Auswertung, Empfehlungen zur Anpassung der Strategie Berichtszeiträume nach Vorgaben LSA (Zwischenevaluierung voraussichtlich 2025)
 - Erstellung/ Fortschreibung einer Projektdatenbank, die stets Auskunft zum Umsetzungsstand der Projekte und damit zur Mittelbindung bzw. Mittelabrechnung in den Fonds gibt. Diese sollte auch entsprechend der kommunalen Strukturen gegliedert sein, der Kommunalpolitik sowie der Presse passgenaue Informationen bereitstellen zu können.
- Projektentwicklung/Kooperation der Regionen/ Netzwerktätigkeiten

Der LEADER-Prozess lebt von der Entwicklung neuer Ideen, oftmals angestoßen durch die Netzwerkbildung von Akteuren und gebietsübergreifenden, wie transnationalen Kooperationen. Der Austausch von Best-Practice-Beispielen und innovativer Methoden zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume ist ein wesentliches Kernziel der EU, das durch LEADER umgesetzt werden soll. Dazu sind notwendig:

- Organisation von Veranstaltungen zur Weiterbildung der Akteure
- Unterstützung des Erfahrungsaustausches in der Region, wie überregional
- Begleitung und ggf. Koordination von Kooperationsprojekten
- Zusammenarbeit mit der DVS und dem LEADER-Netzwerk Sachsen-Anhalt
- Vertretung der LAG-Interessen in Fachgremien und Arbeitskreisen

Um den Prozess über die Zeitdauer der Förderperiode fachlich korrekt betreuen zu können, ist eine eigenständige stetige Weiterbildung des Managers zwingend erforderlich.

3.4.3 Ausstattung des Managements

- LEADER/CLLD-Büro

Die Beratung/Betreuung der Akteure und Projektträger ist ein maßgeblicher Anteil der Tätigkeit des Managers. Um die Wege für die Akteure zum LEADER/CLLD-Büro, wie auch die Anfahrten des Managers zu den Projekten effizient zu halten, ist unmittelbar nach der Beauftragung möglichst zentral im LAG-Gebiet ein LEADER/CLLD-Büro einzurichten und für die Dauer der Beauftragung zu unterhalten.

Die Ausstattung des LEADER/CLLD-Büros soll mit Hard- und Software sowie Kommunikations- und Präsentationstechnik dem aktuellen Stand der Technik angepasst sein, um den Leistungsanforderungen zu genügen. Die Präsentationstechnik (Beamer/Leinwand) sollte auch mobil einsetzbar sein.

Zur Dokumentation von Objekten und Veranstaltungen sollte eine leistungsfähige Fototechnik verwandt werden, um das Fotomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG nutzen zu können.

Als Selbstverständlich wird angesehen, dass das Management sich eigenständig und sehr flexibel, im LEADER-Gebiet fortbewegen kann, um jederzeit Außentermine im ländlichen Raum wahrnehmen zu können, die mittels ÖPNV nicht oder nur erschwert erreichbar sind. Als wünschenswert im Sinne des Leitzieles der Strategie „Ressourcen und Energien umweltverträglich und sparsam einsetzen“ ist eine klimaneutrale Mobilität anzustreben (z.B. E-Mobilität oder alternative Antriebe).

- Personal

Die Umsetzung der LES und Geschäftsführung der LAG erfordert ein hohes Maß an persönlicher fachlicher Qualifikation, wozu gehören:

- Fähigkeiten in der Projekt-/ Prozesssteuerung von Vorhaben und Entwicklungsstrategien
- Monitoring und Evaluierung in der Regionalplanung
- Organisation und Moderation von Beteiligungsprozessen
- fundierte Kenntnisse der ESI-Fonds und des LEADER-Prozesses in LSA sowie der aktuellen Rechtslage im Verwaltungs-, Zuwendungs- und Vergaberecht
- Grundkenntnisse im Raum-, Bauordnungs-, Planungs- und Umweltrecht in LSA
- Kenntnisse zum Aufbau der Verwaltungsstrukturen/ Bewilligungsbehörden in LSA

Von der Person eines LEADER-Managers/einer LEADER-Managerin werden Kenntnisse der Örtlichkeiten der Region ebenso erwartet, wie das Wissen um regionspezifische Gegebenheiten, Zusammenhänge und Netzwerke. Angesichts des Aufgabenspektrums und der damit verbundenen Außentermine sind sehr flexible Arbeitszeiten inkl. ggf. Wochenenden/ Feiertagen erforderlich.

Zur Unterstützung des LEADER-Managers/der LEADER-Managerin in den o.g. Tätigkeitsfeldern und als Vertretung bei Termindopplungen ist eine qualifizierte Vollzeitkraft als Assistenz mit nahezu gleichwertigen Kenntnissen erforderlich.

Ein funktionierendes, regelmäßig besetztes und effektiv arbeitendes Sekretariat ist die Grundlage dafür, dem/der LEADER-Manager/-in zeitlich sozusagen „den Rücken frei zu halten“, um fachlich tätig und in der Region tatsächlich präsent zu sein.

Das LEADER-Management sollte stets eine allgemeinverständliche und kundenorientierte Kommunikation mit den Mitgliedern und Akteuren pflegen. Eine serviceorientierte Erreichbarkeit ist gerade für die ehrenamtlichen Akteure sehr wichtig.

Ausgehend von den Erfahrungen der vorangegangenen Förderperiode und in Verbindung mit den gestellten, umfassenden Aufgaben ist von bis zu 3 Vollzeitäquivalenten auszugehen, um auch eine adäquate Urlaubs- und Krankheitsvertretung in allen Tätigkeitsbereichen jederzeit sicherzustellen.

3.5 Verfahren der Vorhabenauswahl (inkl. Verfahren zur Festlegung der Förderhöhe)

3.5.1 Wie wird aus der Projektidee ein LEADER-Vorhaben?



Abb. 8: Schema: Von der Projektidee zur Fördermittelauszahlung

Der Verfahrensweg von der Anmeldung der ersten Projektidee bis zum Verwendungsnachweis hat sich in der letzten Förderperiode prinzipiell bewährt, muss jedoch in der Verteilung der Arbeitskapazitäten aufgrund der Vielzahl der zu erwartenden Anmeldungen auf „mehrere Schultern“ verteilt werden und bedarf einer Steigerung der fachlichen Kompetenz der Personen, welche den Bewertungsbogen ausfüllen werden.

Konkret heißt dies, dass über die Etablierung von themenspezifischen Fachbeiräten bestehend aus LAG-Mitgliedern und regionalen Fachexperten zum einen der zeitliche Aufwand zur Anhörung/Bewertung von Projektideen je Thema für den Einzelnen im Ehrenamt bzw. bei institutionellen Vertretern die geblockte Arbeitszeit effektiver genutzt werden kann, zum anderen wird die Qualität der Bewertung durch die fachliche „Selektion“ der Besetzung der Mitglieder der Fachbeiräte deutlich gesteigert. (Beispiel: Ein WiSo-Partner als dem Kultursektor muss nun nicht mehr ein Vorhaben aus dem Sportstättenbau beurteilen.)

In der KOG werden die empfehlenden Bewertungen der Fachbeiräte nach Auswertung des Punktergebnisses bestätigt bzw. bei Unstimmigkeit nochmals geprüft. Es erfolgt damit ein unabhängiger „kontrollierender“ Zweitblick über alle Bewertungen in den Themenbereich. Für die Themenfelder wurde, analog den Fachbeiräten, jeweils in den Bewertungsbögen ein fachspezifischer Teil B mit Auswahlkriterien hinterlegt, um möglichst passgenau die Vorhaben bewerten zu können. (siehe nachfolgende Erläuterungen und (A27))

Der Verfahrensweg Abb. 8. und der Projektbewertungsbogen (A27) werden gemeinsam mit der Strategie nach Bestätigung der LES auf der Webseite veröffentlicht. Potentielle Projektträger haben damit jederzeit die Möglichkeit, sich vorab über die Abläufe und Kriterien zu informieren. Das LEADER-Management wird alle potentiellen Antragsteller darauf hinweisen.

Mit Erreichen der festgelegten Mindestpunktzahl und nach Bestätigung durch die KOG wird das Projekt ein LEADER-Vorhaben, welches vom Management auf dem Weg von Antragstellung bis Verwendungsnachweis kompetent betreut wird.

Ausnahme: Die Kooperationsvorhaben werden als themenspezifische Entscheidung direkt der LAG vorgestellt und von dieser ggf. dann bestätigt.

3.5.2 Auf welcher Grundlage werden angemeldete Projektideen bewertet?

Ausgehend von den positiven Erfahrungen mit der themenfeldspezifischen Gliederung des Bewertungsbogens in dieser Förderperiode, wurde der künftige Bewerbungsbogen (A27) in seiner Gliederung/ Struktur beibehalten und nur inhaltlich an die neuen Förderschwerpunkte der LES angepasst/konkretisiert.

Der Projektbewertungsbogen untergliedert sich in 3 Teile:

(1) Kurz-Check

durchgeführt vom LEADER-Management zur Prüfung der Passfähigkeit zur LES und Vollständigkeit der Mindestangaben der Projektbeschreibung

(2) Allgemeine Bewertungskriterien

werden für alle Projekte von den Fachbeiräten bewertet, um den LEADER-Mehrwert der vorgestellten Projekte für die Region nachzuweisen

(3) Strategiebezogene Bewertungskriterien

werden von den Fachbeiräten handlungsfeldspezifisch bewertet, so dass eine Rangfolge der Projekte eines Handlungsfeldes ermittelt werden kann

Die anzuwendenden Faktoren und Vorgaben der Maximalpunktzahlen der Fragen gewährleisten die Wichtung der angestrebten Handlungsfeldziele der Strategie entsprechend den abgeleiteten Handlungsbedarfen der SWOT-Analyse.

Die Mindestpunktzahl 25 ist in bestimmten Teilzielen nur zu erreichen, wenn das Projekt auch positiv im allgemeinen Bewertungsteil bewertet wurde. Eine besondere Bedeutung wird dem multisektoralen Ansatz von Projekten und Nachhaltigkeit dabei zugesprochen.

Die strategiebezogenen Bewertungskriterien orientieren sich an den zu evaluierenden Handlungsfeldzielen. Die Wichtung/Priorisierung der Projekte über die Faktoren und Maximalpunktzahlen soll zum Erreichen der angestrebten Entwicklungsziele beitragen.

Die Querschnittssumme der Bewertungen aller Mitglieder der jeweiligen themenspezifischen Fachbeiräte bildet den ausschlaggebenden Wert der erreichten Punktzahl.

In der KOG werden die empfehlenden Bewertungen der Fachbeiräte (mit Verweis auf vorstehende Erläuterungen Kap. 3.5.1) bestätigt/beschlossen.

Die Gesamtbewertung wird tabellarisch protokolliert und das Ergebnis dem Antragsteller und der KOG sowie dem jeweiligen Fachbeirat mitgeteilt. Die Protokolle werden archiviert und können von dem Projektträger, der KOG und LAG-Mitgliedern jederzeit beim LEADER-Management eingesehen werden.

- Sonderregelung für das Teilziel 4.1.1 Bedarfsgerechter Brandschutz

Die Umsetzung bzw. die Sicherstellung des bedarfsgerechten Brandschutzes ist eine Pflichtaufgabe der Städte. Das Land Sachsen-Anhalt hat darüber informiert, dass eine Förderung über LEADER ab 2023 vorgesehen/ möglich ist.

Nach interkommunaler Abstimmung im Rahmen der Erstellung der LES wird die Sanierung oder der Ersatzneubau von Feuerwehrgerätehäusern aufgrund nicht auskömmlicher, künftiger FOR-Mittelzuweisungen aus dem Fonds ELER ausgeschlossen. Für eine bedarfsorientierte und gerechte Verteilung auf alle Kommunen stehen der LAG deutlich zu wenig Mittel zur Verfügung. Eine Projektauswahl über das bottom-up-Verfahren, ebenso die Priorisierung anhand von Auswahlkriterien halten die Akteure der Region für das Fachgebiet Brandschutz als nicht anwendbar. Das Teilziel 4.1.1. beschränkt sich demnach auf die Förderung von dringend erforderlichen Löschwasserentnahmestellen infolge der Anpassung an den Klimawandel.

Die LAG stellt ohne vorheriges, spezifisches Projektauswahlverfahren für die einzelnen Vorhaben jeder Kommune einmalig bis 2025 ein Fördermittelbudget zur Beantragung von max. 125 TEUR zur Verfügung.

Nach Auswertung der Zwischenevaluierung 2025 inkl. der dann noch verfügbaren FOR-Mittel im Fonds ELER kann die LAG mittels Beschlusses, über eine erneute Zuweisung für die Jahre 2026-2027 (ggf. n+2) entscheiden. (*Beschluss der LAG vom 12.07.2022*)

3.5.3 Wie wird die mögliche Förderhöhe ermittelt?

Die LAG legt anhand des Projektinhalts, der angestrebten Wirkung und ggf. der begünstigten Zielgruppen die Einordnung in die Teilzeile der Strategie fest. Mit der Antragstellung erfolgt dann die Zuordnung zum jeweiligen Fonds. Erforderlichenfalls sind Vorhaben in Teilanträge zu splitten.

Im Rahmen der Erstellung der LES haben die beteiligten Akteure für jedes förderfähige Teilziel der Strategie in Abhängigkeit von der Rechtsform des potentiellen Zuwendungsempfängers einen maximalen Fördersatz sowie die Mindest- und Höchstzuwendung definiert. Der Fördersatz bezieht sich auf die laut jeweils gültiger Richtlinie zuwendungsfähigen Ausgaben. (vgl. (A26))

Einschränkungen des Fördersatzes können sich aus beihilferechtlichen Beschränkungen sowie gem. Art. 73 Abs. 4 GAP-SP VO bei produktiven Investitionen ergeben.

Beispiel:

Teilziel	Art des Vorhabens	Antragsteller	Förder-satz	Mindest-ZW	Höchst-ZW
1.3.3:	Besucherleit- und -informationssysteme sowie Rastplätze: Konzepte sowie investive Maßnahmen	a, b	75	10	150
		c, d, f	45	5	75

a = Kommune bis zu 75 % der zuwendungsfähigen Ausgaben
 Mindestzuwendung 10 TEUR; Höchsfördersumme 150 TEUR

- Vermeidung der Besserstellung über die LEADER-Förderung

Vor Antragstellung ist gemeinsam mit dem LM zu prüfen, ob eine Zuwendung aus Mitteln einer bestehenden Mainstream-Richtlinie möglich ist. Dies betrifft: z.B.

Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP-RL), Marktstrukturverbesserung-RL,
 Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)
 sowie weitere Programme der Investitionsbank Sachsen-Anhalt und der NASA mbH

Das LEADER-Management begleitet ebenso eine Antragstellung in diesen Förderprogrammen außerhalb der künftigen LEADER-RL.

4 Vorläufiger Finanzplan – „Ideensammlung“

4.1 Übersicht Finanzierungsplan für die Strategie

Die Tabellenwerke des vorläufigen Finanzplanes (Ideensammlung) sind in der Anlage (A28) beigefügt. Es handelt sich dabei um eine Aufstellung als „Bedarfsanmeldung der Region“. Keines der aufgelisteten Vorhaben hat bislang den Projektauswahlprozess gem. Kap. 3.5.1 erfolgreich durchlaufen. Es handelt sich demnach noch nicht um bestätigte LEADER-Vorhaben.

Dennoch kann von einem hohen Umsetzungsgrad der Voranmeldungen ausgegangen werden, da die Mehrheit eine Beantragung 2023/2024 anstrebt und demnach die Planungsreife schon weit vorangeschritten ist. Für einige Vorhaben mit Antragstellung in 2023 liegen bereits vollständige Antragsunterlagen den ÄLFF vor (*Wettbewerbe FP 6314, 6315 und 6302*).

4.1.1 Vorläufiger Fördermitteleinsatz zur Umsetzung der Strategie

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Abweichungen zwischen dem im Anhang (A28) beigefügten Vorläufigen Finanzplan (Ideensammlung) – hier in schwarz - und einer Hochrechnung, des notwendigen Fördermitteleinsatzes, um die gesetzten Zielindikatoren lt. (A29) in 2027 vollumfänglich zu erfüllen - hier grün in TEUR in Klammern.

Handlungsfeld 1: Regionale Wirtschaft

Handlungsfeldziel	ELER	EFRE	ESF
1.1: Beschäftigung bzw. Einkommen			95.000 (150)
1.2: Unternehmensförderung	424.278 (550)	(500)	
1.3: Standort- und Infrastrukturentwicklung für die regionale Wirtschaft	1.471.998 (950)	629.750 (750)	
1.4: Marketing/Wertschöpfungsketten und Netzwerke	45.000 (350)	(250)	

Handlungsfeld 2: Natur

Handlungsfeldziel	ELER	EFRE	ESF
2.1: Altlasten/Bodenschutz und Flächenrecycling		1.249.640 (1.950)	
2.2: Gewässermanagement – Anpassung an den Klimawandel	525.500 (750)		
2.3: Biodiversität sowie Biotopverbund	17.500 (50)		
2.4: Umweltbildung	350.261 (350)	89.600 (250)	134.000 (300)
2.5: Vorhaben zum Ressourcen- und Klimaschutz	(75)	105.000 (500)	

Handlungsfeld 3: **Kultur**

Handlungsfeldziel	ELER	EFRE	ESF
3.1: Kultureinrichtungen und Denkmalschutz	972.747 (800)	3.029.388 (2.950)	
3.2: Kulturräumpotentiale	32.750 (75)	83.670 (50)	(50)
3.3: Kulturbildung und Dialog	4.500		104.652 (150)
3.4: Heimat- und Traditionspflege	(75)		(25)

Handlungsfeld 4: **Daseinsvorsorge und Lebensqualität**

Handlungsfeldziel	ELER	EFRE	ESF
4.1: Infrastrukturen zur Daseinsvorsorge	964.424 (1.000)	20.000 (100)	120.000 (75)
4.2: Gemeinschaftsleben und Lebensqualität	1.006.500 (1.250)		19.00 (150)
4.3: Erhalt/Wiederbelebung von Bausubstanz	143.000 (400)		
4.4: Verkehrsinfrastruktur und Wohnumfeld	789.003 (500)	217.500 (150)	
4.5: Sportstätten/Schwimmbäder/Schwimmbhallen	2.095.355 (2.550)	1.495.250 (1.500)	

Handlungsfelder	ELER	EFRE	ESF
1: Regionale Wirtschaft	1.941.266 (1.850)	629.750 (1.500)	95.000 (150)
2: Natur	893.261 (1.225)	1.444.240 (2.700)	134.000 (300)
3: Kultur	1.009.997 (950)	3.113.008 (3.000)	104.652 (225)
4: Daseinsvorsorge und Lebensqualität	4.998.282 (5.700)	1.712.750 (1.750)	159.000 (225)
Gesamt:	8.842.806 (9.725)	6.899.748 (8.950)	492.652 (900)

Angesichts der Tatsache, dass die Mehrzahl der Vorhaben auf eine Beantragung und Umsetzung 2023 bis 2025 ausgerichtet sind, wird unverkennbar, dass für die Jahre 2026/2027 nur noch geringfügig Mittel bereitstehen würden, wenn alle in der Ideensammlung benannten Vorhaben bestätigt würden. Eine Priorisierung und zeitliche Einteilung der Mittel sind demnach nötig.

Ungeachtet dessen wird aber auch deutlich, dass die prognostizierten FOR-Budgets der Fonds ELER und EFRE bei weitem nicht auskömmlich sind, um die Bedarfe der Region zu decken.

Deshalb wird es zu einer Aufgabe des LEADER-Managements die Vorhaben auch außerhalb der LEADER-RL bei der Akquise von Zuwendungen/ Finanzierungen zu unterstützen.

4.1.2 Benennung möglicher KO-Finanzierungsträger

Für gemeinnützige Projektträger wäre es sinnvoll, die Möglichkeiten der Ko-Finanzierung als Eigenmittel oder nichtabzugspflichtige Drittmittel durch LOTTO oder Stiftungen seitens des LSA anzuerkennen. Ebenfalls von maßgeblicher Bedeutung die förderunschädliche Anrechnung von zweckgebundenen Spenden als Eigenmittel.

Ausdrücklich ist jedoch darauf zu verweisen, dass die Umsetzung einer Entwicklungsstrategie, welche durch viele Maßnahmen von WiSo-Partnern charakterisiert ist, nicht ohne die Absicherung mit ausreichend nationalen Ko-Finanzierungsmitteln des LSA möglich sein wird.

4.1.3 Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements

Die Stadt Dessau-Roßlau übernimmt die Trägerschaft des künftigen LEADER-Managements (siehe dazu Erläuterungen Kap. 3.4.1).

5 Monitoring und Evaluierung

5.1 Beschreibung der Begleitung und Evaluierung der Förderperiode 2021-2027

Für die Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung wurden handlungsfeldorientierte Ziele festgelegt. Das Zielsystem untersetzt die Handlungsfeldziele jeweils mit Teilziele, welche über messbare Indikatoren nachvollziehbar evaluiert werden können. Das Zielsystem ist im Anhang (A29) verankert. Die Ebene „Projekte und Strategie“ evaluiert die Handlungsfelder 1-4 der Strategie, während der Prozess, die Struktur sowie Kooperation und das Management vom Zielsystem des Handlungsfeldes 5 ermittelt werden.

Für die Zielgrößen der Teilziele wurden realistische Werte eingesetzt, die sich vorerst auf die Umsetzung der Maßnahmen über den FOR bzw. die Öffentlichkeitsmittel beschränken, jedoch bei der Akquise zusätzlicher Mittel außerhalb des FOR oder durch Umschichtungen innerhalb der Fonds bzw. zwischen ELER und EFRE teilzielspezifisch aufgestockt werden könnten.

Für eine stetige Erfassung der Zielindikatoren ist vom Management eine Datenbank aufzubauen, die es ermöglicht, jederzeit über die registrierten Zahlen (Teilziele/Zielindikatoren) eine schnelle und einfache automatisierte Auswertung vorzunehmen.

Die realistischen Erfolgskriterien der LES spiegeln den prognostizierten Mehrwert der Strategie wider und machen es möglich im gesamten Umsetzungszeitraum die Wirkung der Projekte auf die Region zu belegen, Prozesse und Strukturen auf Effizienz und Wirksamkeit zu prüfen und die Qualität des Managements zu bewerten.

Um das Monitoring der LAG ohne großen Zusatzaufwand durchführen zu können, verpflichten sich die Akteure und Projektträger in regelmäßigen Abständen dem Management den Erfüllungsstand ihrer Zielindikatoren mitzuteilen.

Zusätzlich ist eine enge Zusammenarbeit mit den Bewilligungsbehörden von besonderer Wichtigkeit, um insbesondere den Stand der Bewilligung und Auszahlung von Zuwendungen korrekt erfassen zu können.

Entsprechend dem Teilziel 5.2.5 ist vom Management ein jährlicher Kurzcheck durchzuführen, welcher den Erfüllungsgrad in den Handlungsfeldern kontinuierlich fortzuschreibt. Dieser Kurzcheck ist zu dokumentieren und der LAG für die weitere Entscheidungsfindung zur Kenntnis zu geben. Er wird zur Erhöhung der Transparenz des Prozesses auf der Webseite veröffentlicht.

Musterauszug

Handlungsfeldziel 1.1: Beschäftigung bzw. Einkommen						
	Indikator	Zielgröße	Termin	Status	Stand 12/2023	Erfüllungsstand
Teilziel 1.1.1 Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen	Anzahl	1 5	2025 2027	L	5	100%
				A	3	60%
				B/ F	2 davon 1	20%

L= LEADER-Projekt von KOG bestätigt

A= Antrag eingereicht

B= Projektantrag bewilligt/ in Umsetzung

F= Vorhaben umgesetzt, fertiggestellt

Alle Projektträger, die eine Maßnahme fertiggestellt haben, werden einmal im Jahr zu einer moderierten Feedback-Runde eingeladen, um ihre Projekte öffentlich vorzustellen. Neben der Berichterstattung der Mittelverwendung erhöht sich die Transparenz des LEADER-Prozesses und der Erfahrungsaustausch der Akteure wird gefördert. Die LAG-Mitglieder wie auch Kommunalpolitiker und Vertreter der Presse können sich praxisnah über den Umsetzungsstand der Strategie und den Einsatz der freigegebenen Mittel informieren.

5.2 Anpassungen/ Weiterentwicklung der Strategie

Die Handlungsfeldziele nebst unteretzten Teilzielen sind zunächst für die gesamte Förderperiode gesetzt, sollten aber im Rahmen einer ausführlichen Evaluierung spätestens mit der Zwischenevaluierung 2025 geprüft werden.

Erforderlichenfalls können Handlungsfeldziele oder deren Teilziele und Indikatoren mittels Beschluss der Mitgliederversammlung der LAG nachjustiert werden und als Grundlage für die Fortschreibung der LES dienen.

Jedwede Änderung in den Festlegungen der LES zu:

- der Entwicklungsstrategie (Handlungsfelder, Handlungsfeldziele, Teilziele)
- den Förderkriterien gem. Anhang (A26) sowie den Indikatoren (A29)
- dem Verfahren der Projektauswahl inkl. dem Bewertungsbogen
- den Vorgaben zur Besetzung und Stimmrechtsverteilung der KOG

ist als Anpassung der LES jederzeit möglich, bedarf allerdings eines Beschlusses der Mitgliederversammlung der LAG sowie der nachfolgenden Legitimation durch die EU-Verwaltungsbehörden.

6 Anhang

- Tabelle, Grafiken, Satzung und Beschlüsse, Finanzplan

beschlossen am 27.07.2022 (Umlaufverfahren)

Dr. Ralf-Peter Weber

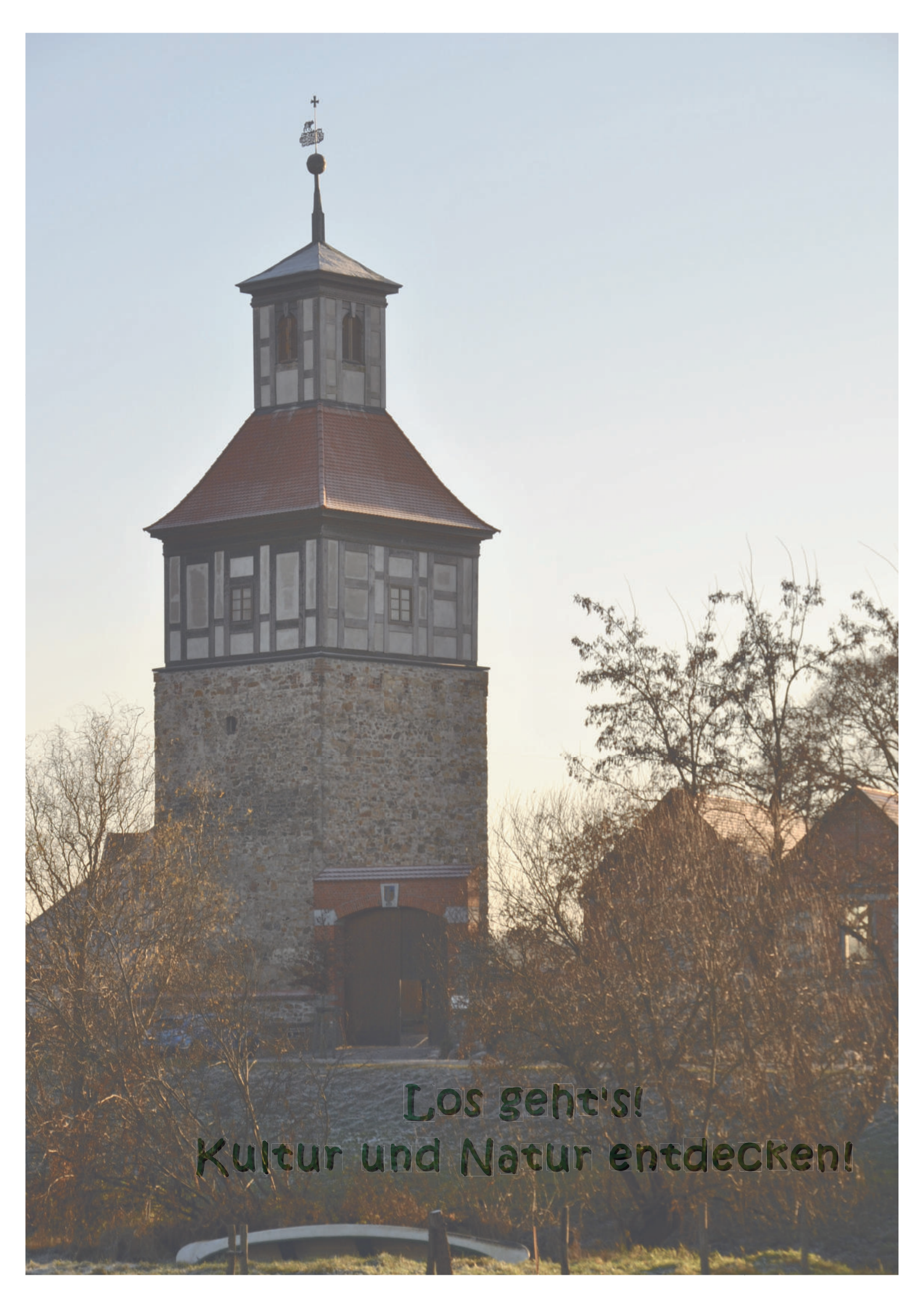
Vorsitzender der LAG Mittlere Elbe-Fläming

Quellenverzeichnis

- (1) Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IKEG), Stadt Möckern, Stand: März 2014
- (2) Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IKEG), Stadt Coswig (Anhalt), Stand: Februar 2017
- (3) Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept einschließlich der Ortschaften (ISEK), Stadt Zerbst/Anhalt, Stand: Oktober 2016
- (4) Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK), Dessau-Roßlau, Stand: Juli 2013
- (5) Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK), Stadt Oranienbaum-Wörlitz, *In Erstellung*, Planungsstand einbezogen über Fachgespräch mit Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt vom Büro für Siedlungserneuerung Dessau
- (6) Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Region Anhalt mit den Landkreisen Anhalt-Zerbst, Bitterfeld, Köthen und der kreisfreien Stadt Dessau, Stand: September 2006
- (7) Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK), Landkreis Wittenberg, Stand: Juni 2021
- (8) ILEK Landkreis Jerichower Land – *in Erstellung*
- (9) Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt, Stand: Dezember 2010
- (10) Radverkehrskonzept für Alltag, Freizeit und Tourismus im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Stand: April 2022
- (11) Landesradverkehrsplan (LRVP) für Sachsen-Anhalt, Stand: Februar 2021
- (12) Fortschreibung des Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt, Stand: Oktober 2020
- (13) Tourismuskonzept für die Reiseregion Magdeburg-Elbe-Börde-Heide, Stand: Dezember 2020
- (14) Strategie- & Marketingkonzept WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg, Stand: Dezember 2021
- (15) Statistischer Bericht Tourismus, Gastgewerbe Stand: Dezember 2019
- (16) Pflege- und Entwicklungskonzept (PEK) für den Naturpark Fläming Sachsen-Anhalt, Stand: Februar 2019
- (17) Denkmalrahmenplans für das Gartenreich Dessau-Wörlitz, KsDW, Stand: 2003-2007
- (18) Rahmenplan Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe
- (19) Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung 2021-2027, Entwurf Stand: März 2022
- (20) Programm des Europäischen Sozialfonds Plus 2021-2027, Entwurf, Stand: März 2022
- (21) Gemeinsamen Agrarpolitik – Strategieplan (GAP), Entwurf, Stand: Februar 2022
- (22) Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
- (23) Statistisches Bundesamt
- (24) Bildungsbericht Sachsen-Anhalt 2020, Ministerium für Bildung LSA, Stand 06/2020
- (25) Deutschlandatlas 2022 – Webseite : © Bundesministerium des Innern und für Heimat
- (26) Energieatlas 2022 – Webseite : © Bundesumweltministerium
- (27) Natura 2000 - <http://www.ffh-gebiete.info/> Stand: 18.03.2022
- (28) Webseite: <https://www.welterbe-sachsen-anhalt.de/>
- (29) IMG Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
Publikation des Umweltbundesamtes „hintergrund // märz 2022“ - Erneuerbare Energien in Deutschland - Daten zur Entwicklung im Jahr 2021“ vom 03/2022

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BIP	Bruttoinlandsprodukt
Bottom-up	Bottom-up-Ansatz, auch Bottom-up-Methode/Bottom-up-Prinzip genannt, ist eine sogenannte Management-Wirkrichtung. Hierbei geht man Ziele und Aufgaben von „unten nach oben“ an.
CLLD	Community-Led Local Development übersetzt: Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
EUR/ TEUR	Euro/ Euro-Angabe in 10.000 Schritten
e.V.	eingetragener Verein
EW	Einwohner
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FOR	Finanzieller Orientierungsrahmen
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU GAP-Strategieplan ist ein Planungsrahmen, nach dem die Mitgliedstaaten ihre Ziele für die Förderung der Landwirtschaft, der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sowie der ländlichen Räume während einer Förderperiode gegenüber der EU-Kommission darlegen und nach Genehmigung durch diese EU-Finanzmittel für die Umsetzung erhalten.
GAP-SP VO	GAP-Strategieplan-Verordnung der EU
IGEK	Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept
ILEK	Integriertes Ländliche Entwicklungskonzept
INSEK	Integriertes Städtisches Entwicklungskonzept
km ² / ha	Quadratkilometer / Hektar
KMU	Klein- und mittelständische Unternehmen
KOG	Koordinierungsgruppe
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale übersetzt: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LEP	Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LK	Landkreis
LM	LEADER-Management/LEADER-Manager/-in
LSA	Land Sachsen-Anhalt
NP	Naturpark
n+2	Optionsregelung der EU zur Verlängerung der Förderperiode um 2 Jahre
OP	Operationelles Programm
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PV-Anlage	Photovoltaik-Anlage
REP	Regionaler Entwicklungsplan
SÖA	Sozioökonomische Analyse
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats übersetzt: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

A tall, multi-tiered stone tower stands as the central focus. The base is a thick, rectangular stone wall with a dark arched entrance. Above the arch is a small red brick structure with a white emblem. The tower's upper section is a square tower with a red-tiled roof and a smaller square tower on top, also with a red-tiled roof. The very top is a spire with a cross and a weather vane. The scene is set against a clear blue sky, with bare trees in the foreground and a brick building partially visible on the right.

**Los geht's!
Kultur und Natur entdecken!**



RECYCLING!

**Nicht nur über
Ressourcenschutz reden,
sondern aktiv umsetzen!**